

## **Antrag**

**der Abg. Gabriele Reich-Gutjahr u. a. FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Staatsministeriums**

### **Strategiedialog Automobilwirtschaft**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. welche Primärziele der Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg (SDA BW) verfolgt und inwieweit diese oder Teile derselben bereits erreicht werden konnten;
2. welche Partner oder Teilnehmer sich aktuell im Schulterschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitnehmerverbänden, Verbraucherorganisationen, Umweltverbänden und Zivilgesellschaft im SDA BW zusammenfinden;
3. wie die Einbindung des Landtags in das Projekt gelingen kann und soll;
4. welche Erkenntnisse die öffentliche Online-Befragung zum Thema Mobilität gebracht hat und welcher konkrete Fahrplan für die Öffentlichkeitsbeteiligung daraus erarbeitet wurde;
5. wie sich die zeitliche Konzeption des auf sieben Jahre angelegten Projekts darstellt, insbesondere in welche Phasen der Zeitraum aufgeteilt werden soll und was die aktuelle Hochlaufphase sowie die anschließende Sichtbarkeitsphase kennzeichnen soll;
6. wie oft der SDA BW insgesamt und in den strategischen Themenfeldern bisher getagt hat;
7. welche konkreten Ergebnisse bisher festgehalten werden konnten, etwa in Form von Handlungsempfehlungen wie bei der Wohnraumallianz;

8. welche themenfeldübergreifende Projekte mit den SDA-Partnern in der Projektphase realisiert wurden, die dem Ziel des Erhalts von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Land unmittelbar oder mittelbar zutragen;
9. welche Veranstaltungen bisher durchgeführt wurden (mit Darlegung der Teilnehmer und Kosten);
10. welche landesseitige Budgetierung für das Projekt insgesamt, nach Phasen und nach Verwendung vorgesehen ist und inwieweit und wofür bereits Landesmittel ausgebracht wurden;
11. welche Studien oder ähnliche Erhebungen bisher wo beauftragt wurden;
12. in welcher Form das Gutachten der GRÜNEN-Fraktion zu „Autonomes Fahren – Chancen, Risiken und politischer Handlungsbedarf“ in den Strategiedialog eingeführt werden soll, insbesondere welche Konsequenzen für die Forschung und Entwicklung im Land in diesem Technikfeld von der Landesregierung erwartet werden, soweit das Gutachten die Zunahme privater Fahrzeuge als Gefahr darstellt;
13. ob und ggf. welche konkreten Handlungsempfehlungen zur Erreichung des Ziels, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Land zu halten, vom SDA BW oder aus den Themenfeldern bereits vorliegen;
14. wie die sieben strategischen Handlungsfelder und die Federführung in diesen Themenfeldern ausgestaltet sind, mit Benennung der beteiligten Unternehmen;
15. welche Handlungsempfehlungen oder Vorschläge aus der Wirtschaft eingebracht wurden und wo die Landesregierung bei der Umsetzung dieser Wünsche derzeit steht.

18.04.2019

Reich-Gutjahr, Dr. Schweickert, Dr. Timm Kern, Haußmann,  
Brauer, Dr. Goll, Hoher, Karrais, Keck FDP/DVP

#### Begründung

Der Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg (SDA BW) startete vor zwei Jahren im Mai 2017 als Bündnis von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, um den Strukturwandel in der Automobilindustrie zu begleiten. Dieser Antrag soll das bisher Erreichte beleuchten.

**Stellungnahme\*)**

Mit Schreiben vom 31. Mai 2019 Nr. I-4224.SDA nimmt das Staatsministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*1. welche Primärziele der Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg (SDA BW) verfolgt und inwieweit diese oder Teile derselben bereits erreicht werden konnten;*

Mit dem Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg (SDA BW) hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Sommer 2017 ein neues Format der institutionellen Zusammenarbeit gestartet. Der SDA verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der über Branchengrenzen hinweg Innovationspotenziale eröffnen soll, um den Transformationsprozess in der Automobilbranche wirtschaftlich erfolgreich, nachhaltig, technologieoffen und sozial verträglich zu gestalten. Baden-Württemberg soll auch zukünftig ein global führender Automobil- und Mobilitätsstandort sein, der Vorreiter für klimaschonende Mobilität ist und den Menschen zukunftsfähige Arbeitsplätze bietet. Dazu ist eine Technologieführerschaft in den neuen Antriebstechnologien (BEV, PHEV, FCEV, reFuels) wie auch im Bereich der Digitalisierung (Vernetzung und Automatisierung) notwendig.

Erfolge sind dabei in den Projektgestaltungen und -anträgen zur Batteriefertigung, zur Brennstoffzellenfertigung oder eines Reallabors zur H<sub>2</sub>-Anwendung, der Herstellung regenerativer Kraftstoffe oder dem Testfeld Autonomes Fahren zu sehen. Eine Zukunftswerkstatt für Handel und Service, ein Transformationszentrum für den Mittelstand oder ein Forschungscampus sind definiert bzw. in der Realisierung. Die große Anzahl der konkreten Aktivitäten aller Handlungsfelder finden sich in den Fortschrittsberichten 2018 und 2019 (dieser wird bei der 3. Jahresveranstaltung am 4. Juli 2019 vorgestellt) wieder.

*2. welche Partner oder Teilnehmer sich aktuell im Schulterschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitnehmerverbänden, Verbraucherorganisationen, Umweltverbänden und Zivilgesellschaft im SDA BW zusammenfinden;*

Am SDA sind die Institutionen laut beigefügter *Anlage* beteiligt.

*3. wie die Einbindung des Landtags in das Projekt gelingen kann und soll;*

Im Juli 2017 fand eine Landtagsdebatte zum Thema „Neuerfindung und Transformation der Mobilität: Herausforderung und Chance für das Autoland Baden-Württemberg“ auf Antrag der CDU-Fraktion statt. Herr Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat im März 2018 im Rahmen einer Regierungsinformation zum SDA im Landtag Baden-Württemberg berichtet. Zur Jahresveranstaltung 2018 (Forum) wurden Abgeordnete des Landtags von Baden-Württemberg (Mitglieder des Verkehrs-, Wirtschafts- und Umweltausschusses) eingeladen. Im Laufe des Jahres 2019 ist eine weitere Information des Landtags geplant. Weiter stehen die jährlichen öffentlich zugänglichen Fortschrittsberichte zur Verfügung. Einzelne Projekte haben sich auch verschiedentlich, z. B. bei den Frühlingssessen der Messe Stuttgart (iMobility) oder auf der HMI (Hannover Messe Industrie) einem breiten Publikum präsentiert.

---

\*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde nicht in vollem Umfang zugestimmt.

*4. welche Erkenntnisse die öffentliche Online-Befragung zum Thema Mobilität gebracht hat und welcher konkrete Fahrplan für die Öffentlichkeitsbeteiligung daraus erarbeitet wurde;*

Erkenntnisse aus der Onlinebeteiligung (mehr dazu vgl:

[https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/Dokumente/SDA\\_Ergebnisse\\_Pilotphase.pdf](https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/Dokumente/SDA_Ergebnisse_Pilotphase.pdf))

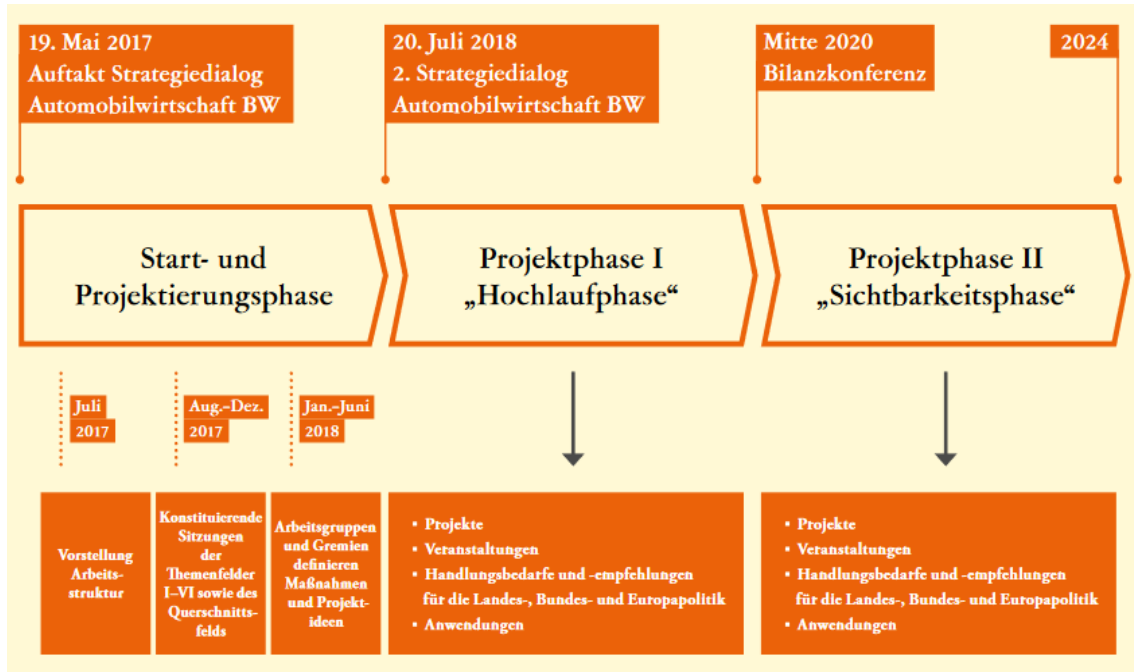
- Der Strategiedialog ist wichtig, er soll aber auch andere Mobilitätsformen als das Auto einbeziehen.
- Pkw, Fahrrad und ÖPNV sind die am häufigsten genutzten Verkehrsmittel.
- Auto hat nach wie vor zentrale Bedeutung, aber Bürgerinnen und Bürger denken über Alternativen zum Auto nach. Umstieg ist aber schwierig.
- Verlorenes Vertrauen in Autoindustrie, sie ist aber wichtig für Wohlstand und Beschäftigung.
- Hohe Relevanz des Themas, aber auch neue Mobilitätsformen entwickeln.
- Wunsch nach Information, Transparenz, Beteiligung und Umsetzung.
- Menschen in BW wollen mit anderen diskutieren und neue Mobilität selber ausprobieren.

Ab März 2019 wird die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg in Form von Bürgerdialogen, Runden Tischen und Onlineumfragen fortgeführt.

Über den gesamten, bisher gelaufenen Beteiligungsprozess, lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten:

- Vertrauen in die Automobilindustrie ist bei den Bürgern als auch bei Teilen der Fachkreise gering.
- Mobilität muss für die Menschen flexibel, effektiv, bequem, bezahlbar und nachhaltig sein und sollte keine Menschen ausschließen. Auto spielt nach wie vor eine große Rolle.
- Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz und damit verbundene Änderungen ist sehr ausgeprägt.
- Menschen erwarten vom SDA konkrete und sichtbare Veränderungen und transparentes Verfahren.
- Hohe Bereitschaft, sich in einen Dialog einzubringen, wenn die Ergebnisse auch wirklich in Politik und Wirtschaft aufgegriffen werden und alle Themen einer zukünftigen und nachhaltigen Mobilität umfassen.

5. wie sich die zeitliche Konzeption des auf sieben Jahre angelegten Projekts darstellt, insbesondere in welche Phasen der Zeitraum aufgeteilt werden soll und was die aktuelle Hochlaufphase sowie die anschließende Sichtbarkeitsphase kennzeichnen soll;



Wie im Fortschrittsbericht dargestellt, gliedert sich der SDA zeitlich grundsätzlich in drei Phasen: Start- und Projektierungsphase, Projektphase 1 und Projektphase 2.

In der Start- und Projektierungsphase wurde einerseits die übergreifende Arbeitsstruktur aufgebaut. Andererseits wurden in allen Themenfeldern erste Projekte geplant und konzipiert. Diese Ergebnisse wurden am 20. Juli 2018 in der Messe Stuttgart im Rahmen der Jahresveranstaltung allen am SDA Beteiligten in einer Ausstellung (Forum) vorgestellt.

Die Projektphase 1 wird zur Jahresmitte 2020 mit einer Bilanzkonferenz zum Projektfortschritt abgeschlossen. Im Sinne des technologieoffenen Ansatzes des SDA sind dies vorrangig Projekte aus den Bereichen Batterie, Brennstoffzelle sowie synthetische Kraftstoffe (reFuels). Ebenso stehen die Erprobung der elektrischen Versorgungsnetze (eMobilityAllee) oder eine flächendeckende Versorgung mit Ladestationen (SAFE) im Fokus. Die digitale Entwicklung im Mobilitätsbereich der Kommunen wird in Zusammenarbeit mit Unternehmen in InKomo 4.0 vorangetrieben.

6. wie oft der SDA BW insgesamt und in den strategischen Themenfeldern bisher getagt hat;

Der SDA tagt in seinem Spitzengremium regelmäßig einmal im Jahr, der Lenkungskreis SDA hat bislang drei Mal getagt. Die Themenfeldsitzungen finden in unterschiedlichen Rhythmen themenfeldabhängig statt.

Themenfeld	Anzahl der Sitzungen
1 und 2	20
3	21
4	16
5	19
6	3 + Expertengespräche
7	6

7. welche konkreten Ergebnisse bisher festgehalten werden konnten, etwa in Form von Handlungsempfehlungen wie bei der Wohnraumallianz;

Die Ergebnisse können den jährlichen Fortschrittsberichten entnommen werden. Der erste Fortschrittsbericht erschien am 20. Juli 2018. Er ist unter dem folgenden Link öffentlich zugänglich:

[https://stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/180723\\_Fortschrittsbericht-2018\\_SDA.pdf](https://stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/180723_Fortschrittsbericht-2018_SDA.pdf)

Der zweite Fortschrittsbericht erscheint am 4. Juli 2019.

8. welche themenfeldübergreifende Projekte mit den SDA-Partnern in der Projektphase realisiert wurden, die dem Ziel des Erhalts von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Land unmittelbar oder mittelbar zutragen;

Der Ministerrat hat am 20. März 2018 die Umsetzung erster Pilotprojekte beschlossen:

<b>Pilotprojekte im Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg</b>				
<b>Resort</b>	<b>TF</b>	<b>Projektname</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Projektmittel</b>
WM	I & II	Orientierung/ Technologieroadmap	Erstellung eines Technologiekalenders (engl. Roadmap) mit dem Ziel eine aktuelle und transparente Einschätzung des Verlaufs des technologischen Wandels durch Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung nach Zeit und Umfang insbesondere unter dem Blickwinkel von Unternehmen des Landes Baden-Württemberg geben zu können. Firmen sowie Entscheidungsträger erhalten detaillierte Informationen über technologische Transferprozesse und strukturierte Daten für die Steuerung von Rahmenbedingungen und ein besseres Verständnis von Trends sowie unterstützendes Datenmaterial für strategische Entscheidungen.	600.000,00 Euro
WM	I & II	Lernwerkstatt 4.0	Digitalisierung und Elektrifizierung und die damit verbundenen Veränderungen stellen Handel und Werkstätten vor große Herausforderungen. Für Werkstätten steigt deshalb der Bedarf nach zielgerichteter Qualifizierung. Ziel ist der Aufbau einer Pilot-Lernwerkstatt und die Ableitung bzw. Entwicklung von zukünftigen Qualifikationsmaßnahmen.	700.000,00 Euro
WM	I & II	Förderung von vorwettbewerblicher Forschungs- und Entwicklungsarbeit für den Mittelstand – Transformation der Fabrikarüster	KMU fehlt laut einer aktuellen IHK-Studie häufig der wichtige Zugang zum Wissensfundus der exzellenten Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Mit der gezielten Stärkung der wirtschaftsnahen Forschung sollen mittelständische Zulieferer und Fabrikarüster für den Transformationsprozess in der Automobilwirtschaft optimal begleitet und vorbereitet werden.	2.600.000,00 Euro
UM	III	Intelligente Netzanbindung von Parkhäusern und Tiefgaragen (INPUT)	Ausstattung öffentlicher Parkhäuser, Parkplätze und Tiefgaragen mit Ladeinfrastruktur, Teilnahmewettbewerb, Übertragung der Ergebnisse auf andere Projekte	2.900.000,00 Euro

UM	III	Emissionsfreier ÖPNV auf Basis der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie – Konzeptentwicklung und Aufbau der Infrastruktur	Aufbau eines ÖPNV auf Basis der Brennstoffzellentechnologie in verschiedenen Städten Baden-Württembergs. Dadurch sollen nachfrageinduzierte Impulse für die Automobilwirtschaft (OEMs sowie Zulieferer) zum Angebot von Fahrzeugen, Komponenten und der notwendigen Infrastruktur ausgehen.	1.000.000,00 Euro
IM	IV	Innovationsgemeinschaft Mobilität.Kommunal 4.0 – Innovationspartnerschaften im Strategiedialog Automobilwirtschaft	1. Einrichtung einer Innovationsgemeinschaft Mobilität.Kommunal 4.0 zur Erfassung, Vernetzung und Erweiterung bereits bestehender Innovationspartnerschaften zwischen Wirtschaft und Kommunen. 2. Wettbewerb Wettbewerb Mobilität.Kommunal 4.0@bw für bis zu 8 Pilotprojekte bzw. markt-/kundennahe „Experimentierfelder“ zu schaffen und bestehende Initiativen zur Standortförderung sinnvoll zu komplettieren und zu einem ganzheitlichen Ansatz zusammenführen, sodass die Kommunen den Strukturwandel in der Automobilwirtschaft verstärkt und aktiv mit betreiben.	3.900.000,00 Euro
VM	V	Ride-Sharing: Mobilitätskonzepte und Organisationsformen für städtische, gemischte und ländliche Regionen mit Perspektive auf das autonome Fahren	Im Hinblick auf Ride-Sharing-Konzepte sollen Verkehrssituationen in den Blick genommen und angepasste Fahrzeuge und Managementkonzepte entwickelt werden. Eine Ausschreibung und Begleitmaßnahmen sollen bisherige Tests größer und sichtbarer machen, Erfahrungen mit unterschiedlichen Ansätzen aufarbeiten und Schlussfolgerungen für BW ableiten. Die Angebote könnten zu einer offenen regional anpassbaren Plattform zusammenwachsen. Fahrzeughersteller und Mobilitätsdienstleister können ihre Produkte in das Ökosystem einbringen und weiterentwickeln.	3.500.000,00 Euro
VM	V	In-Situ Probelinienbetrieb hoch-/vollautomatisierter Busse im ÖPNV in der Stadt und auf dem Land	Erprobung innovativer Mobilitätsformen im Hinblick auf das automatisierte Fahren im ÖPNV. Verkehrliche, organisatorische und technische Spezifikation und systematische Erarbeitung der Dimension und des Finanzbedarfs von Pilotprojekten. Angestrebt werden detaillierte Angebote für Testphasen mit Bussen unterschiedlicher Größe (ca. 6-, 20- und 40-Sitzer) über mehrere Monate zu unterschiedlichen Bedingungen auf je einer Buslinie.	400.000,00 Euro

MWK	VI	Mobilitätskonzepte für den „emissionsfreien Campus“	Ideenwettbewerb, für Konzepte, die auf einem Universitäts-Campus erproben und zeigen, wie Mobilität der Zukunft funktionieren kann.	3.150.000,00 Euro
MWK	VI	Transferprogramm für das Testfeld automatisiertes Fahren	Programm zum Transfer der Ergebnisse und Erfahrungen auf dem Testfeld ab 2019 von Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu den StartUps und KMU.	750.000,00 Euro
SRin	VII	Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern und Stakeholdern zur Mobilität in Baden-Württemberg	Die Säule Mobilität und Gesellschaft möchte zur Stärkung des Automobilstandorts BW einen Beitrag leisten, indem sich zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sowie Stakeholder in den Strategiedialog einbringen können und der Dialog so um ihre Aspekte (Meinungen, Ideen, Werte, Einstellungen, Bedürfnisse etc.) erweitert wird. Durch den Dialogprozess wird der SDA in Richtung der Öffentlichkeit geöffnet und sichtbar gemacht. Der Dialog wird durch eine begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erlebbar und mitgestaltbar.	500.000,00 Euro

9. welche Veranstaltungen bisher durchgeführt wurden (mit Darlegung der Teilnehmer und Kosten);

Bislang wurden zwei Jahresveranstaltungen durchgeführt:

- 1. Jahresveranstaltung (Kick-Off) am 19. Mai 2017  
Die Kosten hierfür beliefen sich auf rund 13.000 Euro. Es haben rd. 90 Personen teilgenommen.
- 2. Jahresveranstaltung am 20. Juli 2018 (Großveranstaltung, Kosten: rd. 237.000 Euro, Teilnehmer: ca. 600)

Arbeitssitzungen des Lenkungskreises und der Themenfelder werden nicht als Veranstaltungen betrachtet.

Das Themenfeld „Gesellschaft und Mobilität“ hat die folgenden Veranstaltungen durchgeführt:

- Fokusgruppen: 5 Veranstaltung (zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Kommunen Freiburg, Mannheim, Mehrstetten, Schwäbisch Hall und Ulm), Kosten in Summe: 42.000 Euro
- Runder Tisch: 1 Veranstaltung (zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter des ADAC, IG Metall, BUND, Jugendbeirat Nachhaltigkeitsstrategie BW, Städtetag Baden-Württemberg, VVS Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart, VVS Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart, Landesschülerbeirat Baden-Württemberg, Pro Bahn BW e. V., MatchRiderGO, VCD e. V., LandFrauenverband e. V., AstA Hohenheim, Landkreistag BW, Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen BW, ioki, AGFK Baden-Württemberg, Trifix [Bosch], Fuss e. V., Verband Deutscher Verkehrsunternehmen VDV e. V., Pro Bürgerbus BW e. V., ADFC BW), Kosten in Summe: 35.000 Euro
- Bürgerdialoge: 2 Veranstaltungen (zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Kommunen Göppingen und Karlsruhe), Kosten in Summe: ca. 80.000 Euro

*10. welche landesseitige Budgetierung für das Projekt insgesamt, nach Phasen und nach Verwendung vorgesehen ist und inwieweit und wofür bereits Landesmittel ausgebracht wurden;*

Für Maßnahmen des SDA wurden im Staatshaushaltsplan 2018/2019 20 Mio. Euro als Zuführung an die Rücklage für den SDA etatisiert. Der Ministerrat hat am 20. März 2018 auf Vorschlag des Lenkungskreises „Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg“ Projekte im Umfang von 20 Mio. Euro beschlossen. Außerdem sind im Doppelhaushalt 2018/2019 im Einzelplan 02 (Staatsministerium) 1 Mio. Euro für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen etatisiert.

Im Nachtragshaushalt 2018/2019 wurden weitere 10 Mio. Euro als Zuführung an die Rücklage für den SDA etatisiert, sowie eine Ermächtigung aufgenommen, Verpflichtungen bis zu 26 Mio. Euro für die Folgejahre einzugehen. Über die Verwendung der im Nachtragshaushalt 2018/2019 im Einzelplan 12 etatisierten Mittel wird der Ministerrat voraussichtlich am 4. Juni 2019 entscheiden.

Weiterhin wurden im Nachtragshaushalt 2018/2019 für die Entwicklung einer digitalisierten Batterieproduktion (DigiBatPro 4.0) sowie eines Prüf- und Kompetenzzentrums Batterien und Energiespeichersysteme in Freiburg im Einzelplan 07 (WM) 8,5 Mio. Euro etatisiert sowie eine Ermächtigung aufgenommen, Verpflichtungen bis zu 11,5 Mio. Euro für die Folgejahre einzugehen. Im Einzelplan 13 (VM) wurden 2,5 Mio. Euro für die Herstellung synthetischer Kraftstoffe (reFuels) etatisiert sowie eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 2,5 Mio. Euro aufgenommen.

*11. welche Studien oder ähnliche Erhebungen bisher wo beauftragt wurden;*

In den Themenfelder haben Arbeitsgruppen teilweise eigene Ausarbeitungen erstellt. So ist in den Themenfeldern des Transformationsrats ein Positionspapier entstanden, in dem Themen für die Zusammenarbeit definiert wurden. Beispielfähig zu nennen sind hierbei folgende Studien aus den Themenfeldern, die auch bereits veröffentlicht wurden:

- Themenfeld 1 und 2: „Strukturstudie BWe mobil 2019“; Federführung e-mobil BW GmbH
- Themenfeld 3: Überblicksstudie: „Auswertung von Studien und Szenarien der Energiesystemanalyse mit Schwerpunkt Mobilität“; Federführung: Fraunhofer ISI
- Themenfeld 4: „Digitale Mobilität in Kommunen“; Federführung: Städtetag BW
- Themenfeld 5: „Beitrag strombasierter Kraftstoffe zum Erreichen ambitionierter verkehrlicher Klimaschutzziele in Baden-Württemberg“; Forschungsinstitut ifeu und Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW)
- Themenfeld 6: „Forschungslandschaft Mobilität Baden-Württemberg – eine Bestandsanalyse“; Federführung e-mobil BW GmbH

*12. in welcher Form das Gutachten der GRÜNEN-Fraktion zu „Autonomes Fahren – Chancen, Risiken und politischer Handlungsbedarf“ in den Strategiedialog eingeführt werden soll, insbesondere welche Konsequenzen für die Forschung und Entwicklung im Land in diesem Technikfeld von der Landesregierung erwartet werden, soweit das Gutachten die Zunahme privater Fahrzeuge als Gefahr darstellt;*

Grundsätzlich werden alle bekannten und zur Verfügung stehenden Studien genutzt. Verwiesen sei hier insbesondere auf die Studienreihe der e-mobil BW, den Zwischenbericht der NPM AG1 und seiner Literaturliste sowie der BCG Studie Klimapfade für Deutschland. Eine besondere Betrachtung der genannten Studie erfolgte nicht.

*13. ob und ggf. welche konkreten Handlungsempfehlungen zur Erreichung des Ziels, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Land zu halten, vom SDA BW oder aus den Themenfeldern bereits vorliegen;*

Zwei Drittel der Fahrzeuge deutscher OEM werden bereits außerhalb Deutschlands gefertigt. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Fertigungstechnologie steigt die Produktivität. Die Marktentwicklung kann insbesondere in Europa die Produktivitätsfortschritte bzgl. der Anzahl der Arbeitsplätze nicht mehr überkompensieren. Dieser Effekt betrifft alle Arbeitsumfänge der Automobilwirtschaft und wird bei den vom Antriebswechsel betroffenen Bereichen von den geringeren Arbeitsumfängen weiter verstärkt. (ELAB2-Studie, e-mobil BW-Strukturstudie 2019)

Die Marktnachfrage wird weltweit von weniger energieintensiven Antriebstechnologien, stärkerer Fahrzeugvernetzung, veränderter Maschinen-Mensch-Bedienung und plattformbezogenen Vertriebsstrukturen zunehmend bestimmt. Stark kapitalisierte Konzerne und Firmen sind neue zusätzliche Wettbewerber und haben teilweise bereits erhebliche Marktanteile gewonnen, beispielsweise Tesla, Geely, BYD, LG, Waymo, Amazon, NVIDIA, etc.

Neben der kostenseitigen Optimierung bestehender Fertigungen sind insbesondere Produkt- und Prozessinnovationen für den zukünftigen Markterfolg entscheidend. Aufgrund der aktuellen Marktdynamik sind dabei die Geschwindigkeit und die ausreichende Größe der Aktivitäten von Bedeutung. Zudem zeigt sich, dass nur netzwerkorientierte und kooperationsbereite Akteure aufgrund der gestiegenen Komplexität erfolversprechend agieren können.

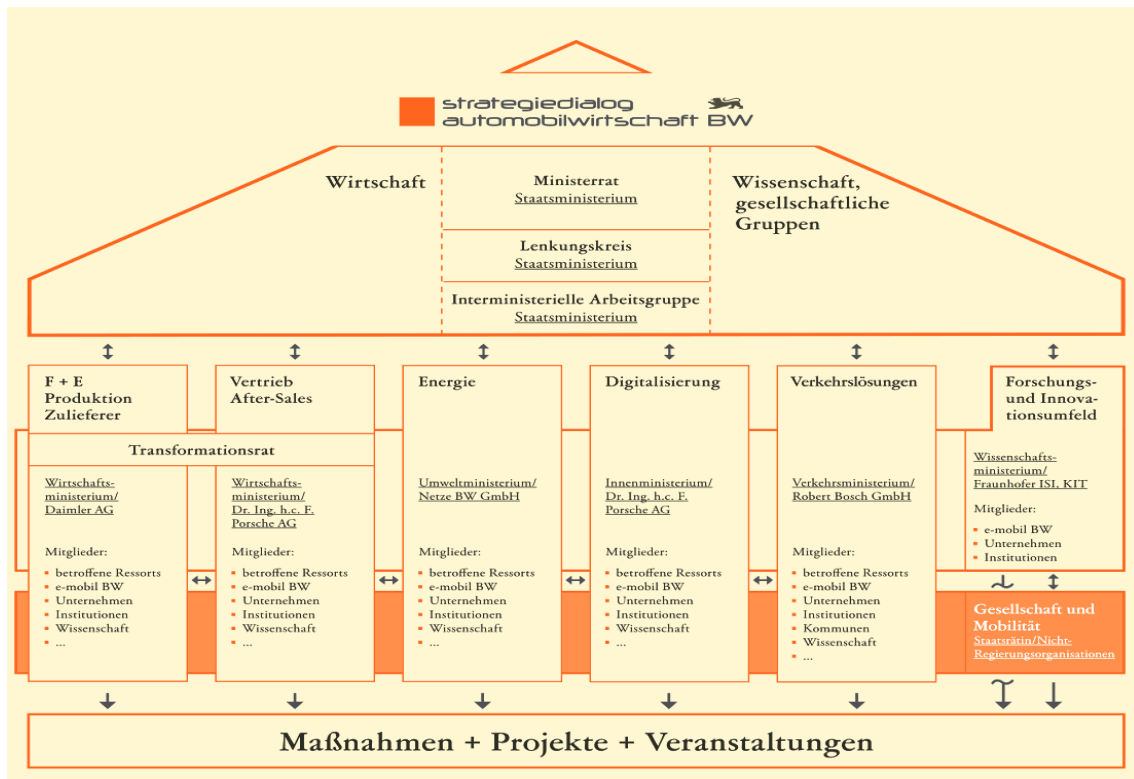
Die Industrie stellt sich bereits vielfältig auf die Veränderungen ein. Beispiele sind die Batteriefabrik Daimler Untertürkheim, Brennstoffzellenfertigung von E-ringKlinger, integrierte elektrische Antriebsachsen bei MAHLE, LUK-Schaeffler, ZF, Bosch, E-Porsche Fabrik in Zuffenhausen, Speichersysteme von ads-tec, etc.

Netzwerke und Kooperationen sind von herausragender Bedeutung. Mit dem Cluster Elektromobilität Süd West, dem Cluster Brennstoffzelle BW, der Mittellandsoffensive und eben auch dem Austausch in den Themenfeldern des SDA und seinen Arbeitsgruppen steht den Akteuren in Baden-Württemberg ein einmaliges und weltweit beachtetes Netzwerk zur Verfügung. So können sich Partner der verschiedenen Branchen, Fahrzeug, Energie, IKT und Maschinenbau miteinander bestmöglich austauschen. Gerade für die KMU der Region ist dies ein beachteter Wettbewerbsvorteil.

Die öffentliche Hand kann diesen Prozess der Transformation neben der Netzwerkbildung durch Rahmenbedingungen und Maßnahmen der Förderung oder im Bildungsbereich unterstützen.

- Innovationsförderung
- Entwicklung der Forschungs- und Hochschullandschaft
- Entwicklung der Bildungsinhalte in allen Ausbildungsstufen
- innovationsförderliche Rahmenbedingungen in Verkehr, Bauordnung
- Vertretung der Landesinteressen gegenüber Bund und EU
- Umsetzung der Klimaschutzziele aus EU und Bund mit Innovationsmaßnahmen

14. wie die sieben strategischen Handlungsfelder und die Federführung in diesen Themenfeldern ausgestaltet sind, mit Benennung der beteiligten Unternehmen;



Im Einzelnen wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

15. welche Handlungsempfehlungen oder Vorschläge aus der Wirtschaft eingebracht wurden und wo die Landesregierung bei der Umsetzung dieser Wünsche derzeit steht.

Die Empfehlungen und Vorschläge aus der Wirtschaft werden in den einzelnen Themenfeldern diskutiert und gegebenenfalls in Maßnahmen und Projekten umgesetzt. Gleichzeitig werden sie in die regelmäßig erscheinenden, öffentlich zugänglichen Fortschrittsberichten dokumentiert und in den Jahresveranstaltungen diskutiert.

Schopper  
Staatsministerin



### Gesamtübersicht aller Partner

1	ABB Ltd.
2	ACE Auto Club Europa e.V.
3	ADAC BW
4	ADAC Württemberg e. V.
5	ADFC BW
6	ADLATUS Robotics GmbH
7	Agentur für Arbeit Böblingen
8	AGFK
9	App Camps gemeinnützige UG
10	Architektenkammer BW
11	AstA Hohenheim
12	AUDI AG
13	Autohaus Karl Russ GmbH & Co. KG
14	AZOWO GmbH
15	Badencampus
16	Baden-Württemberg Stiftung gGmbH
17	Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.
18	Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammerstag e.V.
19	Balluff GmbH
20	BAUM e.V.
21	Bertrandt AG
22	Betriebsrat Bosch
23	Bike Citizens Germany GmbH
24	BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co. KG
25	Binando GmbH
26	Bitkom
27	blickshift GmbH
28	Bosch
29	Bosch CR/AE1
30	Bosch Engineering GmbH
31	Bosch Software Innovations GmbH
32	BridgingIT GmbH
33	BUND Baden-Württemberg
34	BUND e.V.
35	BUND Landesverband Baden-Württemberg e.V.
36	Bundesverband Deutsche Startups e.V.
37	Bundesverband Energiespeicher (BVES)
38	BUNDjugend BW
39	bwcon e.V.
40	bwcon GmbH
41	BWIHK
42	Carl Zeiss AG
43	CAS Software AG

44	CHIRON-WERKE GmbH & Co. KG
45	citysens GmbH
46	CleverShuttle
47	confiducia GmbH
48	D9T GmbH
49	Daimler AG
50	Daimler AG - Gesamtbetriebsrat -
51	Daimler RD/RIF
52	DEKRA Qualification GmbH
53	Dekra SE
54	Deutsche Telekom AG
55	Deutsche Umwelthilfe
56	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
57	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) - Institut für Technische Thermodynamik
58	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
59	Digital-Agentur Heidelberg
60	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
61	Duale Hochschule Baden-Württemberg Lörrach
62	EFA Autoteilewelt GmbH
63	efeuCampus Bruchsal
64	Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG
65	eliso GmbH
66	ElringKlinger AG
67	e-mobil BW GmbH
68	EnBW AG
69	EnBW AG - Innovationsmanagement
70	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
71	Energiedienst AG
72	Evangelische Landeskirche in Baden
73	evungo - experience charging
74	Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg
75	fischer automotive systems GmbH & Co. KG
76	Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)
77	Forschungszentrum Informatik
78	Fraunhofer Gesellschaft (FHG)
79	Fraunhofer IAO
80	Fraunhofer IAO/IAT Universität Stuttgart
81	Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE)
82	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI
83	FUSS e.V.
84	FZI Forschungszentrum Informatik
85	Garten- und Tiefbauamt Freiburg

86	Gebr. Heller Maschinenfabrik GmbH
87	Gehring Technologies GmbH
88	Gemeinde Bodman-Ludwigshafen
89	Gemeinde Gärtringen
90	Gemeindetag BW
91	Geospin GmbH
92	Gläser GmbH
93	GreenIng GmbH & Co. KG
94	HABA Digital GmbH
95	Hahn Automobile GmbH + Co. KG
96	Heidelberg mobil international GmbH
97	Heller Maschinenfabrik GmbH
98	highQ Computerlösungen GmbH
99	Hochschule Aalen
100	Hochschule Esslingen
101	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
102	Hochschule Furtwangen
103	Hochschule Karlsruhe
104	Hochschule Reutlingen
105	IBM Deutschland GmbH
106	ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung GmbH
107	IFOK GmbH
108	IG Metall Baden-Württemberg
109	IHK Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
110	IHK Industrie- und Handelskammer Reutlingen
111	IHK Rhein-Neckar
112	IHK Stuttgart
113	IHK südlicher Oberrhein
114	Ing.-Büro Hueber
115	Initiative Zukunftsmobilität - Marke der KRE2 GmbH
116	Innenministerium Baden-Württemberg
117	Institut für Automobilwirtschaft der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
118	Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) Universität Stuttgart
119	Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim
120	Institut Stadt Mobilität Energie (ISME) GmbH
121	Invention2Go GmbH – Gesellschaft für Elektromobilität
122	ITEOS
123	Jugendbeirat Nachhaltigkeitsstrategie BW
124	JU-KNOW GmbH
125	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
126	KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH
127	KIT ECON
128	KIT IPEK

129	KYBEIDOS GmbH
130	Lancaster Environment Center in Guangzhou
131	Landeselternbeirat
132	Landeshauptstadt Stuttgart
133	Landesjugendring BW
134	Landesschülerbeirat Baden-Württemberg
135	Landesseniorenrat BW
136	Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V. (LVI)
137	Landesverband der kommunalen Migrantenvertretung BW
138	Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen BW
139	Landfrauen e.V.
140	LandFrauenVerband
141	Landkreis Karlsruhe
142	Landkreis Lörrach
143	Landkreistag BW
144	Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
145	Leichtbau BW GmbH
146	LuK GmbH & Co. KG
147	LVI - Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V.
148	M.TECH Accelerator
149	Mahle GmbH
150	MAHLE International GmbH
151	Mahler-AGS GmbH
152	Manz AG
153	Match Rider UG
154	Metropolregion Rhein-Neckar GmbH
155	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
156	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
157	Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
158	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
159	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
160	mm-lab GmbH
161	moovel Group GmbH
162	mvmant UG
163	MVV Energie AG
164	Naise GmbH
165	Neckarpri
166	Neohelden GmbH
167	Netze BW GmbH
168	next step mobility GmbH
169	NuCellSys GmbH
170	Offensive Mittelstand
171	Öko-Institut e.V.

172	ÖKONSULT GbR
173	Ökostadt Rhein-Neckar e.V.
174	Ortenaukreis
175	pakadoo GmbH
176	Pioniergeist GmbH
177	PKB Marketing Support
178	Plexus Tech GmbH
179	Polizei Karlsruhe
180	Porsche AG
181	Porsche Automobil Holding SE
182	Porsche Deutschland GmbH
183	Pro Bahn BW e.V.
184	PTV AG Karlsruhe
185	RA Consulting GmbH
186	raumobil GmbH
187	Reallabor Schorndorf
188	Remoso GmbH
189	Robert Bosch GmbH
190	Robert Bosch GmbH - Gesamtbetriebsrat -
191	Russ Jesinger Vertriebs GmbH & Co. KG
192	S3 Innovations
193	SAP
194	Schaeffler AG
195	Scholz Recycling GmbH
196	Schweizer Touring Club
197	SHARE am KIT (Schaeffler Hub for Advanced REsearch am Karlsruher Institut für Technologie)
198	Siemens AG
199	sikom Software GmbH
200	Smart Grids-Plattform Baden-Württemberg e.V.
201	Smoope GmbH
202	SSB AG
203	Staatsministerium Baden-Württemberg
204	Stadt Eberbach
205	Stadt Heidelberg
206	Stadt Heilbronn
207	Stadt Karlsruhe
208	Stadt Konstanz
209	Stadt Ladenburg
210	Stadt Ludwigsburg
211	Stadt Mannheim
212	Stadt Mosbach
213	Stadt Neuenburg am Rhein
214	Stadt Offenburg

215	Stadt Pforzheim
216	Stadt Rastatt
217	Stadt Stutensee
218	Stadt Stuttgart
219	Stadt Tübingen
220	Stadt Ulm
221	Stadt Waiblingen
222	Städtetag Baden-Württemberg e.V.
223	Stadtmobil Südbaden AG
224	Stadtplanungsamt Bruchsal
225	Stadtverwaltung Villingen-Schwenningen
226	Stadtwerk am See GmbH & Co. KG
227	Stadtwerke Calw AG/Energie Calw GmbH
228	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd GmbH
229	Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH
230	Standard Development GmbH
231	startKLahr Airport & Business Park Raum Lahr/ IGZ GmbH
232	Steinbeis 2i GmbH
233	Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB)
234	Südstern - Bülle AG + Co KG
235	Südwestmetall e.V.
236	Syntlogo GmbH
237	teamtechnik Maschinen und Anlagen GmbH
238	Teleportr GmbH
239	terranets BW GmbH
240	Trapeze Switzerland GmbH/AmoTech GmbH
241	TRC Transportation Research & Consulting GmbH
242	Trifix (Bosch)
243	T-Systems International GmbH
244	TU Eindhoven
245	TwoGo by SAP
246	Universität Hohenheim
247	Universität Stuttgart
248	Universität Stuttgart - Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER)
249	Universität Stuttgart, IEW
250	Universität Ulm, MRM
251	Urban Innovation Center Heidelberg
252	Urban Innovation e.V.
253	VCD
254	VDI/VDE-IT GmbH
255	VDMA Baden-Württemberg
256	VDV
257	Vector Informatik GmbH
258	ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg
259	Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA)

260	Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg e.V.
261	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA)
262	Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e. V. (VfEW)
263	Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) Landesgruppe BW
264	Verband Region Stuttgart
265	Verband Spedition und Logistik BW
266	Verbraucherzentrale BW
267	Verkehrsclub Deutschland
268	Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH
269	VESATEC
270	Vialytics GmbH
271	VM BW
272	VVS Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart
273	Weber Automotive GmbH
274	Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)
275	Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung Rheinfelden (Baden) GmbH
276	WIV - Wirtschafts- & Industrievereinigung Stuttgart e.V.
277	WRS GmbH
278	WZB Berlin
279	ZEAG Energie AG
280	ZENNER International GmbH & Co. KG
281	Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V.
282	Zentralverband Elektro- und Informationstechnik (ZVEI)
283	Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW)
284	ZF Friedrichshafen AG
285	Ziehl-Abegg Automotive GmbH & Co. KG
286	ZSW Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg
287	Zukunft ERDGAS e.V.
288	zukunft mobil Baden-Württemberg e.V.

# Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Themenfelds „Gesellschaft und Mobilität“



in Zusammenarbeit mit



Baden-Württemberg

# Themenfeld Gesellschaft und Mobilität verbindet Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft



Vorsitz:  
**Staatsrätin Gisela Eler**



Co-Vorsitz:  
**Dr. Brigitte Dahlbender,**  
Landesvorsitz BUND e.V.



**Regine Stachelhaus**

## Ziele:

- Zur Transparenz des Prozesses und des Dialogs beitragen
- Bedürfnisse und Vorstellungen der Menschen in den Strategiedialog und in die Arbeit der anderen Themenfelder hineinbringen
- Ergebnisse und den Dialog in die Öffentlichkeit tragen



Baden-Württemberg

# Inhaltsverzeichnis

- 1. Ergebnisse der Pilotphase**
  - Vorgehen und Vorgehen im Detail
  - Zentrale Ergebnisse
  - Ergebnisse Fokusgruppen
  - Ergebnisse Stakeholder-Interviews
  - Ergebnisse Online-Befragung
- 2. Themen und Akteure**
  - Themenlandkarte
  - Themen im Detail
  - Übersicht der Akteure
- 3. Konzept zur Öffentlichkeitsbeteiligung**
  - Ziele der Beteiligung
  - Nachhaltigkeitsziele und Klimaschutz als Rahmen
  - Bausteine der Öffentlichkeitsbeteiligung und Bausteine im Detail
  - Überblick des Prozesses
- 4. Anhang**

# Vorgehen



# Fokusgruppen, Interviews und Online-Befragung als Grundlage der Konzeption



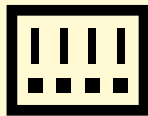
- fünf **Fokusgruppen**: Ulm, Freiburg, Mannheim, Mehrstetten, Schwäbisch Hall
- 67 zufällig ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- in Freiburg ausschließlich junge Teilnehmende (16-28)



- 31 **Gespräche mit Interessenvertretungen** aus den Bereichen Umwelt und Verkehr, zivilgesellschaftlichen Vereinigungen, öffentlicher Verwaltung und Industrie- und Wirtschaftsorganisationen
- ca. 90-minütige Interviews vor Ort oder telefonisch



- **Online-Befragung** über das Beteiligungsportal des Landes
- 837 Teilnahmen:
  - alle Altersgruppen
  - 64% männlich, 35% weiblich, 1% divers
  - 61% städtische Gegend, 39% ländliche Gegend



Konzeption der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Themenfelds „Gesellschaft und Mobilität“



Baden-Württemberg

# Fokusgruppen, Interviews und Online-Befragung als Grundlage der Konzeption





# Fokusgruppen



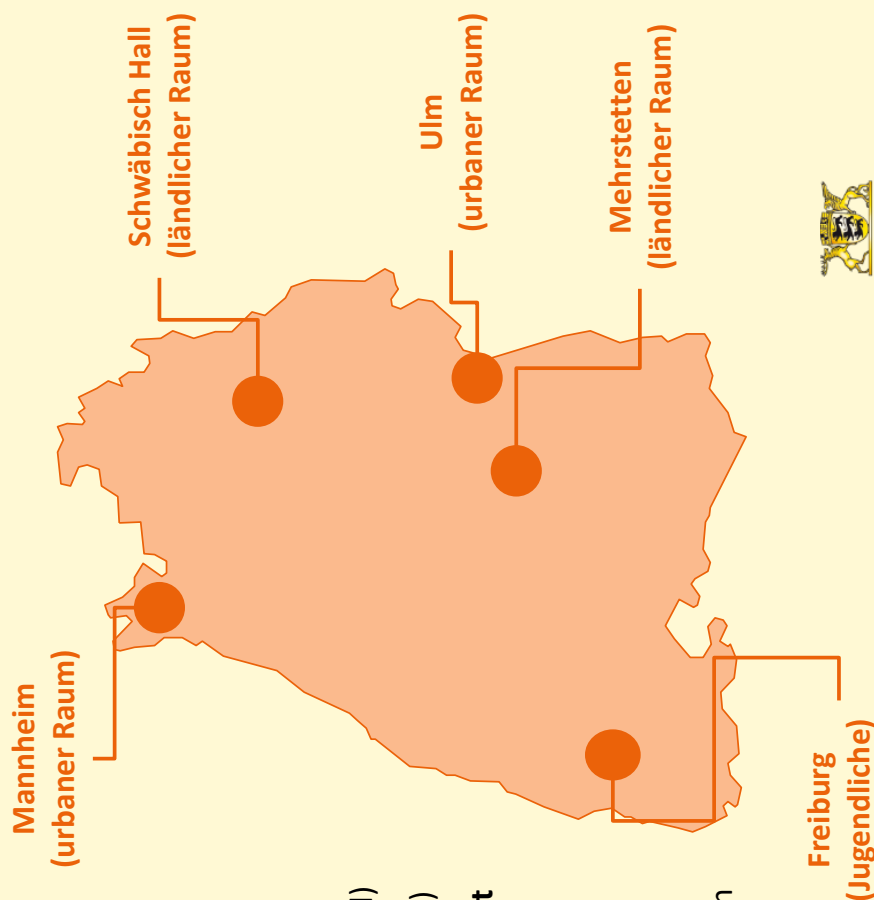
Baden-Württemberg

 strategiedialog  automobilwirtschaft BW

# Fokusgruppen mit Zufallsbürger/innen in städtischen und ländlichen Gebieten



- **Fünf Fokusgruppen** im ganzen Land
- Ca. **15 Zufallsbürgerinnen und -bürger** pro Gruppe
- **Heterogene Zusammenstellung** (Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Migrationshintergrund, präf. Verkehrsmittel)
- Eine Gruppe mit **Jugendlichen** (bis 28 Jahre)
- Sammlung von **Anforderungen an Mobilität**
- Diskussion über **Herausforderungen** der Zukunft der Mobilität
- Diskussion zur **Einbeziehung und Mitgestaltung** der Bürgerinnen und Bürgern am Strategiedialog



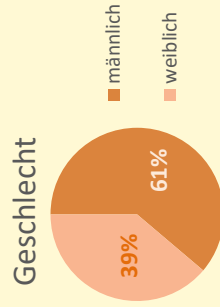
# Moderierte Kleingruppen mit offenen Fragestellungen und Satzvervollständigungen



	Begrüßung und Einführung
TOP I	„Als ich die Einladung bekommen habe, dachte ich...“ „Wenn ich SDA höre, denke ich...“
TOP II	Themenblock I: Mobilität
TOP III	Themenblock II: Beteiligung
TOP IV	„Der SDA ist für mich erfolgreich, wenn...“



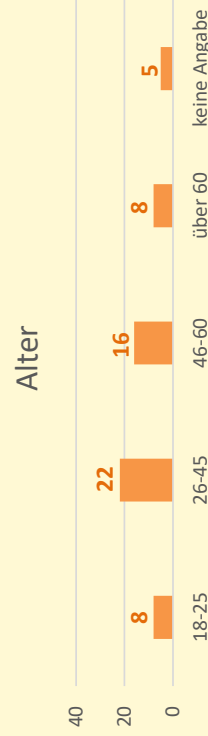
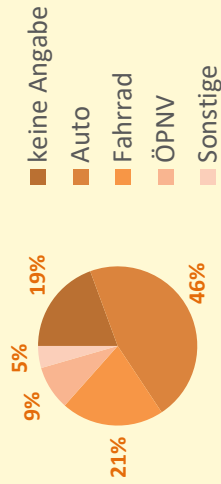
# Teilnehmende: Mehr Männer als Frauen, gemischtes Alter, hohe Bildung



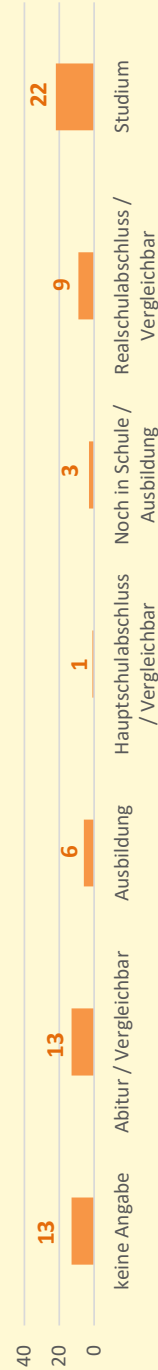
67

Teilnehmende

## Bevorzugtes Verkehrsmittel



## Bildungsabschluss





# Online-Befragung



Baden-Württemberg

 strategiedialog  
automobilwirtschaft BW



# Hohe Beteiligung an der Online-Befragung

## Rahmendaten:

- Zugänglich über das Beteiligungsportal BW
- Laufzeit: 19. September - 28. Oktober 2018
- Teilnehmerzahl: **837**

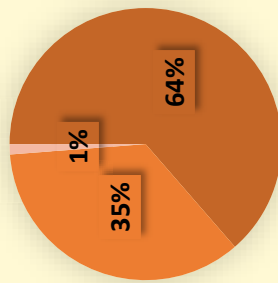
## Schwerpunkte

- Persönliches Mobilitätsverhalten und Mobilität der Zukunft
- relevante Themen aus Sicht der Öffentlichkeit
- Themen für die Beteiligung
- Formate der Information und Beteiligung
- Akteure für die Beteiligung

# Mehr Teilnehmer als Teilnehmerinnen aller Generationen und Regionen beteiligen sich

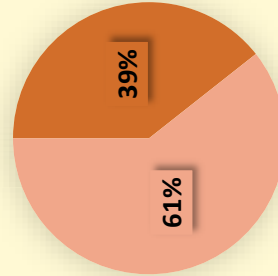


**Geschlecht**



- Männlich
- Weiblich
- Divers

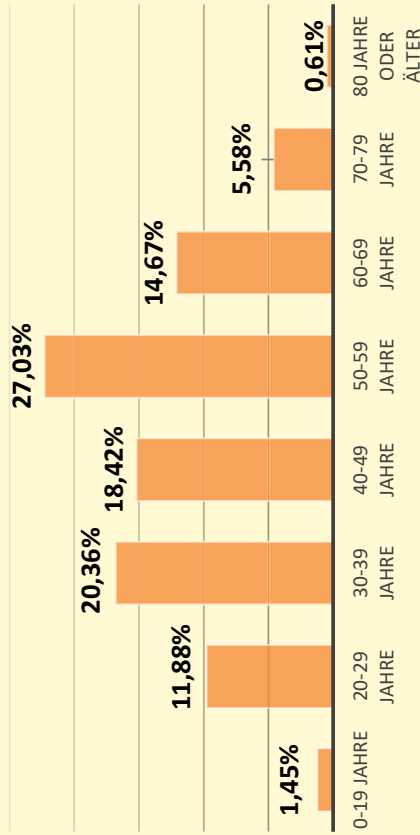
**Wohnraum**



- ländliche Gegend
- städtische Gegend



**Wie alt sind Sie?**



**97 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben an, in Baden-Württemberg zu wohnen. Nur die Antworten dieser Personen wurden für die weitere Auswertung berücksichtigt (N = 812).**



Baden-Württemberg



# Stakeholder-Interviews



# Stakeholder-Interviews mit Expertinnen und Experten aus Baden-Württemberg



**31**

**Gespräche von**  
August bis November



**Persönlich vor Ort**  
oder **telefonisch**

**90**

**Minuten**  
Interview

## Schwerpunkte

- Wahrnehmung des Strategiedialogs
- Mobilität der Zukunft in BW
- Themen für den Dialog
- Stakeholderbeteiligung
- Eigene Mitarbeit

# Interviews mit 31 Akteuren aus Verwaltung, Industrie, Umwelt, Verkehr und Zivilgesellschaft



## ...Interessenvertretungen Umwelt / Verkehr

- ADAC BW
- ADFC BW
- BUNDjugend BW
- FUSS e.V.
- Deutsche Umwelthilfe
- Jugendbeirat Nachhaltigkeitsstrategie BW
- Verkehrsclub Deutschland

## ...öffentlicher Verwaltung

- Reallabor Schorndorf
- Städtetag BW
- Landkreistag BW
- Stadt Tübingen
- Polizei Karlsruhe
- Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH

## ...zivilgesellschaftlichen Vereinigungen

- Landesjugendring BW
- Landesseniorenrat BW
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Landesverband der kommunalen Migrantenvertretung BW
- Landeselternbeirat
- Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen BW
- LandFrauenVerband
- Verbraucherverzentrale BW

## ...Industrie- und Wirtschaftsorganisationen

- ver.di
- Bitkom
- BAUM e.V.
- Trapeze Switzerland GmbH/AmoTech GmbH
- Daimler AG
- Verband Spedition und Logistik BW
- M.TECH Accelerator
- Offensive Mittelstand
- Betriebsrat Bosch
- Architektenkammer BW

# Ergebnisse der Pilotphase





# Transparenter Dialog zur Zukunft der Mobilität und Verhaltensänderungen

- I. Der **Strategiedialog** ist in der Gesellschaft und bei Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt, sondern nur in Teilen der Fachkreise. Er wird als intransparent und auto-zentriert wahrgenommen; die Öffentlichkeit erwartet, dass alle Themen der Mobilität der Zukunft aufgegriffen werden, insbesondere neue Mobilitätsdienstleistungen und der ÖPNV.
- II. Das Vertrauen in die **Automobilindustrie** ist sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch bei Teilen der Fachkreise gering. Sie soll Verantwortung für eine zukunftsgerechte Entwicklung übernehmen und sich zum Mobilitätsdienstleister wandeln. Ihre Rolle für den Wirtschaftsstandort wird anerkannt.
- III. Die **eigene Mobilität** muss für die Menschen flexibel, effektiv, bequem, bezahlbar und nachhaltig sein und sollte keine Menschen ausschließen. Individualität und Unabhängigkeit in ihrer Mobilität sind den Menschen wichtig. Manche Bürgerinnen und Bürger können sich aber einen Verzicht auf ein eigenes Auto vorstellen.
- IV. Das Bewusstsein für **Nachhaltigkeit und Klimaschutz** und damit verbundene Änderungen im Mobilitätssektor ist sehr ausgeprägt. Es wird von allen Menschen akzeptiert, dass Verhaltensänderungen nötig sind, diese gelten aber als schwer erreichbar.
- V. Die **Menschen erwarten vom Strategiedialog** konkrete und sichtbare Veränderungen und transparente Verfahren. Es gibt eine hohe Bereitschaft, sich in einen Dialog zur Zukunft der Mobilität einzubringen, wenn die Ergebnisse auch wirklich in Politik und Wirtschaft aufgegriffen werden und alle Themen einer zukünftigen und nachhaltigen Mobilität umfassen.




## Strategiedialog ist nicht bekannt und sollte alle Themen der Mobilität der Zukunft aufgreifen



Der Strategiedialog ist in der Gesellschaft und bei Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt, sondern nur in Teilen der Fachkreise. Er wird als intransparent und autozentriert wahrgenommen; die Öffentlichkeit erwartet, dass alle Themen der Mobilität der Zukunft aufgegriffen werden, insbesondere neue Mobilitätsdienstleistungen und der ÖPNV.

*„Das Interesse ist sehr hoch, weil die Automobilwirtschaft fast nur das eingeschränkte Mobilitätsangebot "Auto" anbietet. Die Mobilität der Menschen ist und wird immer vielseitiger.“*

 strategiedialog  
automobilwirtschaft BW

Online-Teilnehmer/in

*„Automobilwirtschaft ist bei mir negativ konnotiert. Der Zusatz Strategiedialog macht es attraktiver, weil ich darin höre, dass die Automobilwirtschaft in Kontakt treten und in Austausch gehen möchte.“*

Teilnehmer/in einer Fokusgruppe



Baden-Württemberg

## Vertrauen in Automobilindustrie ist gering



Das Vertrauen in die Automobilindustrie ist sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch bei Teilen der Fachkreise gering. Sie soll Verantwortung für eine zukunftsgerechte Entwicklung übernehmen und sich zum Mobilitätsdienstleister wandeln. Ihre Rolle für den Wirtschaftsstandort wird anerkannt.

*„[Die Automobilindustrie] verschließt die Augen vor den Herausforderungen der Zukunft und läuft Gefahr den Strukturwandel wie einst das Ruhrgebiet das Ende der Kohle zu verschlafen.“*

Online-Teilnehmer/in

 strategiedialog  
automobilwirtschaft BW

*„Die Automobilwirtschaft sollte sich der Gefahr bewusst sein, dass sie in zehn Jahren weg sein könnte. Beispiele gibt es ja, wie Nokia oder Kodak.“*

Interview-Gesprächspartner



Baden-Württemberg

## Menschen wollen schnell und bequem von A nach B kommen, am besten mit dem Auto



Die eigene Mobilität muss für die Menschen flexibel, effektiv, bequem, bezahlbar und nachhaltig sein und sollte keine Menschen ausschließen. Individualität und Unabhängigkeit in ihrer Mobilität sind den Menschen wichtig. Manche Bürgerinnen und Bürger können sich aber einen Verzicht auf ein eigenes Auto vorstellen.

*„Ich habe mir genau durchgerechnet, ob es nicht doch irgendwie günstiger ist, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, damit ich von dem sehr schlechten Service der Bahn und den ständigen Verspätungen und den Zügen mit zu wenig Platz wegkomme.“*



Online-Teilnehmer/in

*„Der öffentliche Nahverkehr ist aufgrund der geringen Taktung keine Option für mich. Ich kann mein Berufsleben nicht nach dem Busfahrplan richten, auch wenn ich gerne umweltfreundlicher unterwegs wäre.“*

Teilnehmer/in einer Fokusgruppe



Baden-Württemberg



## Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden als Handlungsnotwendigkeit anerkannt

Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz und damit verbundene Änderungen im Mobilitätssektor ist sehr ausgeprägt. Es wird von allen Menschen akzeptiert, dass Verhaltensänderungen nötig sind, diese gelten aber als schwer erreichbar.

*„Die Herausforderung ist die Vereinbarung von Klimazielen und garantierter Mobilität. Diese muss umweltfreundlich, idealerweise CO<sub>2</sub>-neutral sein und gleichzeitig einen Verkehrskollaps vermeiden.“*



Teilnehmer/in einer Fokusgruppe

*„Der Klimaschutz und die Transformation der Automobilwirtschaft muss fernab von ‚Arbeitsplatzverlust‘, ‚Zupflastern mit Windrädern‘ und ‚Verzicht auf eigenes Auto‘ als Gewinnerthema etabliert werden.“*



Interview-Gesprächspartner



## Hohe Bereitschaft am Dialog mitzuwirken, wenn er ernst gemeint ist



Die Menschen erwarten vom Strategiedialog konkrete und sichtbare Veränderungen und transparente Verfahren. Es gibt eine hohe Bereitschaft, sich in einen Dialog zur Zukunft der Mobilität einzubringen, wenn die Ergebnisse auch wirklich in Politik und Wirtschaft aufgegriffen werden und alle Themen einer zukünftigen und nachhaltigen Mobilität umfassen.

*„Die Fokusgruppe war ein gutes Format und interessant durchgeführt. Jetzt muss gezeigt werden, dass sie nicht umsonst war. Die Menschen müssen über die Ergebnisse informiert werden.“*

Teilnehmer/in einer Fokusgruppe

*„Es braucht einen Dialog auf Augenhöhe, bei dem man spürt, dass die Politik und die Automobilwirtschaft es wirklich ernst nehmen.“*

Online-Teilnehmer/in





# Fokusgruppen



Baden-Württemberg



# Fehlende Alternativen zum PKW, aber Bewusstsein für nachhaltige Mobilität

## Mannheim

- PKW ist alternativlos
- Enttäuschung von der Automobilindustrie und geringe Bereitschaft deren Fehler auszubessern
- ÖPNV genügt den Anforderungen derzeit nicht, sollte ausgebaut werden
- Bereitschaft zur Beteiligung, aber große Skepsis gegenüber der Politik, die Ergebnisse mit in den Dialog zu übernehmen
- Transparenz entscheidend

## Schwäbisch Hall

- In Kleinstadt kaum Alternativen zum Auto
- ÖPNV nicht für alle zugänglich und schlechte Verbindungen
- Radverkehr muss konsequenter ausgebaut werden
- Beteiligung insbesondere bei lokalen Lösungen wichtig

## Ulm

- Starker Fokus auf PKW („Es geht nicht ohne“)
- Umweltschutz / Nachhaltigkeit und alternative Angebote zum Auto als Themen
- Ergebnisoffener Dialog wichtig

## Freiburg

- ÖPNV und Fahrrad im SDA unterrepräsentiert
- Ausbau Infrastruktur (ÖPNV und Rad)
- Bewusstsein für Notwendigkeit von Nachhaltigkeit / Umwelt vorhanden
- Weitere Beteiligung gewünscht

## Mehrstetten

- Großes Bewusstsein für Notwendigkeit des Klimaschutzes
- Fehlende Alternativen zum Auto für ländliche Region, schlechte Absprachen zwischen den Verkehrsverbänden
- Mehr Fokus auf ländliche Region im Dialog

# Bürgerinnen und Bürger sehen viele relevante Themen: Nachhaltige Mobilität im Fokus



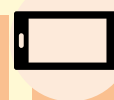
## 4. Arbeit und Beschäftigung

- Kurze (Arbeits-)wege und Homeoffice ermöglichen
- Arbeitsplätze erhalten



## 5. Industrie und Wirtschaft

- Vereinbarkeit Umweltschutz und Wirtschaftsstandort BW
- Elektromobilität
- Einheitliche Verkehrsverbünde
- Emissionsfreie Logistik (Überland und Innerstädtisch)



## 6. Daten und Digitalisierung

- Vernetzung: digital und multimodal
- Datenschutz und Datensicherheit
- Chancen neuer digitaler Angebote / Car-Sharing



## 1. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

- Anreize zum Umstieg auf den ÖPNV
- Alternative Antriebe: E-Mobilität, Brennstoffzelle
- Emissionsfreie Logistik (Überland und innerstädtisch)
- Radverkehrsförderung



## 2. Mensch und Mobilität

- Mobilität als Dienstleistung
- Bewusstsein für Veränderung
- Zugang zu Mobilität für alle
- Lokale Angebote



## 3. Stadt- und Raumplanung

- Autofreie Innenstadt
- Infrastruktur: Neue Lösungen für ÖPNV und Fahrrad
- Einschränkungen PKW-Verkehr: Maut / Tempolimit / Parkraummanagement
- Verkehrsplanung



Baden-Württemberg



# Strategiedialog wird als Imageinitiative der Automobilwirtschaft verstanden



## Wahrnehmung des Strategiedialogs: Unbekannt und realitätsfern

- Strategiedialog ist **niemandem bekannt**.
- Es wird eine **Initiative der Automobilindustrie und Lobbyarbeit** (Wirtschaft und Politik) vermutet.
- **Wenig Verbundenheit / Sympathien** mit der Automobilindustrie: Die Industrie ist nach vielen Fehlern in der Bringschuld und muss nachhaltige Lösungen präsentieren.
- **Überraschung über die Beteiligung der Zivilgesellschaft** und insb. der Zufallsbürgerinnen und -bürger
- „Strategiedialog“ wird als sehr **abstrakt und realitätsfern** wahrgenommen.

*„Automobilwirtschaft ist bei mir negativ konnotiert. Der Zusatz Strategiedialog macht es attraktiver, weil ich darin höre, dass die Automobilwirtschaft in Kontakt treten und in Austausch gehen möchte.“*



# Transparenter Umgang mit Ergebnissen und Veränderungen als Erfolgskriterien



## Wann der SDA ein Erfolg ist

- Eigene **Vorschläge** müssen im **Dialog** sichtbar sein und wo möglich umgesetzt werden
- **Transparenz** im Umgang mit den Ergebnissen sowie in der Entscheidungsfindung
- Erkennbarer **Wunsch nach Veränderung** seitens Politik und Wirtschaft

*„Der SDA ist dann erfolgreich, wenn es auch um umweltfreundliche und an den Bedürfnissen der Bürger orientierte Alternativen geht. Ich will nicht nur über Autos reden, ich will auch über Alternativen reden!“*



# Mobilität muss sich den Lebensrealitäten der Nutzerinnen und Nutzer anpassen



## Anforderungen und Wünsche an die persönliche Mobilität

- Mobilität muss **flexibel, bezahlbar, schnell und sicher** sein
- Der Wille zum **Umstieg auf den ÖPNV** ist vorhanden, lässt sich aber oft nicht mit der Lebenssituation und den Komfortansprüchen in Verbindung bringen
- Vereinbarkeit von **Klimaschutz / Nachhaltigkeit und Mobilität**
- Wunsch und Anspruch, dass sich die **Automobilindustrie zum Mobilitätsdienstleister** entwickelt
- **E-Mobilität** wird auf Grund der schwierigen und umweltbelastenden Gewinnung der Rohstoffe und mangelnden Recycling-Möglichkeiten sowie mangels ausreichender erneuerbarer Energien von den meisten **nicht als Lösung betrachtet**; wenige planen auf E-Mobilität umzusteigen, v.a. die Jugend (Freiburg) sieht darin eine Lösung für die Zukunft
- **Autonomes Fahren** ist kaum ein Thema für die Zufallsbürgerinnen und -bürger

*„Der öffentliche Nahverkehr ist aufgrund der geringen Taktung keine Option für mich. Ich kann mein Berufsleben nicht nach dem Busfahrplan richten, auch wenn ich gerne umweltfreundlicher unterwegs wäre.“*



# Klima schützen und trotzdem mobil bleiben



## Herausforderungen und Spannungsfelder zukünftiger Mobilität

- Vereinbarkeit von **Klimaschutz / Nachhaltigkeit** und **Mobilitätsbedürfnissen**
- **Konsumwünsche** und **Verkehrsaufkommen**
- Entwicklungen auch im **ländlichen Raum**
- **Garantierter Zugang zur Mobilität** für alle Bürgerinnen und Bürger (auch ältere Menschen)
- **E-Mobilität und Nachhaltigkeit**, insb. Stromerzeugung und Lebenszyklus von Batterien
- Möglichkeiten **neuer digitaler Mobilitätssysteme** und **Datenschutz und -sicherheit**

*„Die Herausforderung ist die Vereinbarkeit von Klimazielen und garantierter Mobilität. Diese muss umweltfreundlich, idealerweise CO<sub>2</sub>-neutral sein und gleichzeitig einen Verkehrskollaps vermeiden.“*





# Zielgruppengerechte Informationen, die die Menschen direkt erreichen

## Wie Beteiligung aussehen sollte

- alle Bevölkerungsgruppen müssen **zielgruppenspezifisch** angesprochen und informiert werden
- Eine **kompakte und ansprechende Aufbereitung** und zur Verfügungstellung der Informationen, z.B. auch in Podcasts oder kurzen Radiobeiträgen
- Eine **zentrale Onlineplattform** (Information und Raum für Diskussion) und **Newsletter**
- Informationen dort bereitstellen, wo die Bürgerinnen und Bürger ohnehin sind (GMX oder web.de, Radio, ...)
- **Wochenblätter, Lokalzeitungen, Funk und Fernsehen**

*„Gerade für jüngeres Publikum sollten neben dem Radio auch weitere Formate wie z.B. Podcasts genutzt werden. Auf einer Homepage sollte alles attraktiv aufbereitet werden: Filme etc., die das Interesse wecken und Zugang zur Beteiligung und zum Thema ermöglichen.“*



Baden-Württemberg

# Hohe Bereitschaft zum Dialog, Transparenz als Voraussetzung



## Wie und wo Beteiligung erfolgreich ist

- Beteiligung soll in **keinem Bereich grundsätzlich ausgeschlossen** werden
- Besonders wichtig ist Beteiligung, wenn das **eigene Mobilitätsverhalten / Lebensumfeld** betroffen ist
- **Mix verschiedener Formate** sowie **Online- und Offlinebeteiligung**
- **Frühzeitige Beteiligung**, insb. bei regionalen Planungen
- **Transparenz** als Voraussetzung für einen erfolgreichen Dialog
- **Zufallsauswahl** wurde für den weiteren Prozess positiv bewertet
- Hohe Bereitschaft, die **Herausforderung als Ganzes** zu betrachten und nicht nur individuelle Sichtweisen

*„Die Fokusgruppe war ein gutes Format und interessant durchgeführt. Jetzt muss gezeigt werden, dass sie nicht umsonst war. Die Menschen müssen über die Ergebnisse informiert werden.“*





# Online-Befragung



Baden-Württemberg



# Top-Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Lebensqualität



## 1. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

- Nachhaltigkeit (nicht nur Klimaschutz)
- Klimaschutz / CO<sub>2</sub>-Emissionen senken (1,5 C°)
- Politische Maßnahmen (z.B. Pricing)
- Lärmschutz



## 4. Arbeit und Beschäftigung

- Allgemeine Entschleunigung
- Homeoffice ermöglichen
- Arbeitszeitverkürzung / -anpassung an ÖPNV
- Erhalt von Arbeitsplätzen



## 2. Mensch und Mobilität

- Lebensqualität in Städten
- Verbesserung Mobilitätsnetze, insb. ÖPNV Stadt und Land
- Neue Mobilitätskonzepte
- Verhaltensveränderung
- Soziale Teilhabe berücksichtigen: Zugang für alle



## 5. Industrie und Wirtschaft

- Transformation / Klimaschutz als Chance
- Erhalt der Arbeitsplätze
- Investitionen in Forschung
- Wohlstand / Stabilität erhalten



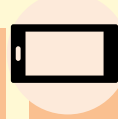
## 3. Stadt- und Raumplanung

- Ausbau alternativer Mobilitätsinfrastruktur
- Abbau der Infrastruktur für den MIV
- Stadt der kurzen Wege
- Nahversorgung / Arbeitsangebote auf dem Land
- Schaffung von verpflichtenden Verwaltungsstrukturen



## 6. Daten und Digitalisierung

- Digitale Vernetzung / On-Demand-Angebote
- Datenschutz
- Autonomes Fahren
- Transparenz in Wissenschaft und Industrie





## SDA ist wichtig, aber soll auch andere Mobilitätsformen als das Auto einbeziehen

- PKW, Fahrrad und ÖPNV sind die am häufigsten genutzten Verkehrsmittel
- Bürgerinnen und Bürger denken über Alternativen zum Auto nach
- Verlorenes Vertrauen in Autoindustrie, aber wichtig für Wohlstand und Beschäftigung
- Hohe Relevanz des Themas, aber auch neue Mobilitätsformen entwickeln
- Wunsch nach Information, Transparenz, Beteiligung und Umsetzung
- Menschen in BW wollen mit anderen diskutieren und neue Mobilität selber ausprobieren

# PKW, Fahrrad und ÖPNV sind die am häufigsten genutzten Verkehrsmittel



## Persönliches Mobilitätsverhalten: Umweltfreundliche Alternativen zum Auto

- Als die drei am häufigsten genutzten Verkehrsmittel nannten die Teilnehmenden
  - (1) den eigenen **PKW**
  - (2) das eigene **Fahrrad** und
  - (3) den **ÖPNV**
- Ein Großteil der Teilnehmenden hat im letzten Jahr daran gedacht, sein **Mobilitätsverhalten zu ändern** und **umweltverträglicher** unterwegs zu sein.
- Eine konkrete Veränderung war besonders häufig die Nutzung des **Fahrrads**, des **Busses** oder der **Bahn**. Eine Nutzung des ÖPNV wurde häufig aufgrund geringen **Komforts** abgelehnt.

„Ich habe mir genau durchgerechnet, ob es nicht doch irgendwie günstiger ist, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, damit ich von dem sehr schlechten Service der Bahn und den ständigen Verspätungen und den Zügen mit zu wenig Platz wegkomme.“



# Bürgerinnen und Bürger denken über Alternativen zum Auto nach



## Mobilität der Zukunft: Wichtig sind nachhaltige Angebote

- Eine zentrale Rolle spielt ein **komfortabler und günstiger ÖPNV**, die bessere **Vernetzung verschiedener Verkehrsträger** und eine größere Rolle von **Sharing-Angeboten**
- Eine bessere **Fahrradinfrastruktur** ist Teil der Mobilität der Zukunft
- Weitere Vorstellungen beinhalten insbesondere die **Elektrifizierung, autofreie Innenstädte** und **autonome Fahrzeuge**
- Vereinzelt wurde der **Umstieg auf alternative Kraftstoffe** genannt

*„In der Stadt überwiegend mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV oder zu Fuß. In der Region bzw. in Baden-Württemberg überwiegend mit dem Zug. Darüber hinaus entweder mit dem Zug oder mit Carsharing oder Mietwagen.“*

# Verlorenes Vertrauen in Autoindustrie, aber wichtig für Wohlstand und Beschäftigung



## Automobilwirtschaft in BW: wichtig, aber träge

- Automobilwirtschaft wird in erster Linie mit **geringer Innovationskraft** verbunden und hat, u.a. aufgrund **verantwortungslosen Verhaltens**, eine **geringe Glaubwürdigkeit**
- **Einfluss auf die Politik** wird als zu stark bewertet und trägt eine Mitschuld an den **Verkehrsproblemen** im Land
- Gleichzeitig ist sie **wichtig für Wohlstand, Beschäftigung und Innovation** in BW

*„[Die Autoindustrie] verschließt die Augen vor den Herausforderungen der Zukunft und läuft Gefahr den Strukturwandel wie einst das Ruhrgebiet das Ende der Kohle zu verschlafen.“*



# Hohe Relevanz des Themas, aber auch neue Mobilitätsformen entwickeln



## Eindruck und Interesse am SDA: Hohes Interesse trotz Skepsis

- Hohe **Relevanz des Themas** und **Notwendigkeit des Dialogs**, auch mit den Bürgerinnen und Bürgern
- Es werden **keine Änderungen durch den SDA** erwartet, da er zu stark an den Interessen der Automobilwirtschaft ausgerichtet sei
- Im SDA sollten **neue Mobilitätskonzepte/-formen** entwickelt werden
- Einige geben an, den **SDA nicht zu kennen** und / oder dass der **Begriff unglücklich** gewählt sei
- Die Mehrzahl der TN schätzt das **Interesse der Gesellschaft am Dialog** als hoch bis sehr hoch ein, aber stellen **fehlenden Willen zur Veränderung** in der Bevölkerung fest

*„Das Interesse ist sehr hoch, weil die Automobilwirtschaft fast nur das „Auto“ anbietet. Die Mobilität der Menschen ist und wird immer vielseitiger.“*



# Wunsch nach Information, Transparenz, Beteiligung und Umsetzung



## Erwartungen an den Dialog: Einbeziehung und Information

- Die wichtigste Erwartung an einen Dialog zur Transformation der Automobilwirtschaft / Zukunft der Mobilität in BW ist die **Auseinandersetzung von Politik und Wirtschaft mit den Ergebnissen**
- Alle **Informationen** müssen verfügbar sein, u.a. über **mediale Berichterstattung** und eine **zentrale Anlaufstelle** für Bürgerinnen und Bürger
- Es muss eine **umfassende Beteiligung** am Dialog geben und die **Möglichkeit, sich in der Region einzubringen**

*„Es braucht einen Dialog auf Augenhöhe, bei dem man spürt, dass die Politik und die Automobilwirtschaft es wirklich ernst nehmen.“*



## Einzubinden in den Dialog (nach Häufigkeit der Nennung)

- Bürgerinnen und Bürger (Nutzer/innen der Mobilität)
- Politik und Verwaltung
- Wissenschaft und Forschung
- Vereine und Organisationen
- Automobilindustrie und Wirtschaft
- Lokale Vereine und Initiativen
- Gewerkschaften
- Kirchen und soz. Einrichtungen



## Menschen in BW wollen mit anderen diskutieren und neue Mobilität selber ausprobieren

### Beteiligung am Dialog: Großes Interesse am Mitgestalten

- Eine eigene Beteiligung können sich die meisten Teilnehmenden in Form von **Diskutieren**, eigenem **Testen und Ausprobieren** oder **Informieren** vorstellen.
- Nur ein geringer Teil möchte sich **nicht selbst einbringen**.
- Die Teilnahme an **Diskussions- oder Testangeboten, Online-Diskussionen** oder **Abendveranstaltungen** können sich viele vorstellen.
- Einige wären bereit, an **(mehreren) Wochenendveranstaltungen** teilzunehmen.

### Art der Information: Mix aus Online und Offline

*(nach Häufigkeit der Nennung sortiert, Mehrfachangaben möglich)*

- Newsletter
- Informationsveranstaltungen
- Online-Auftritte des SDA
- Lokalzeitung
- Social Media
- Plakatwerbung



# Stakeholder-Interviews



# Themen nah an der Lebensrealität der Nutzerinnen und Nutzer

## 1. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

- Internalisierung externer Kosten
- Emissions- und staufreie Städte
- Sinnvoller Einsatz von Elektromobilität



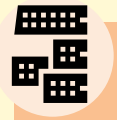
## 2. Mensch und Mobilität

- Gestaltung von Verkehrslösungen
- Themen mit direkter Betroffenheit der Nutzerinnen und Nutzern
- Sensibilisierung für Verzicht
- Verbesserte Nahversorgung
- Sharingkonzepte / Alternative Mobilitätskonzepte



## 3. Stadt- und Raumplanung

- Stadt-Land-Gefälle
- Demografischer Wandel: Ermöglichung von Mobilität
- Verkehrssparende Siedlungsstrukturen



## 4. Arbeit und Beschäftigung

- Verkürzung der Wege, z.B. durch Homeoffice
- Flexible Arbeitszeiten
- Lösungen für Pendler



## 5. Industrie und Wirtschaft

- Anspruch nachhaltiges und ökologisches Handeln
- Rolle als Mobilitätsanbieter statt Hersteller
- Nachhaltiger Güterverkehr



## 6. Daten und Digitalisierung

- (Digitale) Schnittstelle zwischen Mobilitätsangeboten
- Datensicherheit
- Neue Angebote von IT-Dienstleistern
- Besser digitale Infrastruktur
- Automatisiertes Fahren





## Stakeholder wollen thematisch und gesellschaftlich breit geführten Dialog

- SDA: kaum präsent, zu Auto-fokussiert und zu intransparent
- Transparenz, Resultate und Bewusstsein für Nachhaltigkeit machen SDA zum Erfolg
- Breite Beteiligung gewünscht
- Digitalisierung, Arbeitsplätze, Klimaschutz als zentrale Herausforderungen
- Viele Themen für die Gestaltung der zukünftigen Mobilität



## SDA: kaum präsent, zu Auto-fokussiert und zu intransparent

### Strategiedialog Automobilwirtschaft allgemein

- kaum präsent / unbekannt, wird aber begrüßt
- Wichtig, um **Bewusstsein für die anstehenden Veränderungen** in der Bevölkerung zu stärken
- Die **Rolle der Automobilwirtschaft** zu sehr im Fokus, der **ÖPNV ist nicht sichtbar**
- Negative Außenwirkung durch **intransparente Aufgabenteilung** zwischen Politik und Wirtschaft

### Erwartungen an die Automobilindustrie

- Hersteller müssen **Verantwortung** übernehmen und mutig handeln
- Erwartung von nachhaltigem und ökologischen Handeln (*Vertreter/innen Umwelt, Verkehr, Zivilgesellschaft*)
- Vom Hersteller zum **Mobilitätsanbieter** mit nutzerbasierten Geschäftsmodellen / Mobilitätssystemen

„Die Automobilwirtschaft sollte sich der Gefahr bewusst sein, dass sie in zehn Jahren weg sein könnte. Beispiele gibt es ja, wie Nokia oder Kodak.“



Baden-Württemberg

# Transparenz, Resultate und Bewusstsein für Nachhaltigkeit machen SDA zum Erfolg



## Erwartungen an den SDA

- Beteiligungsprozess ernst nehmen und **Öffentlichkeit** erkennbar involvieren
- **Transparente und nachvollziehbare** Prozessgestaltung
- Sichtbare und auf den Prozess zurückführbare **Resultate** legitimieren den **SDA**
- bei den Bürgerinnen und Bürgern ein **Bewusstsein für nachhaltiges Mobilitätsverhalten** schaffen

*„Der Klimaschutz und die Transformation der Automobilwirtschaft muss fernab von ‚Arbeitsplatzverlust‘, ‚Zupflastern mit Windrädern‘ und ‚Verzicht auf eigenes Auto‘ als Gewinnerthema etabliert werden.“*



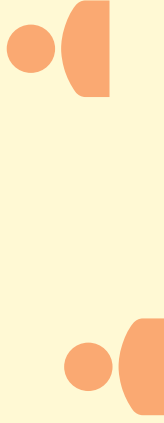
# Breite Beteiligung gewünscht

## Beteiligung im Rahmen der Säule 7

- **Einzubindende Akteure** (3 und mehr Nennungen):  
*Verkehrsunternehmen und Verbände, exponierte Einzelpersonlichkeiten, Industrie- und Wirtschaftsverbände, Menschen mit Behinderung, Zivilgesellschaftliche Vereinigungen*
- Besonders **beteiligungsrelevante Themen**:
  - Alle Themen mit direkter Betroffenheit, Nutzerbedürfnisse sowie -akzeptanz
  - Ausgestaltung von Verkehrslösungen und ÖPNV-Angeboten
  - Stadt- und Raumplanung
  - Arbeit und Beschäftigung
- Weniger beteiligungsrelevant: Themen mit starkem Infrastruktur-, Technik- oder Industriebezug
- Kein Gesprächspartner stellt Bedeutung von **Klimaschutz und Nachhaltigkeit** in Frage, aber zu wenig Bezug zum Lebensalltag (je ein Vertreter Umwelt/Verkehr, Öffentliche Verwaltung, Industrie) und Sorge der Einflussnahme der Industrie (ein Vertreter der Zivilgesellschaft).
- Ein Großteil der Befragten kann sich eine eigene Beteiligung im weiteren Verlauf des SDA vorstellen.



„Die Jugend ist eine ganz wichtige Zielgruppe. Denn die Jugend nimmt vorweg, was die Zukunft bringen wird.“



„Veränderungen müssen gut gestaltet werden, um Arbeitsplätze zu erhalten.“

# Digitalisierung, Arbeitsplätze, Klimaschutz als zentrale Herausforderungen



## Chancen und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Mobilität der Zukunft

- **Digitalisierung** im Zusammenhang mit **Datenschutz und -sicherheit**, aber durch Reboundeffekte **geringes Klimaschutzpotential**
- Langfristig wird die **Bedeutung der Automobilindustrie abnehmen** (Vertreter aller Gruppen)
- Erhalt des Wohlstands und Anpassung der Arbeitsbedingungen (Weiterbildung, flexibles Arbeiten)
- **Demografischer Wandel** und die Zunahme des **Stadt-Land-Gefälles**
- **Sensibilisierung für Verzicht** (Umweltvertreter)
- **Menschen ändern ihr Verhalten nicht wegen Klimaschutz**, aber **Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen** ist höher, als Politik glaubt
- Auto als Statussymbol wird abnehmen

„Menschen müssten weniger Strecken zurücklegen, als sie es derzeit tun.“

„Wir brauchen mehr Verständnis dafür, wie schwierig die Koordination zwischen steigenden Mobilitätsbedürfnissen und der reibungslose Ablauf von kollektiven Verkehrsmitteln ist.“

## Wie können wir den Herausforderungen der zukünftigen Mobilität begegnen?

- Ausbau (digitaler) Infrastruktur / Breitbandausbau auf dem Land
- Planung verkehrersparender Siedlungsstrukturen mit hoher Lebensqualität
- Internalisierung externer Kosten (Umweltvertreter) / CO<sub>2</sub>-Steuer (auch Vertreter von Industrie und Zivilgesellschaft)





## Viele Themen für die Gestaltung der zukünftigen Mobilität

### Gestaltung zukünftiger Mobilitätssysteme

- **Nachhaltigkeit, Schnelligkeit** („schnell von A nach B kommen“) und **Flexibilität** sowie **Emissions-** und **Staufreiheit**
- Zuverlässiger und attraktiver **ÖPNV, bessere Vernetzung** insb. auf dem Land (z.B. „Mobilitätshubs“)
- **Sharing-Konzepte** und **alternative Mobilitätsformen**, insb. auf der letzten Meile (Umwelt- und Verkehrsverbände)
- **Automatisiertes Fahren** wird nicht als Lösung für weniger Verkehr gesehen (Vertreter der Zivilgesellschaft und Umweltverbände), andere sehen neue Gestaltungsmöglichkeiten in Städten und für Barrierefreiheit (Vertreter Umwelt, Verkehr, Industrie)
- Wandel zu **Elektromobilität** wird erwartet (Vertreter aller Gruppen), aber **Herausforderung mangelnder Ladeinfrastruktur** und bessere Integration erneuerbarer Energien gewünscht (Industrie, zivilgesellschaftliche Vertreter); E-Mobilität keine Lösung für den ländlichen Raum (ein Vertreter Zivilgesellschaft) oder Güterverkehr / LKW (Logistikverband)
- Notwendigkeit eines **nachhaltigen Güterverkehrs** und **verkehrssparender City-Logistik**; Drohnen als interessante Alternative

„Eine Verlässlichkeit ist sehr wichtig. Es muss nicht billig sein. Die Menschen fahren auch Auto, obwohl es das teuerste Verkehrsmittel ist. Man sieht lediglich die Kosten nicht so.“



Baden-Württemberg

# Themen und Akteure



# Regulierung und ÖPNV als eigenständige Themenbereiche

Industrie und  
Wirtschaft

Klimaschutz und  
Nachhaltigkeit

Mensch und  
Mobilität

NEU

Governance  
und  
Regulierung

**Gesellschaft  
und  
Mobilität**

NEU

ÖPNV und  
aktive  
Mobilität

Arbeit und  
Beschäftigung

Stadt- und  
Raumplanung

Daten und  
Digitalisierung

# Mensch und Mobilität: passende Angebote für alle Bedürfnisse, Sensibilisierung der Nutzer/innen

Berücksichtigung von tatsächlichen Nutzererwartungen und – akzeptanz bezüglich Komfort und Kosten der Angebote



Barrierefreie Mobilität in jeder Hinsicht, auch über den Preis



Mobilitätsbildung: Sensibilisierung für Problematik und künftige Mobilitätssysteme, Verhaltensänderung anstoßen



Sensibilisierung für klimaneutrale Mobilität und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung für Verkehrswende



Thema wurde genannt in...



Fokusgruppen



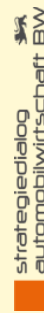
Online-Befragung



Stakeholder-Interviews



Baden-Württemberg



# Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind Voraussetzungen der Mobilität der Zukunft

**Internalisierung externer Kosten und Einpreisung der CO<sub>2</sub>-abhängigen Energiekosten**



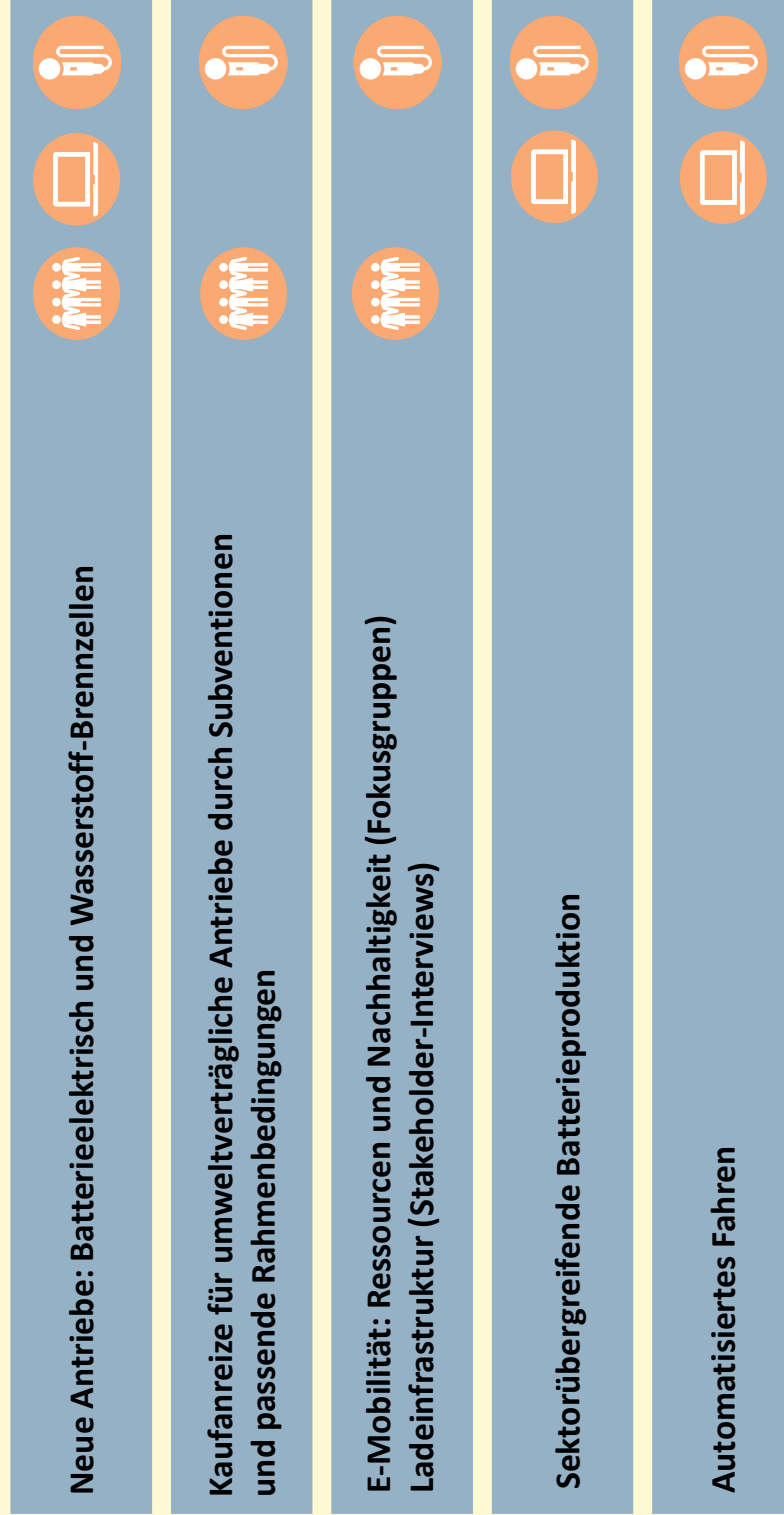
**Klimaschutz als Notwendigkeit und Hintergrund konkreter Maßnahmendiskussionen**



**Energiewende als Voraussetzung für E-Mobilität**



# Industrie und Wirtschaft: Neue Antriebe werden viel diskutiert



# Industrie und Wirtschaft / Digitalisierung: Daten nutzen und sichern, KMU unterstützen

**Datenschutz und Datensicherheit**



**KMU fördern und unterstützen: Transformation, Digitalisierung,  
Nachhaltigkeit**



**Güterverkehr vermeiden und verlagern**



# Arbeit und Beschäftigung: Flexibles Arbeiten, Mobilitätsmanagement und ländliche Regionen

Vermeidung von Pendlerverkehr durch flexible Arbeitszeiten und  
Möglichkeiten zum Homeoffice



Arbeitsplätze auch in ländlichen Regionen schaffen



betriebliches Mobilitätsmanagement / kurze Wege ermöglichen



Aus- und Weiterbildung



# Stadt- und Raumplanung: Lebens- und Aufenthaltsqualität und Vernetzung in Stadt und Land

Lebensqualität in Städten, autofreie Innenstädte und verkehrssparende Siedlungsstrukturen



Logistik: City-Logistik und Verlagerung von Gütern auf die Schiene



Vernetzung im ländlichen Raum und in Städten / zwischen Stadtteilen



alle Themen mit direkten Betroffenheiten der Nutzerinnen und Nutzern



# ÖPNV und aktive Mobilität: für alle zugänglich und nachhaltig

Zielgruppenspezifische Mobilität, die für alle Menschen zugänglich ist / ÖPNV muss günstig sein



Ausbau und (betriebliche) Förderung des Fahrradverkehrs



Neue Mobilitätskonzepte, Fokus auf Sharing-Angebote



# Governance und Regulierung: Transparenz schaffen und geltende Vereinbarungen berücksichtigen

Berücksichtigung der geltenden Nachhaltigkeits- und Klimaschutzvereinbarungen auf Landes-, Bundes- und int. Ebene



Einsatz von Klimaschutzinstrumenten und Schaffung von Rahmenbedingungen für klimafreundliches Verhalten



Einfluss der Automobilwirtschaft auf den Regulierungsrahmen



Umsetzung von Maßnahmen und Handlungsfähigkeit der Politik



Transparenz und Vertrauen in die Prozesse und den Dialog



# Viele Akteure gestalten die Zukunft der Mobilität

## **Bürgerinnen und Bürger**

- Zufallsbürgerinnen und -bürger
- Bürgerinnen und Bürger im Online-Dialog
- Menschen bei Aktionstagen

## **Politik und Verwaltung**

- Landesministerien
- Kommunen und kommunale Behörden
- Kommunale Spitzenverbände

## **Wirtschaft und (Automobil-)Industrie**

- Automobilhersteller und Zulieferer
- Gewerkschaften und Betriebsräte
- Kommunale Unternehmen
- Start-Ups
- Verbände und Vereinigungen

## **Wissenschaft**

- Universitäten
- Forschungsinstitute

## **Zivilgesellschaft**


- Interessenvertretungen der verschiedenen Zielgruppen
- Kirchen und kirchliche Organisationen
- Vereine, Stiftungen und zivilgesellschaftliche Organisationen


## **Interessenvertretungen Umwelt und Verkehr**

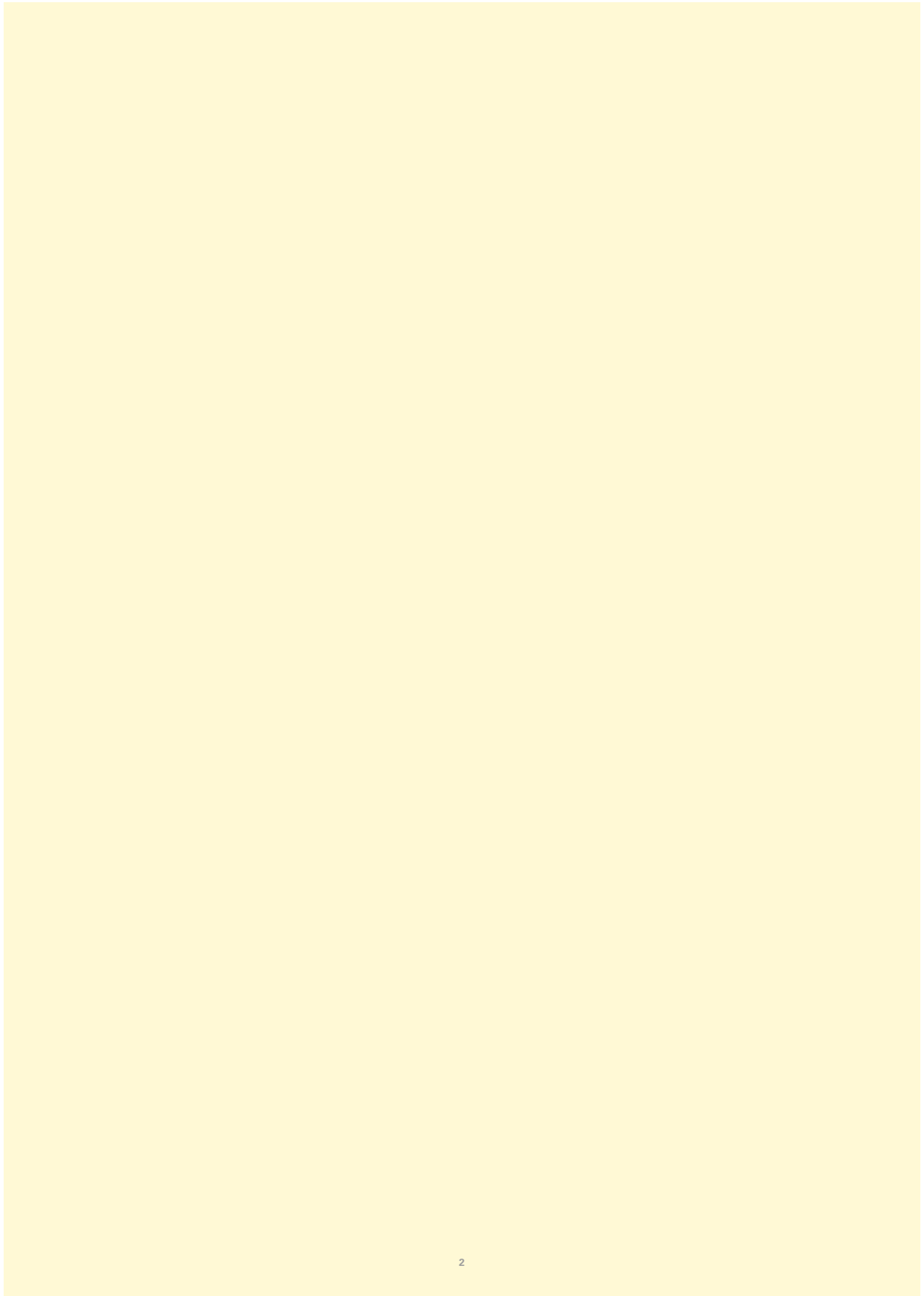
- Umweltverbände
- Verkehrs- und Mobilitätsverbände



# Erster Fortschrittsbericht Strategiedialog Automobilwirtschaft BW

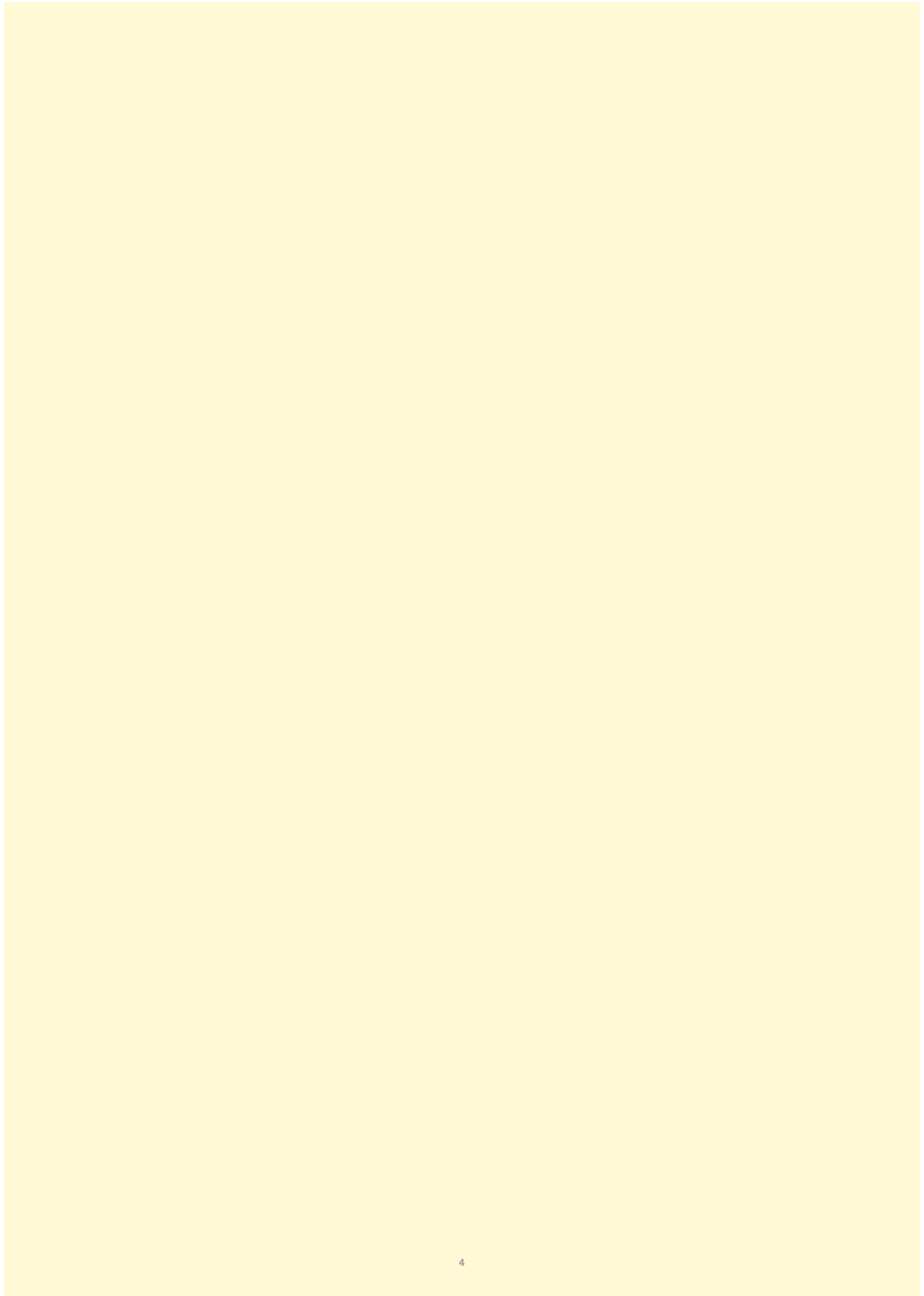
 Juli 2018

 Fortschrittsbericht 2018



## Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann MdL .....</b>	<b>5</b>
<b>Kapitel 1: Gemeinsam vorankommen – ein Jahr Strategiedialog Automobilwirtschaft BW .....</b>	<b>6</b>
1. Ein neues Format für ein neues Mobilitätszeitalter .....	8
2. Vom Automobilland Nr. 1 zum Mobilitätsland Nr. 1 .....	10
3. Zukunft gestalten: gestartete Projekte und Maßnahmen des ersten Jahres .....	13
4. Herausforderungen angehen – konkrete Maßnahmen vereinbaren .....	16
<b>Kapitel 2: Berichte aus den Themenfeldern .....</b>	<b>18</b>
Transformationsrat Automobilwirtschaft Baden-Württemberg: Themenfeld I – Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferer; Themenfeld II – Vertrieb und Aftersales .....	20
Themenfeld III – Energie .....	28
Themenfeld IV – Digitalisierung .....	32
Themenfeld V – Verkehrslösungen .....	36
Themenfeld VI – Forschungs- und Innovationsumfeld .....	40
Querschnittsfeld – Gesellschaft und Mobilität .....	44



## Mobilität wird neu erfunden

Im Jahr 1886 schuf Carl Benz mit der Entwicklung des Benz Patent-Motorwagen Nummer 1 den ersten praxistauglichen Kraftwagen der Welt. Aus dieser Initialzündung entwickelte sich ein Wirtschaftszweig, welcher den Südwesten seit mittlerweile 132 Jahren maßgeblich prägt.

Heute ist die Automobilwirtschaft in Baden-Württemberg mit ihren erfolgreichen Herstellern und Zulieferern sowie über 440.000 Beschäftigten ein zentraler Pfeiler für die Wertschöpfung unseres Landes. Sie steht wie kaum eine andere Branche für Innovation.



Dieser sprichwörtliche Tüftler- und Erfindergeist, für welchen wir weltweit bekannt sind, ist nun erneut gefordert. Denn wir stehen an der Schwelle eines fundamentalen Umbruchs: Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren und flexible Nutzungskonzepte – das Auto wird gerade neu erfunden. Dies bedeutet für die Automobilwirtschaft neue Chancen, aber auch große Herausforderungen. Für Baden-Württemberg steht viel auf dem Spiel: unsere technologische Vorreiterrolle, unsere Wirtschaftskraft, unsere Arbeitsplätze und der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen vor den Folgen des Klimawandels.

Um diesen Herausforderungen gemeinsam und geschlossen entgegenzutreten, hat die Landesregierung den Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg angestoßen. Im engen Schulterschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitnehmerverbänden, Verbraucherorganisationen, Umweltverbänden und Zivilgesellschaft arbeiten wir seit 2017 daran, dass auch das Automobil der Zukunft „Made in Baden-Württemberg“ ist.

Der nun vorliegende erste Fortschrittsbericht des Strategiedialogs gibt einen umfassenden Überblick zu den aktuellen Arbeitsständen der Themenfelder. Er beschreibt etwa die Formen der Zusammenarbeit, die inhaltlichen Diskussionsstände sowie bereits ergriffene erste Projekte und Maßnahmen. Zudem werden die Aufgaben und Ziele der kommenden Jahre angerissen. Wir freuen uns auf diese großen Herausforderungen. Lassen Sie uns daher die Zukunft des Automobils weiter gemeinsam angehen.

*Winfried Kretschmann*

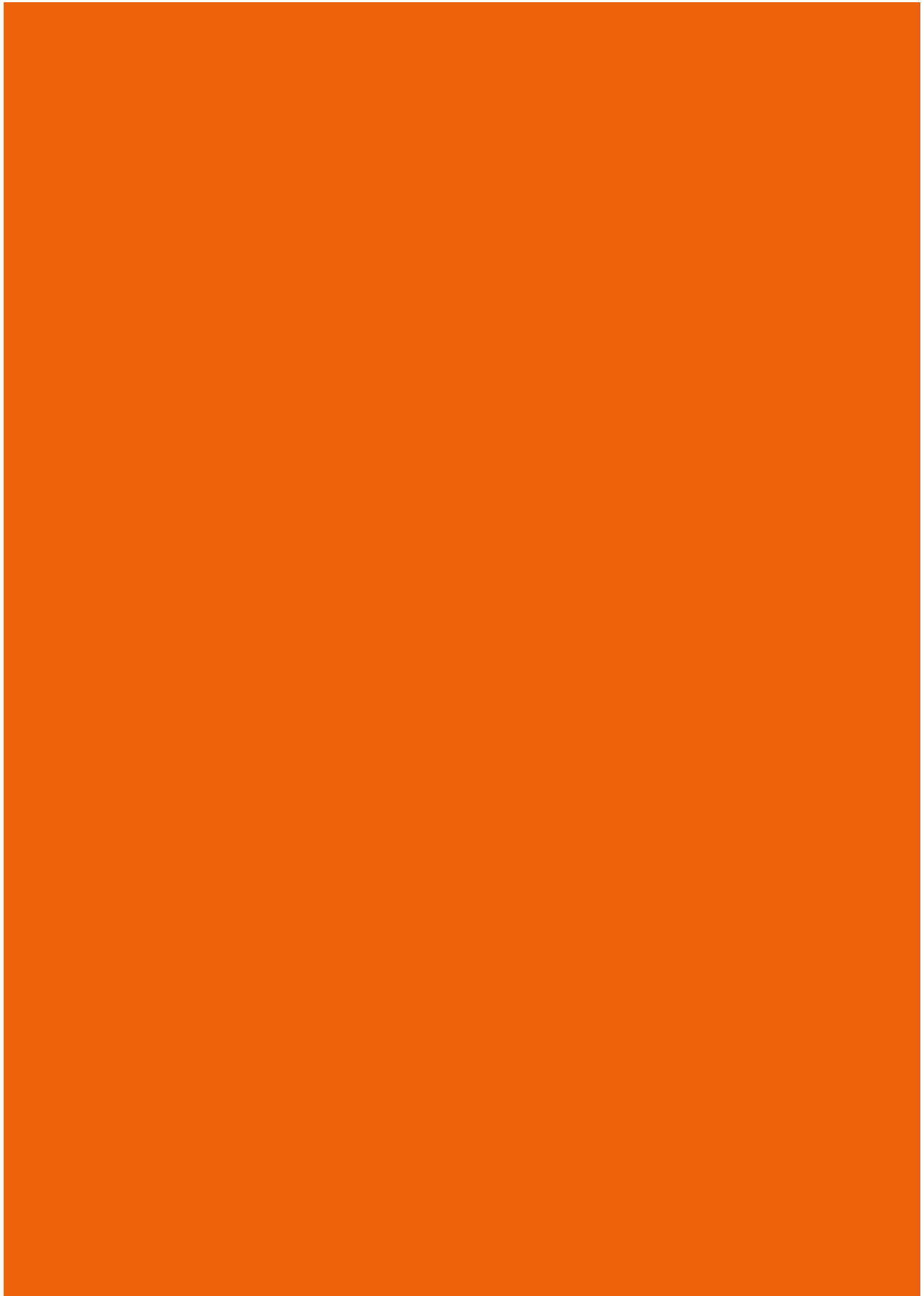
Winfried Kretschmann MdL

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

---

**KAPITEL 1:  
GEMEINSAM VORANKOMMEN –  
EIN JAHR STRATEGIEDIALOG  
AUTOMOBILWIRTSCHAFT BW**

---



# Gemeinsam vorankommen – ein Jahr Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg

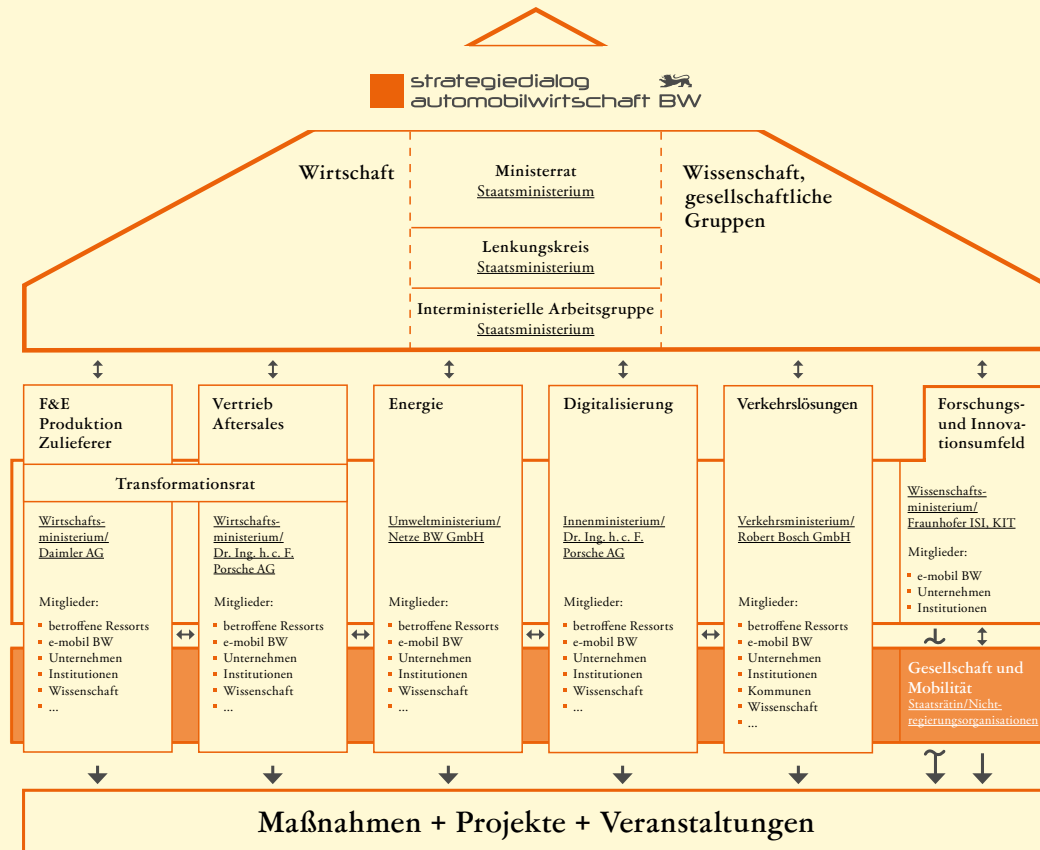
Die Megatrends Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren und Sharing-Modelle stellen den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg vor enorme Herausforderungen. Die Landesregierung Baden-Württemberg hat am 19. Mai 2017 den Strategiedialog Automobilwirtschaft offiziell gestartet, um im engen Schulterschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitnehmerverbänden, Verbraucherorganisationen, Umweltverbänden und Zivilgesellschaft den Transformationsprozess der baden-württembergischen Wirtschaft erfolgreich zu gestalten.

## 1. Ein neues Format für ein neues Mobilitätszeitalter

Am 25. Juli 2017 hat der Ministerrat eine gemeinsam mit den Partnern erarbeitete Arbeitsstruktur für den Strategiedialog Automobilwirtschaft BW beschlossen und damit ein neues Format institutionalisierter Zusammenarbeit geschaffen. Der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW verfolgt einen ganzheitlichen und technologieoffenen Ansatz. Die Beteiligten betrachten mehr als nur die Wertschöpfungskette und die reinen Wirtschaftsprozesse. Die Zeitenwende beim Automobil, einem Nukleus baden-württembergischer Wirtschaftskraft, ist nicht nur eine wirtschaftliche und technologische Herausforderung. Sie ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe, die die Arbeitswelt vieler Menschen im Land und die Art und Weise, wie sich Menschen fortbewegen, verändern wird. Es ist aber nicht nur eine ökonomische Notwendigkeit, technologisch eine Vorreiterrolle einzunehmen, um den Automobilstandort Baden-Württemberg international wettbewerbsfähig zu halten. Vor allem der Wille zur Verantwortung, eine klimafreundliche Mobilität „Made in Baden-Württemberg“ voranzutreiben und technologische Potenziale durch Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung zum Wohl der Gesellschaft zu nutzen, charakterisiert den Prozess.

Der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW organisiert die Herangehensweise in sechs strategischen Themenfeldern und einem Querschnittsfeld, für die jeweils ein Fachministerium und ein Unternehmen bzw. eine Forschungseinrichtung gemeinsam die Federführung übernehmen. Die Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und Automotive Baden-Württemberg – e-mobil BW bündelt die einzelnen Aktivitäten dieses Prozesses. In das Themenfeld I fallen Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferer. Themenfeld II umfasst Vertrieb und Aftersales. Die Themenfelder I und II werden organisatorisch vom Transformationsrat Automobilwirtschaft geleitet. Themenfeld III beinhaltet die energiepolitischen Fragen des Transformationsprozesses. Der Bereich Digitalisierung liegt in Themenfeld IV. Verkehrslösungen fallen in Themenfeld V. Themenfeld VI zielt auf das Forschungs- und Innovationsumfeld und unterstützt damit auch die Aktivitäten der anderen Themenfelder. Zudem bildet das Querschnittsthema Zivilgesellschaft, ebenso wie die Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung, eine Klammer um alle Themenfelder.

Abbildung: Organisationsstruktur des Strategiedialogs Automobilwirtschaft Baden-Württemberg



Mit dieser Arbeitsstruktur geht das Land über frühere Kooperations- und Dialogformate hinaus. Die Beteiligten sind davon überzeugt, dass durch einen guten Wettbewerb um Lösungen und Innovationen die größten Potenziale für den Klimaschutz gehoben werden können. Dafür will der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen. **Ziel des auf sieben Jahre angelegten Strategiedialogs ist es, ressort- und branchenübergreifend Projekte, Maßnahmen und Konzepte für eine klimafreundliche Mobilität, nachhaltigen Wohlstand und Arbeitsplätze zu erarbeiten.**

In den vergangenen zwölf Monaten kamen in einer Vielzahl von **Arbeitssitzungen Vertreterinnen und Vertreter von rund 150 Unternehmen und Institutionen** zusammen, um gemeinsam den Transformationsprozess in Baden-Württemberg zu gestalten. Der vorliegende Fortschrittsbericht fasst die Erkenntnisse und Ergebnisse des ersten Jahres zusammen.

## 2. Vom Automobilland Nr. 1 zum Mobilitätsland Nr. 1

Die Automobil- und Mobilitätswirtschaft im Südwesten hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie hervorragend die Bedürfnisse ihrer Kunden rund um den Globus bedienen kann. Allein die Umsätze der Automobilindustrie in Baden-Württemberg haben sich zwischen 2009 und 2016 fast verdoppelt. Deutschlandweit stiegen sie um rund 53 Prozent.<sup>1</sup> Der Automobilbau gehört zu den produktivsten Branchen im Land und trägt in großem Maße zum Wohlstand der Menschen bei. Deshalb gilt es auch in der Zukunft, die passenden Fahrzeuge und Mobilitätsprodukte für die sich ändernden Lebenssituationen, unterschiedlichen Werte und Ansprüche der Menschen weltweit bereitzustellen: Baden-Württemberg hat sich aufgemacht, vom Automobilland Nr. 1 zum Mobilitätsland Nr. 1 zu werden. Der Bedarf an schneller, komfortabler und kostengünstiger Mobilität darf dabei nicht im Widerspruch stehen zu sauberer Atemluft oder den vereinbarten Zielen zum Klimaschutz.

Gleichzeitig eröffnen heutige technische Möglichkeiten neue Gestaltungsspielräume: Beispielsweise sind gestiegene Rechnerleistungen, verbesserte Batterie- und Brennstoffzellentechnologien, Cloud-Lösungen und schnelle Datenübertragungsraten, Sensorik, künstliche Intelligenz, Sprachbedienung und Datenvernetzung sowie neue Materialien Treiber für innovative Produkte, neue Prozesse und Geschäftsmodelle. Automatisiert, vernetzt, elektrisch – das sind die Schlagworte, die den Mobilitätswandel kennzeichnen.

Die Fahrzeug- und Mobilitätswirtschaft steht unter dem größten Veränderungsdruck seit Jahrzehnten. Eine Vielzahl neuer Technologien – von der Brennstoffzelle über synthetische Kraftstoffe bis zur Batterietechnologie – muss neu erschlossen und industrialisiert werden. Darüber hinaus ändern sich, durch die Möglichkeiten digitaler Vernetzung und Automatisierung, Nutzungs- und Mobilitätsverhalten deutlich. Auch die Produktions- und Vertriebsprozesse stehen vor großen Umbrüchen: Galt gerade noch das große, schnelle Einzelfahrzeug als die bedeutendste Entwicklung, treten zunehmend möglichst einfach nutzbare Mobilitätsangebote an seine Stelle, die den fossilen Energieverbrauch reduzieren und mit IT-Unterstützung eine optimale individuelle Weggestaltung ermöglichen. Das Zielbild ist klar definiert: Neue Mobilitätskonzepte und passende Dienstleistungen sollen sich in allen Aspekten nahtlos in die Lebenswelt der Menschen integrieren lassen. Es vollzieht sich ein Paradigmenwechsel von einem technologieorientierten Fokus hin zu einem bedürfnisorientierten Ansatz. Der Mensch steht dabei idealerweise immer im Mittelpunkt der Überlegungen. Nur wer ein für den Menschen im Alltag funktionierendes System mit den passenden Rahmenbedingungen anbietet, kann den Transformationsprozess meistern.

### **Kluges Timing als Erfolgsfaktor**

Generell hat sich das Innovationstempo enorm beschleunigt und die Entwicklungszyklen sind kürzer geworden. Der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW kann hier zu einer verbesserten Informationslage beitragen und damit eine Orientierung bieten. In den Themenfeldern I und II, die unter dem Dach des Transformationsrates zusammengefasst sind, wurden dazu bereits erste Maßnahmen umgesetzt: Dazu zählt ein Technologie-Kalender („Roadmap“) für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Dieser wird eine aktuelle und transparente Einschätzung des zeitlichen Verlaufs und des Umfangs des durch Elektrifizierung, Auto-

<sup>1</sup> Strukturstudie BW<sup>+</sup> mobil 2018, noch unveröffentlicht, auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes.

matisierung und Vernetzung bedingten technologischen Wandels liefern. Diese Unwägbarkeiten in ihrer Gesamtheit zu überblicken, zu gewichten und Rückschlüsse auf die eigenen Produkte, die Produktion und notwendige Qualifizierungsmaßnahmen zu ziehen, ist gerade für kleinere und mittlere Unternehmen oft nur schwer möglich. Vor allem der Mittelstand ist für Baden-Württemberg von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Deshalb gilt es, insbesondere auch die kleineren und mittleren Unternehmen in den Gesamtprozess einzubinden und mitzunehmen, damit diese beispielsweise über gezielte Förderung im Bereich der Fort- und Weiterbildung oder auch durch das Aufzeigen neuer Geschäftsmodelle den Strukturwandel erfolgreich meistern.

#### **Über Branchengrenzen hinweg Innovationen fördern**

In Baden-Württemberg sind nicht nur mehr als 11 Millionen Einwohner täglich mobil, vom Fuß- über den Fahrzeug- bis zum Flugverkehr. Eine große Zahl der Einwohner ist mit ihrem wirtschaftlichen Einkommen direkt oder indirekt abhängig von Entwicklung, Produktion oder Vertrieb von Mobilitätsprodukten. Über 440.000 Beschäftigte verschiedener Branchen sind direkt der Automobilwirtschaft zuzuordnen. In den vergangenen Jahren war immer mehr zu beobachten, dass Innovationen vor allem durch das Zusammenarbeiten unterschiedlicher Branchen entstehen konnten. Seine hohe Innovationskraft schöpft der Standort Baden-Württemberg insbesondere aus der gelungenen Kooperation und Integration von Leistungen der Zweige Automobil, Maschinenbau, IT und Energie. Leistungsfähige Forschungs- und Technologiecluster wie beispielsweise der als bundesdeutscher Spitzencluster von 2012 bis 2017 geförderte Cluster Elektromobilität Süd-West sind dabei wertvolle Katalysatoren. Die effiziente Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand ist ein entscheidender Schlüssel, um Innovationen voranzutreiben. Neben der erfolgreichen Clusterpolitik zeigen Beispiele wie das Cyber Valley, das Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz bündelt, oder die ARENA2036 als Forschungsplattform zu Produktion, Leichtbau und digitalen Prototypen, wie dieser Dreiklang in sichtbare Projekte umgesetzt werden kann.

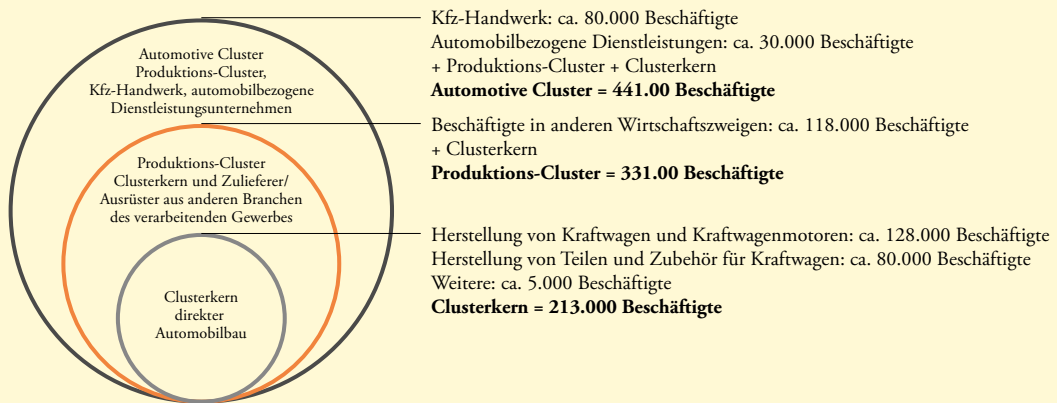
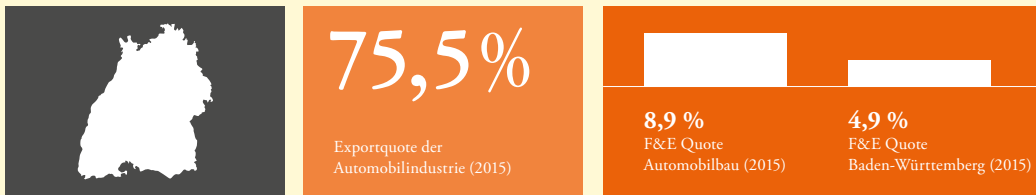
Damit verfügt das Bundesland Baden-Württemberg über eine solide und weltweit anerkannte Ausgangsbasis, die Zukunft der Mobilität branchenübergreifend und entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu gestalten. In den vergangenen Jahren hat die Landesregierung in drei Landesinitiativen Elektromobilität und vielen weiteren Projekten bereits 215 Millionen Euro in die Hand genommen. Mit der Digitalisierungsstrategie digital@bw wird eine Milliarde Euro investiert.

Der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW setzt auf diesen Maßnahmen auf. Er schafft eine Plattform, um über notwendige Veränderungen in Entwicklung, Produktion und Vertrieb, Energiesystem, Digitalisierung und Datennetzen, verkehrlichen Lösungen, zukunftsweisender Forschung und gesellschaftlichen Entwicklungen zu sprechen. Die lebhaften und mitunter kontroversen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben gezeigt, wie groß das Interesse von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften, gesellschaftlichen Gruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern ist, sich einzubringen. Auch wenn es ein Ringen um unterschiedliche Lösungsansätze und -wege gibt, eint alle Beteiligten ein Ziel: **Gemeinsam wollen sie neue umweltfreundliche, ökonomisch tragfähige und sozial gerechte Mobilitätslösungen auf den Weg bringen, die auch auf den wichtigen Exportmärkten bestehen.**

**Lösungen sorgfältig abwägen und mutig investieren**

Die Landesregierung hat mit der gewählten Arbeitsstruktur, die sechs Themenfelder und ein Querschnittsfeld umfasst, die Vielschichtigkeit und Komplexität des Mobilitätswandels erfasst. Durch den interdisziplinären, branchen- und ressortübergreifenden Austausch in den verschiedenen Gremien wurde herausgearbeitet, welche großen Veränderungen und Herausforderungen auf die Bürgerinnen und Bürger in ihren verschiedenen Rollen als Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Wissenschaftler oder Lehrer, Verkehrsteilnehmer oder anderweitig Betroffene zukommen werden.

Schnelle und einfache Lösungen ohne abzuwägende Vor- und Nachteile sind aufgrund der komplexen Veränderungen in Technologie und Gesellschaft nicht zu erwarten und nur in wenigen Fällen zu realisieren. Als ein wesentliches Diskussionsergebnis ist allen Beteiligten klar, dass auf breiter Ebene alle Aktivitäten intensiviert werden müssen. Bereits heute wird jeder 20. Euro (4,9 Prozent) in Baden-Württemberg in Forschung und Entwicklung investiert. Die Automobilbranche als der Innovationstreiber des Landes wendet heute schon rund 9 Prozent des Umsatzes für Forschung und Entwicklung auf. Diese Investitionen sind gerade jetzt von zukunftsweisender Bedeutung. Es gilt, die Mittel auf die wichtigsten Herausforderungen zu konzentrieren. Der Bedarf an Investitionen zur Erforschung neuer Technologien und vor allem zur Implementierung bzw. Industrialisierung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen ist immens.



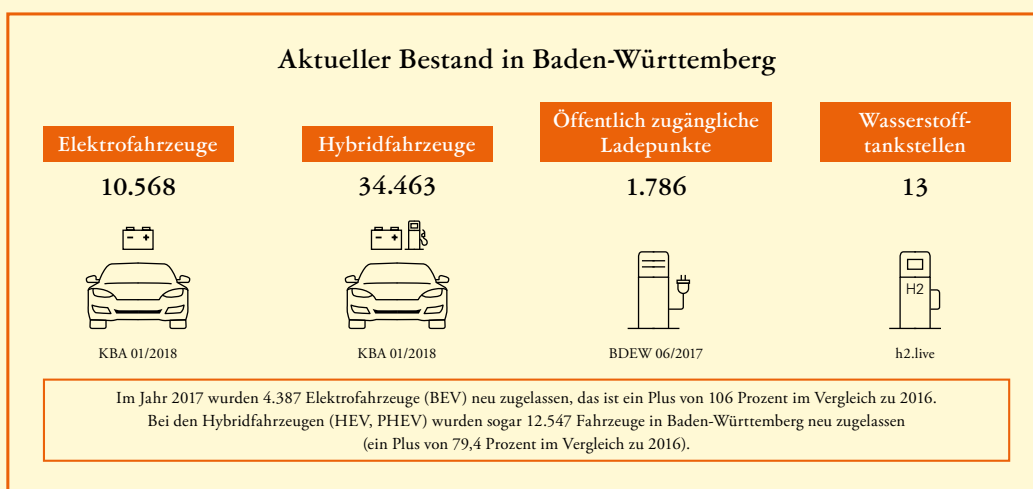
### 3. Zukunft gestalten: gestartete Projekte und Maßnahmen des ersten Jahres

Neben den moderierten Gesprächen wurden schon im ersten Jahr des Arbeitsprozesses konkrete Erfolge erzielt und Maßnahmen auf den Weg gebracht. Im März 2018 hat die Landesregierung die ersten zwölf Projekte beschlossen und wird dafür in einem ersten Schritt 20 Millionen Euro in den Haushaltsjahren 2018/2019 investieren. Die Projekte werden in Kapitel 2 im Kontext der Themenfelder kurz beschrieben.

Darüber hinaus plant die Landesregierung, gemeinsam mit dem Bund, zwei **europaweite Leuchttürme der Batteriezellenforschung ins Leben zu rufen**: Ein Zentrum für digitalisierte Batteriezellenproduktion soll die Grundlage für die Massenproduktion von Batterien in Baden-Württemberg schaffen. In Freiburg will die Landesregierung ein europäisches Prüf- und Kompetenzzentrum für Batterien und Energiespeichersysteme etablieren.

#### Infrastruktur für die Mobilität der Zukunft

Mit bereits knapp 1.800 öffentlich zugänglichen Ladepunkten liegt Baden-Württemberg im Bundesländervergleich in der Spitzengruppe bei der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität. Im Rahmen des Projektes „Flächendeckendes Sicherheitsladernetz für Elektrofahrzeuge“ (SAFE) treibt das Land den Ausbau voran. Bis zum 1. April 2019 wird in einem Raster von 10 mal 10 Kilometern ein Grundladernetz mit mindestens 22 Kilowatt Ladeleistung entstehen. Zusätzlich entsteht ein Schnellladernetz mit mindestens 50 Kilowatt in einem 20 mal 20 Kilometer umfassenden Raster, das in das Grundladernetz integriert wird. Schon heute sind die Mehrzahl der Autobahnraststätten im Land mit Schnelllademöglichkeiten ausgestattet. Die sich daran anschließende wichtige Frage, wie die Netze ertüchtigt werden müssen und wie eine intelligente Anbindung von Parkhäusern und Wohngebieten aussehen kann, wird beispielsweise im Rahmen des Themenfeldes Energie mit dem Projekt INPUT untersucht. Der Strategiedialog Automobilwirtschaft BW schafft es damit, die relevanten Themen an den Schnittstellen der Branchen und Ressortzuständigkeiten zu identifizieren und gezielt anzugehen.



### **Neue Mobilitätslösungen in die Praxis bringen**

Gerade Kommunen sind wichtige Akteure beim Aufbau von (digitaler) Infrastruktur und der Umsetzung von Mobilitätslösungen. Um hier zu unterstützen, wurde im Themenfeld Digitalisierung ein Projekt zu **Innovationspartnerschaften zwischen Kommunen und Unternehmen** im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW gestartet. Ziel ist es, neue innovative Mobilitätskonzepte aufzulegen und erfahrbar zu machen. **Ride-Sharing** ist hierbei ein vielversprechender Ansatz, der eine effiziente Fahrzeugnutzung verspricht. Im Themenfeld Verkehrslösungen wird dieses Thema mit einem Projekt näher untersucht, um Mobilitätskonzepte und Organisationsformen für städtische, gemischte und ländliche Regionen mit Perspektive auf das autonome Fahren zu entwickeln. Mit dem Programm „**Emissionsfreier Campus**“ im Themenfeld Forschungs- und Innovationsumfeld wurde ein weiterer wichtiger Impuls gesetzt, praxisnah neue klimafreundliche Mobilitätskonzepte am Beispiel von Universitäten und Hochschulen zu entwickeln. Diese unterschiedlichen Perspektiven und Anwendungsszenarien ermöglichen im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW, die Komplexität des Mobilitätswandels besser zu erfassen und zu einem breiten Ergebnisfeld zu kommen.

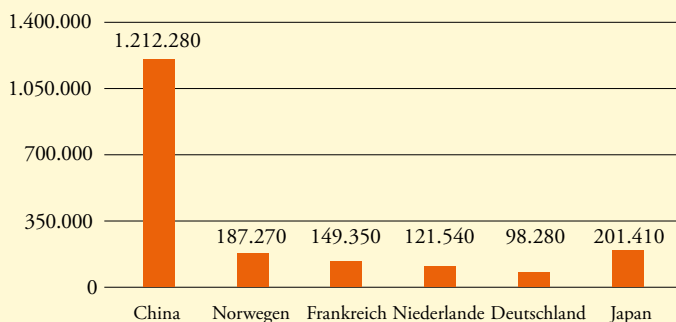
### **Aus-, Fort- und Weiterbildung stärken**

Eine der wichtigsten Herausforderungen für den langfristigen Erfolg des Landes Baden-Württemberg ist die zeitgemäße **Aus-, Fort- und Weiterbildung**. Es gilt, trotz der hohen technologischen Entwicklungsgeschwindigkeit, die Ausrüstung der Schulen, Hochschulen und Universitäten, das Wissen der Lehrenden und das Interesse der Lernenden stetig zu aktualisieren und zu fördern. Genügte früher mechanische Kenntnisse, so gehören heute die Elektrik, die Elektrochemie und ganz besonders die Fähigkeit des Programmierens als Wissensgebiet zu den meisten technischen Berufsbildern. Die Begeisterung für die neuen Themen, gepaart mit einem kritischen Diskurs im Lernprozess, bietet die Basis für eine stabile gesellschaftliche Entwicklung und auch einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

Die Arbeitswelt verändert sich nicht nur durch neue Produkte mit immer höherer Wertschöpfung in Elektrik und Elektronik. Vor allem die **Arbeitsprozesse verändern sich durch IT- und Datenunterstützung in erheblichem Maße**. Roboter und Menschen arbeiten immer enger zusammen. Die neuen Möglichkeiten der Mensch-Maschine-Interaktion – getrieben durch künstliche Intelligenz – werden tradierte Organisationsstrukturen, Produktions- und Entwicklungsprozesse revolutionieren. Auch der Handel und das Aftersales-Geschäft befinden sich bereits mitten im Umbruch. Fahrzeuge und deren Teile werden häufiger über IT-Plattformen gehandelt, Reparaturen mit neuen Softwarelösungen durchgeführt. Klassisches Geschäft im stationären Handel bricht weg und wandert in andere IT-gestützte Bereiche ab. Der Wertschöpfungsanteil von Software in der Automobilwirtschaft steigt – und damit auch die Nachfrage nach Fachkräften, die diese Technologien beherrschen.

Die kommenden Jahre werden davon geprägt sein, dass sich die Arbeitsprozesse quer durch alle Wertschöpfungsstufen und Branchen deutlich verändern. Die Gespräche im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW haben gezeigt, dass die Tarifpartner diese Themen längst aufgenommen und in ihren Gremien integriert haben.

### Bestand an Elektro-PKW 2017



→ Weltweit werden Antriebe immer elektrischer: 2017 waren weltweit bereits über 3,2 Millionen Elektrofahrzeuge zugelassen.<sup>2</sup>

### Den Anschluss finden – in jeder Lebensphase

Die Innovationszyklen neuer Produkte und Technologien sind – auch dank globaler Vernetzung und weltweiten Wettbewerbs – immer kürzer geworden. Die Geschwindigkeit, mit der sich Menschen mit immer neuen Technologien, Funktionen und Lebenswelten auseinandersetzen, hat sich beschleunigt. Das bringt große Chancen mit sich, bedeutet aber auch eine große Herausforderung. Die Menschen – ob Kinder, Arbeitnehmer oder Senioren – müssen die Möglichkeit haben, Schritt zu halten und den Anschluss zu finden. Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Neue Mobilitätskonzepte, die zunehmend auf digitalen Zugangsmedien basieren, dürfen nicht dazu führen, dass Menschen wegen mangelnder IT-Kompetenzen ausgeschlossen werden. Genauso gilt es zu diskutieren, wie der Grundstein für das Erlernen neuer Technologien z. B. des Programmierens bzw. Codings oder des Umgangs mit entsprechenden Geräten didaktisch sinnvoll schon in Kindergarten und Schule gelegt werden kann. Die Bildungsforschung kann hier sicherlich einen wichtigen Beitrag leisten, um nachhaltige Konzepte für ein zukunftsfähiges Bildungssystem zu entwickeln. In jeder Lebensphase die richtigen Partner in Aus- und Weiterbildung zu finden, heißt das Ziel. Die Technik soll den Menschen dienen und zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen.

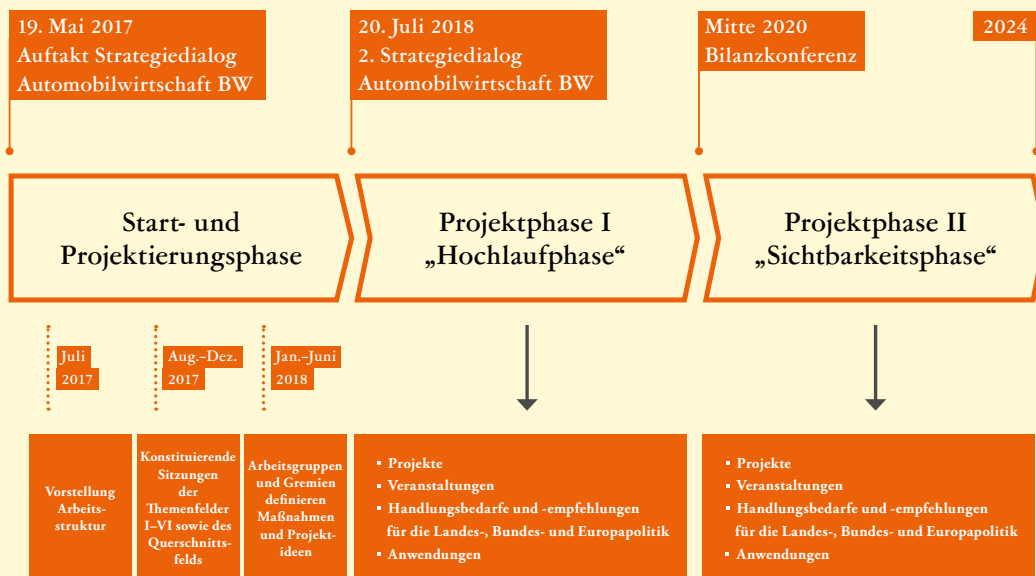
### Den Blick in die Welt richten und Allianzen suchen

Baden-Württemberg ist ein weltoffenes Land, das den Austausch und Handel mit vielen Ländern der Erde sucht, um Wachstum und Wohlstand zu fördern. Über drei Viertel der baden-württembergischen Automobilproduktion wird exportiert. Zur Förderung von Innovationen ist es sinnvoll, sich gezielt mit anderen Regionen zu vergleichen und zu vernetzen sowie mögliche Formen der Kooperation auszuloten. Im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW wurden beispielsweise die Länder Japan und Norwegen im Rahmen von Delegationsreisen besucht, um deren Strategien zur Umsetzung neuer Mobilitätslösungen und Industriepolitik zu analysieren. Die internationale Vernetzung mit kooperativen Partnern, die sich zu Freihandel und demokratischen Werten bekennen, wird in Zeiten von wachsendem Unilateralismus und anderer globaler Risiken immer wichtiger. Zudem hat die Landesregierung Baden-Württemberg sowohl das Gespräch mit anderen Bundesländern, die eine große Fahrzeugindustrie haben, als auch dem Bund, Vertretern der EU und europäischen Regionen aufgenommen. Auch hier gilt, dass es Allianzen mit starken demokratischen und weltoffenen Partnern bedarf, um die Transformation zu gestalten.

<sup>2</sup> <https://www.zsw-bw.de/mediathek/datenservice.html#6700>

## 4. Herausforderungen angehen – konkrete Maßnahmen vereinbaren

In den ersten zwölf Monaten des Strategiedialoges Automobilwirtschaft BW konnte bereits eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten entwickelt werden. Die aktuell 15 thematischen Arbeitsgruppen in den Themenfeldern und die Aktivitäten im Querschnittsfeld (s. Kapitel 2) liefern wertvolle Beiträge und Ergebnisse, um den Dialogprozess zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik weiter voranzubringen. Für die kommenden Jahre gilt es nun, den Schwung der Veränderung mitzunehmen und in weitere Aktivitäten umzusetzen. Alle Beteiligten müssen ihren Beitrag leisten, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Unter dem Strich gilt es, jedes Jahr den Einsatz fossiler Energien im Verkehrssektor weiter zu senken. Noch sind die diesbezüglichen Erfolge, nicht nur in Baden-Württemberg, eher gering.



**Schritte zum Erfolg**

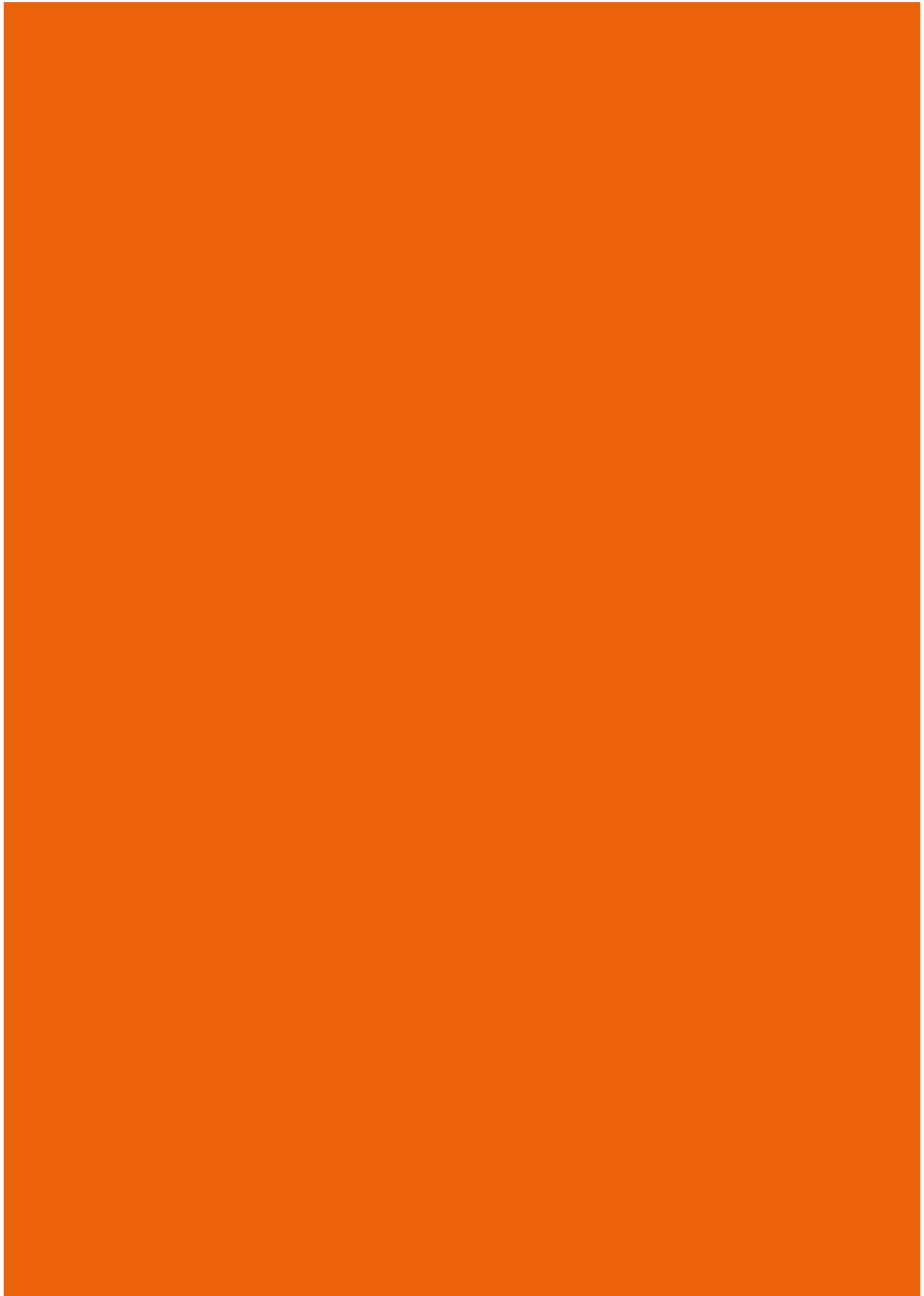
Um die Klimazeile zu erreichen, zukunftsfähige Arbeitsplätze anzubieten und im weltweiten Wettbewerb zu gewinnen, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die die Kosten und Preise der neuen Produkte schnell senken – eine Herkulesaufgabe für die Unternehmen und die Forschung. Dazu muss der Markthochlauf engagiert angegangen werden. Die Anzahl und die Modellvielfalt neuer Fahrzeuge – vom Pedelec über den PKW bis zum Transporter und Bus – müssen deutlich gesteigert werden. Hierbei muss insbesondere die Wirtschaft aktiv werden und ihre Ankündigungen nun konsequent umsetzen. Damit die Mobilitätslösungen in ein leistungsfähiges und bedarfsgerechtes Verkehrssystem integriert werden können, müssen Ladeinfrastruktur, Netzausbau, neue Software für Verkehrsorganisation und autonomes Fahren vorangetrieben werden. Die Industrialisierung neuer Technologien durch das Hochfahren der Stückzahlen, das Skalieren, ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Dieser Prozess geht mit großen privaten und öffentlichen Investitionen einher.

Die Plattform Strategiedialog Automobilwirtschaft BW ist gestartet, erste konkrete Erfolge sind sichtbar. Baden-Württemberg zeigt mit seinem Netzwerk und seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten das Potenzial, den Transformationsprozess zukunftsweisend zu gestalten. Im folgenden Kapitel werden die Arbeitsergebnisse der verschiedenen Themenfelder und ihre strategischen Ziele, die sich an individuellen Roadmaps orientieren, im Detail vorgestellt.

---

## **KAPITEL 2: BERICHTE AUS DEN THEMENFELDERN**

---



# Transformationsrat Automobilwirtschaft Baden-Württemberg: Themenfeld I – Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferer; Themenfeld II – Vertrieb und Aftersales

Die **Themenfelder I und II** werden aufgrund der hohen thematischen Synergien unter dem Dach des Transformationsrates Automobilwirtschaft Baden-Württemberg zusammengefasst. Unter der Leitung von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat sich der Transformationsrat Automobilwirtschaft Baden-Württemberg im September 2017 gegründet.

Federführend für die Arbeit in den einzelnen Themenfeldern sind Vertreter aus der Wirtschaft: Wilfried Porth, Personalvorstand der Daimler AG, ist für das Themenfeld I, Forschung, Entwicklung, Produktion und Zulieferer, verantwortlich. Das Themenfeld II, Vertrieb und Aftersales, wird geführt von Detlev von Platen, Vertriebsvorstand der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG.

Ziel des Transformationsrates ist es, eine Strategie zur Stärkung des Standortes Baden-Württemberg vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses der Automobilwirtschaft zu entwickeln.



**Vorsitz: Themenfeld I und Themenfeld II**

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL,  
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und  
Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg



**Co-Lead Themenfeld I: Forschung und  
Entwicklung, Produktion und Zulieferer**

Wilfried Porth,  
Vorstandsmitglied der Daimler AG, Personal  
und Arbeitsdirektor, Mercedes-Benz Vans



**Co-Lead Themenfeld II:  
Vertrieb und Aftersales**

Detlev von Platen,  
Mitglied des Vorstandes Vertrieb und  
Marketing, Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG

THEMENFELD I + II

## Transformationsrat Automobilwirtschaft Baden-Württemberg

### Lenkungskreis

unter Leitung von Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL  
Co-Lead: Wilfried Porth und Detlev von Platen

→ Hochrangige Vertreter der Fahrzeughersteller, Zulieferer, Fabrikaurüster, des Handels, der Werkstätten, von Handwerk und neuen Akteuren der Mobilität, Arbeitnehmervertreter und Vertreter von Arbeitgeberverbänden, Wirtschaftsförderorganisationen, Wissenschaft, Technologiebeauftragter der Landesregierung

### F&E, Produktion, Zulieferer

unter Leitung von Wilfried Porth  
(Themenfeldverantwortlicher)

- Berichtet an den Lenkungskreis
- Teilnehmer aus Lenkungskreis (thematisch zugeordnet), Wirtschaftsministerium, Koordinierungsstelle/e-mobil BW

#### Arbeitsgruppen

Technologie, Innovation und Wertschöpfung

Fachkräfte und Qualifizierung

### Vertrieb, Aftersales

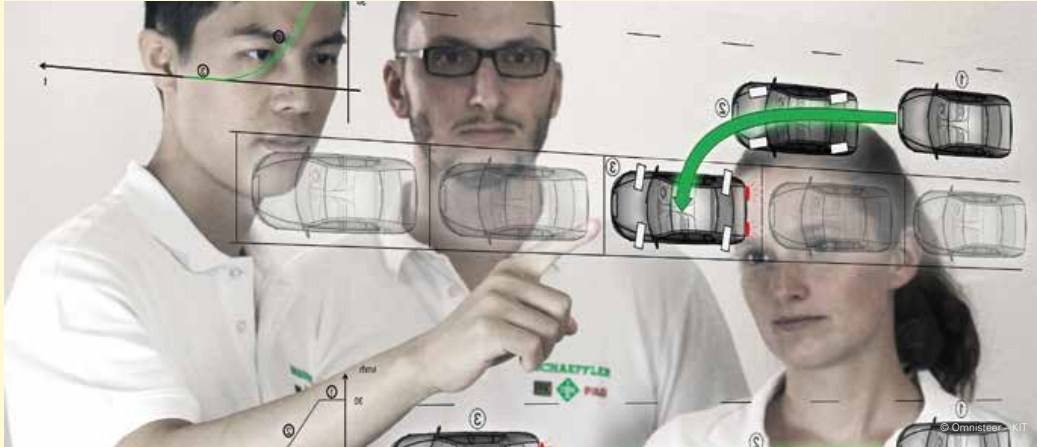
unter Leitung von Detlev von Platen  
(Themenfeldverantwortlicher)

- Berichtet an den Lenkungskreis
- Teilnehmer aus Lenkungskreis (thematisch zugeordnet), Wirtschaftsministerium, Koordinierungsstelle/e-mobil BW

#### Arbeitsgruppen

Handel und Werkstätten

Neue Mobilität:  
Geschäftsmodelle und Wertschöpfung



## Themenfeld I – Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferer

**☛ Energieeffiziente und datenvernetzte Fahrzeuge bestimmen das Produktportfolio der Zukunft. Herstellungs-, Entwicklungs- und Vertriebsprozesse werden kürzer, direkter und vernetzter.**

Das wirft die drängende Frage auf, wie sich Industrie und Forschung in Baden-Württemberg optimal auf diese Trends einstellen können, um davon zu profitieren. Welche Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzpotenziale, die sich vor dem Hintergrund von Car- und Ride-Sharing sowie Big Data entwickeln, müssen strategisch erschlossen werden? In verschiedenen Arbeitsgruppen gehen die Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik des Themenfeldes I der zentralen Frage nach, wie die Systemkompetenz und die Innovationsstärke der Automobilwirtschaft am Standort Baden-Württemberg gestärkt werden können. Dabei bilden auch die Themen Fachkräfte und Qualifizierung einen wichtigen Schwerpunkt. Ziel ist es, unter anderem staatliche und innerbetriebliche Maßnahmen zu entwickeln, um heutige und zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die zu erwartenden Veränderungen gut vorzubereiten.

THEMENFELD I + II



## Themenfeld II – Vertrieb und Aftersales

**☛ Nicht nur das Fahrzeug selbst verändert sich durch neue Technologien und digitale Möglichkeiten erheblich, sondern auch die Vertriebsprozesse und das Aftersales-Geschäft.**

So wurden 2016 beispielsweise bereits 30 Prozent der Gebrauchtwagen über Online-Börsen vertrieben und nicht wie jahrelang üblich über den stationären Handel. Schon vor dem ersten Verkäuferkontakt informieren sich Neuwagenkunden auf der Homepage des Herstellers und konfigurieren ihr Wunschfahrzeug. Dies ist nur eine von vielen Entwicklungen, die in der Arbeitsgruppe Handel und Werkstätten des Themenfeldes II mit den relevanten Branchenvertretern diskutiert werden. Neben den zukünftigen Veränderungen im Vertrieb stehen auch im Bereich „Aftersales“ der Umgang mit alternativen Fahrzeugkonzepten in der Werkstatt genauso im Fokus wie die Digitalisierung weiterer Prozesse oder neue Technologien im Teileprozess, wie z. B. die additive Fertigung. Ziel ist es, auch im Rahmen neuer Geschäftsmodelle die strategisch wichtige Kundenschnittstelle zu behalten.

## Wie arbeiten wir zusammen?

Die Mitglieder des Transformationsrates engagieren sich in vier Arbeitsgruppen. Zusammen entwickeln die Mitglieder der Arbeitsgruppen Projektideen, identifizieren Handlungsbedarfe und -empfehlungen und wollen Themen gezielt in die Öffentlichkeit tragen.

Die **Arbeitsgruppe I „Technologie, Innovation und Wertschöpfung“** befasst sich mit industrieller Forschung und Entwicklung im Kontext neuer Produkte, Prozesse und Technologien. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Definition von Maßnahmen, die den Erhalt der Systemkompetenz und Innovationsstärke der Automobilwirtschaft in Baden-Württemberg langfristig sichern, sowie die Identifikation von Bedarfen für politische und regulatorische Rahmenbedingungen.

Die **Arbeitsgruppe II „Fachkräfte und Qualifizierung“** beschäftigt sich mit der Aus-, Fort- und Weiterbildung von gewerblich-technischen, kaufmännischen und akademischen Fachkräften. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Definition von staatlichen und innerbetrieblichen Maßnahmen zur Vorbereitung heutiger und zukünftiger Mitarbeiter auf die zu erwartenden Veränderungen in der Automobilwirtschaft. Zudem werden Fragen zukünftiger Arbeitsprozesse, Arbeitsmodelle und Konzepte für die Arbeit der Zukunft betrachtet.

Die **Arbeitsgruppe III „Handel und Werkstätten“** nimmt zukünftige Veränderungen in Vertrieb, Service und Aftersales in den Blick. Das betrifft den Umgang mit alternativen Fahrzeugkonzepten in der Werkstatt genauso wie die Digitalisierung von Vertriebsprozessen oder neue Technologien im Teileprozess wie z. B. additive Fertigung.

Die **Arbeitsgruppe IV „Neue Mobilität: Geschäftsmodelle und Wertschöpfung“** betrachtet die Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzpotenziale neuer Geschäftsmodelle vor dem Hintergrund wesentlicher Entwicklungen der Mobilität. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Definition von Maßnahmen, die den Erhalt der margenstarken Schnittstelle zum Kunden für baden-württembergische Unternehmen sichern.

Um diese Ziele umzusetzen, wird eine Roadmap erarbeitet, die eine Einschätzung und Bewertung zum Verlauf des technologischen Wandels durch Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung nach Zeit und Umfang gibt. Ausgehend von dieser Roadmap werden Handlungsempfehlungen zu Maßnahmen und Rahmenbedingungen getroffen, die sich insbesondere an Politik und Verwaltung, aber auch an Wirtschaft und Wissenschaft richten.

## Diskussionsstand

Die Automobilwirtschaft gehört zu den strukturbestimmenden Branchen innerhalb des verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg. Das bezieht sich insbesondere auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, ihre direkte und indirekte Beschäftigungswirkung, ihre Forschungs- und Entwicklungsintensität sowie ihren Exportanteil. In vier Arbeitsgruppen wurden Beiträge für ein Positionspapier des Transformationsrates Automobilwirtschaft Baden-Württemberg erarbeitet. Die bisherigen Beiträge umfassen vor dem Hintergrund der thematischen Schwerpunkte der Arbeitsgruppen jeweils eine Situationsanalyse sowie daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmenvorschläge. Im laufenden Dialogprozess werden in den kommenden Jahren weitere Inhalte fokussiert.

## Ziele

Im Rahmen der Roadmap muss es den baden-württembergischen Unternehmen gelingen, Wertschöpfung mindestens im selben Umfang zu generieren wie vor der technologischen Transformation. Dies gelingt insbesondere durch die Erschließung neuer Marktfelder und die zielgerichtete Qualifizierung der Mitarbeiter in den neuen Technologiefeldern der Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung von Fahrzeugen. Baden-Württemberg bleibt somit weiterhin einer der weltweit bedeutendsten Standorte der Mobilitätswirtschaft.

Die baden-württembergischen Unternehmen haben das Ziel, wirtschaftlich erfolgreiche, zukünftige Mobilitätsangebote anzubieten. Handel und Werkstätten muss es gelingen, durch die Qualifizierung der Mitarbeiter die technologische Transformation zu meistern. Insgesamt müssen die reduzierten Wertschöpfungsumfänge im konventionellen Antriebsstrang durch innovative Geschäftsmodelle kompensiert und der Wertschöpfungsumfang sowie das Beschäftigungsniveau gehalten werden.

### Übergeordnete Ziele

#### Projektphase I (2018–2020):

Identifikation und Initiierung erster (Projekt-)Aktivitäten und Maßnahmen zur Sicherstellung eines gemeinschaftlichen Verständnisses und einer einheitlichen Stoßrichtung sowie zur frühzeitigen Behandlung besonders wichtiger Themen

#### Projektphase II (2020–2025):

Schaffung exzellenter Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen

## Projekte und Maßnahmen

**Aufbauend auf den bisherigen Diskussionen und Ergebnissen der Themenfelder I und II werden folgende erste Maßnahmen bereits vorbereitet bzw. umgesetzt.**

### **Orientierung/Technologie-Roadmap**

Ziel ist eine aktuelle und transparente Einschätzung des Verlaufs des technologischen Wandels durch Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung nach Zeit und Umfang in Form eines Technologiekalenders, insbesondere aus dem Blickwinkel von kleinen und mittleren Unternehmen aus Baden-Württemberg.

### **Lernwerkstatt 4.0**

Ziel ist der Aufbau einer Pilot-Lernwerkstatt und die Ableitung bzw. Entwicklung von zukünftigen Qualifikationsmaßnahmen. Durch eine auf die Herausforderungen der Transformation ausgerichtete Lernwerkstatt wird ein Raum geschaffen, in dem Entscheidungsträger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der baden-württembergischen Kfz-Werkstätten über die zukünftigen Technologien und Geschäftsmodelle informiert werden und diese in einem realen Werkstattumfeld live erleben können.

### **Förderung vorwettbewerblicher Forschungs- und Entwicklungsarbeit für den Mittelstand –**

#### **Transformation der Fabrikausrüster**

Ziel ist der Aufbau eines Transformations-Hubs Elektromobilität für das Land Baden-Württemberg als Anlaufstelle insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zur Unterstützung der strategischen Neuausrichtung hinsichtlich der neuen elektromobilen Produktvielfalt. Im Rahmen dieses Vorhabens soll ein Leitfaden „Fit4E“ entwickelt werden, der es KMU ermöglicht, ihre bereits vorhandenen Stärken mit den neuartigen Prozessketten abzugleichen. Auf diese Weise wird der Beginn einer Neuausrichtung vereinfacht und die Hemmschwelle, den Umstieg zu wagen, gesenkt.

THEMENFELD I + II

**Digitalisierte Batteriezellen-Produktion 4.0 – DigiBattPro4.0**

Um in Baden-Württemberg eine Großserienproduktion von individualisierbaren Batteriezellen zu etablieren, soll aufbauend auf dem Zentrum für digitalisierte Batteriezellenproduktion am Fraunhofer IPA in Stuttgart eine massentaugliche und wettbewerbsfähige Produktionstechnologie nach Industrie-4.0-Prinzipien entwickelt, in eine Forschungspilotfertigung überführt und für die Großserienfertigung skaliert werden.

**Europäisches Prüf- und Kompetenzzentrum Batterien und Energiespeichersysteme**

Ziel ist der Aufbau eines europäischen Prüf- und Kompetenzzentrums Batterien und Energiespeicher. Das Kompetenzzentrum soll die angewandte Zell- und Systemforschung mit der Prüfung und Zertifizierung von Batteriespeichern unter einem Dach konzentrieren.



## Themenfeld III – Energie

### **☛ Zuverlässige, bezahlbare und umweltverträgliche Energie für künftige Mobilitätslösungen.**

Die Mobilität der Zukunft stellt neue Anforderungen an die Energieversorgung des Verkehrssektors, die sich grundlegend von der heutigen Tankstellenwelt unterscheiden wird. Technologieoffen wird im Themenfeld Energie untersucht, wie die Energie für künftige Mobilitätslösungen in erforderlichem Umfang an der richtigen Stelle zur Verfügung gestellt werden kann. Von Systemanalysen ausgehend und an Pilotprojekten erprobt, sollen Lösungen und konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die aufzeigen, wie Energie- und Verkehrswende Hand in Hand erfolgreich gestaltet werden können. Dabei werden neben batterieelektrischen Fahrzeugen und deren Einfluss auf die Verteilnetze auch die Wasserstoff- und die Brennstoffzellentechnologie sowie synthetische Kraftstoffe eine Rolle spielen. Voraussetzung für eine klimaverträgliche Mobilität und für das Erschließen der großen Potenziale der Sektorkopplung ist die zuverlässige, umweltverträgliche und wirtschaftliche Energiebereitstellung auf Basis erneuerbarer Energien. Zurzeit ist der Verkehrssektor noch zu über 94 Prozent von fossilen Energieträgern abhängig.

## THEMENFELD III

## Wie arbeiten wir zusammen?

Die Lenkungsgruppe des Themenfeldes Energie hat die Gründung von drei Arbeitsgruppen beschlossen, die auf der Grundlage des ebenfalls von der Lenkungsgruppe beschlossenen Thesenpapiers arbeiten. Die Arbeitsgruppen treffen sich etwa alle zwei Monate. Außerdem gibt es AG-übergreifende Treffen, die einen Austausch zwischen den AGs ermöglichen und helfen, Schnittstellen und Schnittmengen zu identifizieren.

Die **AG Systemanalyse** hat das Fraunhofer ISI beauftragt, eine Überblicksstudie zur Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis zu erstellen. Diese soll Entwicklungspfade im Energie- und Verkehrssektor aufzeigen und Informationsdefizite identifizieren. Basierend darauf sollen konkrete Energieszenarien mit Schwerpunkt Mobilitätssektor entwickelt werden.

Die **AG Netze und Infrastruktur** hat Unterarbeitsgruppen zu den Themen „Abgleich von Studien“, „Nutzererwartungen/Anreize/rechtlicher Rahmen“, „Technik und Kommunikation“ sowie „Sichtbarkeit und Multiplikation“ gebildet.

Ein erstes Projekt ist das Pilotprojekt „INPUT – Intelligente Netzanbindung von Parkhäusern und Tiefgaragen“, außerdem ist ein Workshop zum Thema „Integration der Elektromobilität in die Verteilnetze“ geplant.

Die **AG Wasserstoff und Brennstoffzelle** hat vier Schwerpunktthemen definiert: das Pilotprojekt „Regionale Wasserstoffkonzepte für den ÖPNV“, die Weiterentwicklung der Technologie in den Bereichen „Herstellung von Wasserstoff sowie Infrastruktur“ sowie „Speicherung und Transport“ und die „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wasserstofferzeugung und -nutzung“.

**Vorsitz:**

Franz Untersteller MdL, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

**Co-Lead:**

Dr. Martin Konermann,  
Geschäftsführer Technik, Netze BW GmbH

Die Mitglieder des Themenfeldes kommen aus der Energie- und Automobilwirtschaft, der Wissenschaft und der Politik: Neben Strom- und Gasnetzbetreibern sind mehrere Verbände und Interessenvertretungen beteiligt. Zusätzlich bringen sich bisher insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der Automobilwirtschaft und der Automobilzulieferindustrie ein. Neben dem Umweltministerium beteiligen sich das Staats-, das Verkehrs-, das Wirtschafts- und das Wissenschaftsministerium.

## Diskussionsstand

In der Arbeitsgruppe Systemanalyse werden derzeit die Ziele, Maßnahmen und Aktivitäten des Themenfeldes mit den Vertreterinnen und Vertretern aus Automobil- und Energiewirtschaft diskutiert. Besonders wichtig ist dabei die Sichtweise der Automobilwirtschaft auf die erwarteten Entwicklungen, um das Energieversorgungssystem auf die Anforderungen der zukünftigen Mobilitätswelt vorzubereiten.

## Ziele

Mit der Roadmap sollen, basierend auf den Herausforderungen für das Themenfeld Energie, die Ziele und Maßnahmen für den Strategieprozess in zwei Phasen festgelegt werden. Übergeordnete Ziele der Phase 1 sind die Vernetzung von Automobil- und Energiewirtschaft zur Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis sowie die Erarbeitung gemeinsamer Standards und Konzepte. Stakeholder sollen sensibilisiert, eingebunden und mitgenommen werden. Die Arbeitsgruppen entwickeln und bewerten Szenarien zu technoökonomischen und ökologischen Auswirkungen der zu erwartenden Veränderung der Mobilität auf die Energieversorgung, unter Berücksichtigung der Nutzer. Eine entscheidende Aufgabe ist die Ableitung von „No regret“-Strategien für das Land. Außerdem wird die Hochlaufphase der Elektromobilität in den Verteil- und Übertragungsnetzen begleitet. Ziel ist es weiterhin, Effizienzsteigerung und Kostenminimierung bei der Herstellung, dem Transport und der Speicherung von regenerativ erzeugtem Wasserstoff zu erreichen.

In Projektphase 2 wird der Systemwandel und dessen Rollout in der Fläche initiiert und begleitet. Die konkreten Ziele für die zweite Phase werden im Laufe bzw. am Ende von Projektphase 1 festgelegt.

### Meilensteine

**AG Systemanalyse:** Juli/August 2018 – Fertigstellung der Überblicksstudie

**AG Netze und Infrastruktur:** Ende 2018 – Vergabe Pilotprojekte INPUT

**AG Wasserstoff und Brennstoffzelle:** Ende 2018 – Fertigstellung der Konzepte und Marktstudien

## Projekte und Maßnahmen

### **Pilotprojekt INPUT**

Mit Blick auf den wachsenden Markt für Elektromobile ist davon auszugehen, dass öffentliche Parkhäuser, Parkplätze und Tiefgaragen (ÖPPT) in den nächsten Jahren mehr und mehr mit Ladesäulen ausgestattet werden. Aus Sicht des Netzanschlusses stellt dies eine Herausforderung dar, weil die Konzentration von Ladepunkten, verbunden mit einer hohen Gleichzeitigkeit der Stromentnahme, den Netzanschluss an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit bringen kann. Für den Netzbetreiber stellt sich die Frage, ob es neben einer Verstärkung des Netzanschlusses weitere Möglichkeiten gibt, auf die hohe Leistungsnachfrage zu reagieren, z. B. mit einem intelligenten Ladekonzept und/oder einem Batteriespeicher.

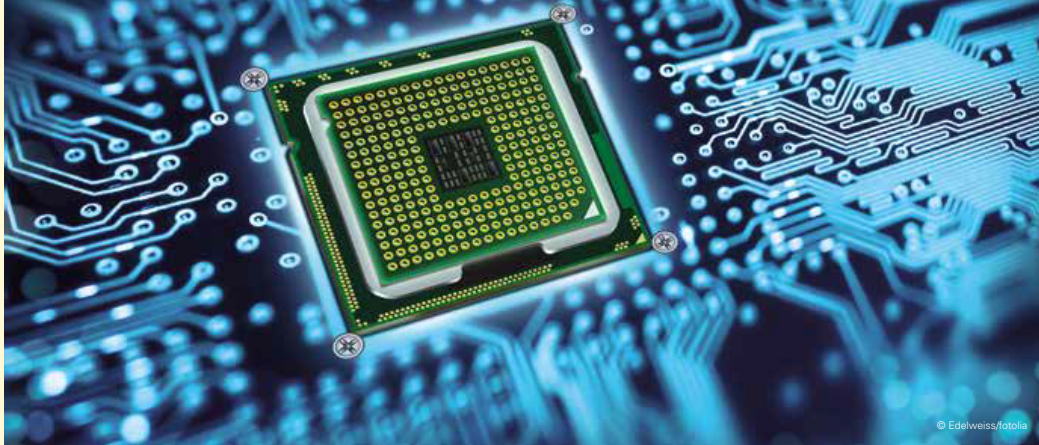
Da bisher nur wenige ÖPPT mit Ladeinfrastruktur ausgestattet sind, gilt es, Erfahrungen durch Pilotprojekte zu sammeln und diese Erfahrungen entsprechend zu multiplizieren. Gefördert werden sollen Pilotprojekte, bei denen die Netzanbindung der Ladeinfrastruktur beispielhaft und intelligent gelöst wird. Die zu fördernden Projekte sollen in einem Teilnahmewettbewerb ausgewählt werden. Um eine hohe Übertragbarkeit zu gewährleisten, sollen verschiedene ÖPPT gefördert werden.

### **Pilotprojekte regionale Wasserstoffkonzepte für den ÖPNV**

Die größten Chancen für eine Kommerzialisierung von Wasserstoff als Kraftstoff werden im Einsatz von Bussen, Flotten und Nutzfahrzeugen gesehen. Linienbusse können mit einer Tankstelle auskommen und benötigen kein flächendeckendes Infrastrukturnetz. Sie haben zudem eine breite Öffentlichkeitswirksamkeit und entlasten die Städte von Schadstoffen. Zur Initiierung und Unterstützung von Wasserstoffmobilität in Baden-Württemberg sollen im Rahmen des Strategiedialog Automobilwirtschaft BW regionale Wasserstoffkonzepte für den ÖPNV erstellt und eine Investitionsförderung etabliert werden. Dazu müssen zunächst die Bedarfe in den verschiedenen Städten und Regionen mit Hilfe von Konzepten und Marktstudien ermittelt werden. Ziel dieses Projektes ist es, geeignete Städte und Regionen zu identifizieren, die dann durch eine Investitionsförderung (Aufbau und Betrieb von Tankstellen, Umbau und Anpassung von Werkstätten), aber auch durch die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften unterstützt werden. Deren Wasserstoff- und Brennstoffzellenkonzepte sollen in Form von „H2-Schaufenstern“ umgesetzt werden. Dadurch sollen nachfrageinduzierte Impulse für die Automobilwirtschaft (OEM sowie Zulieferer) zum Angebot von Fahrzeugen, Komponenten und der notwendigen Infrastruktur ausgehen.

### **Übergeordnete Betrachtung**

In einer systemanalytischen Betrachtung werden die Projekte in einen übergeordneten Rahmen eingebettet. Top-down-Analysen werden durch eine interdisziplinäre Bottom-up-Betrachtung ergänzt, in der vor allem die Verknüpfung der Sicht der Automobilwirtschaft auf das Energiesystem und umgekehrt erfolgen wird. Die Systemanalysen werden unter Berücksichtigung internationaler Trends und Treiber erstellt, wobei übliche Prämissen und bestehende Szenarien hinterfragt werden.



## Themenfeld IV – Digitalisierung

### **Die Chancen der Digitalisierung verantwortungsvoll nutzen.**

Die rasant voranschreitende Digitalisierung fordert die Automobilwirtschaft in Baden-Württemberg. Es gilt, neue Lösungen schnellstmöglich umzusetzen und zur Marktreife zu bringen, um im Wettbewerb bestehen zu können. Im Fokus stehen hierbei auch die Kommunen als Betreiber digitaler Infrastrukturen, von Mobilitätsangeboten und Verkehrssystemen. Sie stellen deshalb im Themenfeld einen Schwerpunkt im Zusammenspiel mit der Industrie dar. Hinzu kommen die Querschnittsthemen IT-Sicherheit und Datenschutz. Ein hohes Sicherheits- und Schutzniveau ist die Grundlage für Akzeptanz und Vertrauen in digitale Produkte und Dienstleistungen und damit die Basis für eine erfolgreiche Transformation.

Auch Talente und Fachkräfte müssen für den Wandel gewonnen werden, was nur durch einen attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten möglich sein wird. Darum müssen die Vorteile und Möglichkeiten digitaler Technologien für die Aus- und Weiterbildung genauso wie am Arbeitsplatz konsequent genutzt werden. Zudem müssen Kooperationen zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen stärker vorangebracht werden. Vielversprechende, neue digitale Geschäftsmodelle sollen dadurch schneller aufgegriffen und skaliert werden.

## THEMENFELD IV

## Wie arbeiten wir zusammen?

Das Themenfeld Digitalisierung wird von einem Lenkungskreis verantwortet. Diesem stehen der Stellvertretende Ministerpräsident und Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Thomas Strobl, sowie Lutz Meschke, Vorstandsmitglied der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, vor. Der Lenkungskreis gibt die Leitlinien für die operative Arbeit im Rahmen seiner Sitzungen vor, die in halbjährlichem Rhythmus stattfinden.

Auf der konstituierenden Sitzung Ende 2017 vereinbarten die Mitglieder des Lenkungskreises als inhaltliche Schwerpunkte im Themenfeld Digitalisierung die Initiierung von Partnerschaften zwischen der Automobil- bzw. Mobilitätswirtschaft und den Kommunen in Baden-Württemberg unter besonderer Berücksichtigung der IT-Sicherheit sowie die Förderung von Start-ups und digitaler Bildung. Die für diese Schwerpunkte gebildeten Arbeitsgruppen sollen konkrete Zielstellungen und dazugehörige Umsetzungskonzepte entwickeln. Die Arbeit ist dabei eingebettet in bestehende Innovationsnetzwerke, Partnerschaften und Landesprojekte, mit dem Ziel, Synergien zu nutzen.

### Mitglieder des Lenkungskreises

Bosch Software Innovations GmbH, BridgingIT GmbH, Bundesverband Deutscher Startups e.V., bwcon e.V., Daimler AG, Dekra SE, EnBW AG, Fraunhofer IAO, Forschungszentrum Informatik, IBM Deutschland GmbH, Mahle Gruppe, SAP SE, Städte-, Gemeinde- und Landkreistag Baden-Württemberg, Vector Informatik GmbH

**Vorsitz:**

Thomas Strobl, Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

**Co-Lead:**

Lutz Meschke, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Mitglied des Vorstandes Finanzen und IT, Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG

## Ziele

Für den ersten Schwerpunkt im Themenfeld wurde vom Städtetag Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Gemeinde- und Landkreistag Baden-Württemberg sowie weiteren Partnern Anfang des Jahres 2018 eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese erarbeitete nachfolgend ein Konzept, um gezielt **Innovationspartnerschaften zwischen Mobilitätswirtschaft und Kommunen** am Standort aufzubauen und zu begleiten. Es wurde außerdem vereinbart, im Zuge der geplanten Aktivitäten auch einen Fokus auf das Thema **IT-Sicherheit** zu legen. In der Verknüpfung dieser Aspekte werden große Chancen gesehen, wertschöpfende Ökosysteme aufzubauen, die nicht nur für die heimische Industrie hochinteressant sind, sondern auch ausländische Investoren anziehen könnten.

Der zweite Schwerpunkt respektive die zweite Arbeitsgruppe „**Start-ups**“ startete im April 2018 und fördert die zielgerichtete und strategische Zusammenarbeit von etablierten und jungen Unternehmen. Start-ups sind durch ihre flexiblen Arbeitsmethoden und ihre Innovationskraft ein entscheidender Baustein, um die digitale Transformation erfolgreich gestalten zu können. Dafür braucht es optimale Rahmenbedingungen, um Baden-Württemberg als einen der besten Standorte für erfolgreiche Gründungen und Neuansiedlungen zu etablieren. Die systematische Verbesserung der Zusammenarbeit mit den vielen mittelständischen und großen Unternehmen bildet dafür eine wichtige Grundlage und ein Unterscheidungsmerkmal im internationalen Wettbewerb. Über den Auf- und Ausbau von Begegnungsräumen für Austausch und Kooperation, bei denen auch Politik und Verwaltung einzubeziehen sind, könnte dies gelingen. Ebenso wollen die Beteiligten das Standortmarketing und die selbstbewusste Kommunikation von Erfolgsgeschichten unterstützen. Deshalb wird die Arbeitsgruppe im nächsten Schritt die Themen- und Handlungsfelder rund um das Thema Start-ups spezifizieren und weitere interessierte Partner einbinden.

Im dritten Schwerpunkt und in der dazu im Mai 2018 gegründeten Arbeitsgruppe geht es um **digitale Bildung**. Um die Herausforderungen der digitalen Transformation zu bewältigen, ist es von zentraler Bedeutung, neue Formen des Lehrens und des Lernens sowie des Arbeitens zu ermöglichen. Bildungsinstitutionen und Unternehmenskulturen benötigen ein „Update“, um die notwendigen Talente und Fachkräfte auszubilden, anzuwerben und in Baden-Württemberg zu halten. Die geplanten Aktivitäten zielen deshalb auf die stärkere Verbreitung digitaler Angebote im Bildungssektor und des digitalen Wissens und seiner Anwendungen innerhalb von Belegschaften.

## THEMENFELD IV

## Projekte und Maßnahmen

Das aus der ersten Arbeitsgruppe entstandene Konzept „**InKoMo 4.0**“ („Innovationspartnerschaften für Kommunen und Mobilitätswirtschaft 4.0“) wurde im April 2018 in ein konkretes Projekt überführt. Ziel ist es, bereits bestehende Innovationspartnerschaften zwischen den Sektoren zu erfassen, miteinander zu vernetzen und zu erweitern. Zudem sollen neue Kooperationen gefördert werden, um den Wandel durch die Digitalisierung zu begleiten und damit positive Effekte für die Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger in ihrem unmittelbaren Arbeits- und Lebensumfeld zu erzeugen. Unter Federführung des Städtetags Baden-Württemberg wurde dafür eine Geschäftsstelle eingerichtet, die die Organisation und Koordination der geplanten Maßnahmen durchführt:

In der derzeit laufenden **Phase I (2018–2020)** soll die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kommunen institutionalisiert werden. Basis für die Arbeit bildet zunächst eine Analyse des Ist-Zustandes. Diese wird in Form einer Befragung der Kommunen durch die Spitzenverbände erfolgen. Die Ergebnisse werden in den kommenden Monaten aufbereitet und in den weiteren Projektprozess integriert. Damit sollen Lücken in der Zusammenarbeit und Entwicklung digitaler Mobilitätsangebote identifiziert und geschlossen werden.

Wir haben das Ziel, bis 2020 konkrete Innovationsprojekte zwischen Wirtschaft und Kommunen zu starten. Die dafür geplanten Maßnahmen umfassen den Aufbau eines professionellen Clustermanagements, um geeignete Partner schnell und passgenau zusammenführen zu können. Zudem sollen regelmäßig Dialogveranstaltungen zwischen den relevanten Akteuren durchgeführt und aus Gesprächen und Erfahrungen Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung abgeleitet und weiterentwickelt werden.

Im Rahmen von **Phase II (2020–2025)** sollen Mobilitätswirtschaft und Kommunen verstärkt bei der Bewältigung und Implementierung grundlegender technologischer Veränderungen wie des autonomen Fahrens begleitet werden. Die Dialogprozesse aus Phase I werden parallel fortgeführt, Lösungen sollen standardisiert und ihr bedarfsorientierter Einsatz in der Fläche soll gefördert werden. Pilotprojekte und Erfahrungen sollen einen langfristigen Planungsprozess ermöglichen.



## Themenfeld V – Verkehrslösungen

### 🦋 Wie kann klimaverträgliche und nachhaltige Mobilität für morgen gestaltet werden?

Die Transformation der Automobilwirtschaft findet nicht nur in Forschungsstätten, Werkhallen und Autohäusern statt. Das gesamte Verkehrssystem wird von diesem Veränderungsprozess erfasst. Das bietet enorme Gestaltungschancen für nachhaltige und soziale Mobilitätslösungen. Da sich in Teilen der Bevölkerung auch das Mobilitätsverhalten verändert, ergeben sich großartige Perspektiven für Baden-Württemberg als Land der Tüftler und Erfinder von Verkehrslösungen. Der Verkehrssektor ist mit einem Anteil von ca. 34 Prozent der größte CO<sub>2</sub>-Emittent in Baden-Württemberg. Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen hat sich die Bundesrepublik Deutschland dazu verpflichtet, neue klimafreundliche Mobilitätslösungen zu schaffen. Dies gilt umso mehr, da der Straßenverkehr ein Hauptversacher von Treibhausgasen ist und der durch ihn verursachte CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Baden-Württemberg gravierend steigt, anstatt – wie als politisches Ziel fixiert – zu sinken. Der Umbau in Richtung eines Mobilitätssystems ohne fossile Brennstoffe ist somit eine zentrale Aufgabe der Transformation, die intensive Steuerung erfordert. Im Rahmen des Strategiedialogs werden notwendige Beiträge der Automobilwirtschaft und erforderliche politische Rahmenseetzungen mit dem Ziel einer nachhaltigen und intelligenten Mobilität erörtert.

## THEMENFELD V

## Wie arbeiten wir zusammen?

Durch Entwicklungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft entstehen neue Chancen für neue Verkehrslösungen. Damit diese sich aber an langfristigen Zielen ausrichten, ist ein politischer Rahmen erforderlich. Daher organisiert das Themenfeld einen Diskurs zwischen Politik, Automobilwirtschaft und Zivilgesellschaft, in dessen Fokus der Beitrag der einzelnen Gruppen zur Umsetzung der Klimaschutzziele im Rahmen der Transformation steht. Darüber hinaus soll der Schritt von Klimaschutz als bloßer Floskel hin zu echten Handlungsmaximen erreicht werden. Ein konsequenter Ausstieg aus fossilen Antrieben und der Weg hin zu leichteren, in Größe und Geschwindigkeit angepassten und damit energieeffizienteren Fahrzeugen soll angestoßen werden.

Die Arbeit in diesem Themenfeld dient auch der Verständigung auf neue Mobilitätslösungen, die auf mehr Mobilität mit weniger Verkehr abzielen. Diese sollen erprobt und idealerweise auch in der Fläche realisiert werden. So kann eine landesweite Sichtbarkeit neuer Mobilitätslösungen wie Ride-Sharing, digitale Mobilitätsplattformen oder autonome Fahrzeuge erreicht werden. Damit der Ausstieg aus dem fossil betriebenen Verbrennungsmotor rasch gelingt und sich zugleich neue Perspektiven für die Mobilitätswirtschaft eröffnen, werden ergänzend geeignete Rahmenbedingungen benötigt. Im Strategiedialog soll daher auch über preisliche Anreize für energieeffiziente und klimaschonende Mobilitätsformen, gesetzliche und fiskalische Rahmenbedingungen für innovative Mobilitätslösungen sowie die Ausrichtung der Ausbildung auf zukünftige Verkehrssysteme gesprochen werden.



**Vorsitz:**  
Winfried Hermann MdL,  
Minister für Verkehr Baden-Württemberg



**Co-Lead:**  
Dr. Rolf Bulander, Geschäftsführer der  
Robert Bosch GmbH

Die Arbeitsgruppen ermöglichen die Auseinandersetzung mit heterogenen Positionen auf Basis vorhandener Informationen. Sie zielen auf ein besseres Verständnis der Partner füreinander und bereiten konkrete Positionen bzw. Aktivitäten vor. Durch ihre Teilnahme an den folgenden Arbeitsgruppen konnten die Partner im ersten Jahr ihre Fachkenntnisse und speziellen Erfahrungen einbringen.

### **AG 1: Klimaschutzinstrumente**

Schwerpunkt Fahrzeugtechnik (insbesondere die Vorschläge der Europäischen Union zu CO<sub>2</sub>-Flottengrenzwerten)

### **AG 2: Erstrebenswerte Mobilitätsszenarien**

Schwerpunkt Mobilitätskultur (insbesondere die Studie Mobiles Baden-Württemberg der Baden-Württemberg Stiftung)

### **AG 3: Pilotprojekte (insbesondere das Konzept Ride-Sharing)**

## Diskussionsstand

Wirksame Klimaschutzinstrumente wie technische Vorgaben und preisliche Signale liegen überwiegend in der Verantwortung der Europäischen Union und des Bundes. Die Landesregierung Baden-Württemberg ist den Klimaschutzziele des Pariser Abkommens verpflichtet und der Auffassung, dass es wirksamer Instrumente zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Verkehrssektor bedarf, damit dieser seinen Beitrag zur Zielerreichung leisten kann. Vor diesem Hintergrund muss die Absenkung der CO<sub>2</sub>-Flottengrenzwerte im Rahmen der Fortschreibung der EU-Verordnung ambitioniert ausgestaltet werden. Auch Land und Kommunen müssen weitreichende Maßnahmen ergreifen, um die Klimaschutzziele des Pariser Abkommens zu erreichen. Mobilitätsszenarien für 2050 zeigen, was möglich und nötig ist. Sie treffen Annahmen und prägen die Zukunft für die junge Generation heute und für nachkommende Generationen. Notwendigen Veränderungen stehen Beharrungskräfte und die Trägheit des Mobilitätssystems entgegen. Für die notwendige Transformation muss daher geworben werden. In Sachen Mobilität hat Baden-Württemberg die Chance, bei sozialen Innovationen zur Weltspitze aufzuschließen. Häufig werden Modellvorhaben nach einer Förderung eingestellt oder zumindest seltener als beabsichtigt an anderen Orten umgesetzt. Die für die Transformation als zentral erkannten Pilotprojekte sollen im Rahmen des Strategiedialogs erprobt und dann auch in der Fläche umgesetzt werden. So werden nachhaltige Verkehrslösungen erfahrbare und funktionierende Realität.

## Ziele

Die Arbeitsgruppen des Strategiedialogs konzentrieren sich auf wenige, dafür zentrale Fragestellungen, die für das Zusammenspiel von Automobilwirtschaft, Politik und Gesellschaft bei der Gestaltung von Verkehrslösungen von Bedeutung sind. Sie sind damit Teil einer übergreifenden Roadmap, die auf die Umgestaltung des Mobilitätssystems zielt. Viele der Themen werden auch in diversen anderen Gremien mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft diskutiert. Insbesondere relevant für den Strategiedialog sind dabei autonomes Fahren, digitale Mobilität und Elektromobilität sowie synthetische Kraftstoffe. Beim autonomen Fahren besteht ein hoher Bedarf, die verkehrlichen Wirkungen besser zu verstehen. Hier kann das im Mai 2018 in Betrieb genommene Testfeld Autonomes Fahren Baden-Württemberg (TAF BW) wertvolle Erkenntnisse liefern. Die Digitalisierung soll genutzt werden, um konkrete Mobilitäts Herausforderungen zu bewältigen – hier steht nach den laufenden Pilotvorhaben auch die dauerhafte Institutionalisierung auf der Agenda. Bei der Elektromobilität gilt es, den Markthochlauf systematisch zu organisieren. Dafür werden momentan im Rahmen der Landesinitiative Elektromobilität III insbesondere die Ladeinfrastruktur und anwendungsspezifische Elektrofahrzeuge gefördert sowie Bevorrechtigungsoptionen geschaffen. Zum Einsatz von synthetischen Kraftstoffen aus regenerativen Energien sollen eine Roadmap erstellt und Flottenversuche unterstützt werden.

In der Ideenschmiede Digitale Mobilität setzt das Verkehrsministerium drei innovative Formate im Rahmen der Digitalisierungsstrategie digital@bw der Landesregierung um: Ein Think-Tank erarbeitet in sechs professionell moderierten Workshops während eines Jahres Handlungsvorschläge für ländliche und urbane Mobilität, autonomes Fahren, City-Logistik und Datenschutz. Eine kollaborative Soft- und Hardware-Entwicklungsveranstaltung (Hackathon) schafft auf Basis vielfältiger Mobilitätsdaten digitale Innovationen, wie die Kombination aus Mitfahrer- und Nahverkehrsdaten. Ein Mobilitätsstipendium gibt den Freiraum, die dort entstandenen und weitere Ideen für nachhaltige Mobilität mit digitalen Optionen weiterzuverfolgen.

## Projekte und Maßnahmen

### **Ride-Sharing**

Die Mobilität der Zukunft soll für alle Menschen zugänglich sein und die Lebensbedingungen in den Regionen Baden-Württembergs verbessern. Die technischen Innovationen der Digitalisierung bieten große Chancen für Mobilitätslösungen und neue Geschäftsmodelle, die vielen Unternehmen Perspektiven im Transformationsprozess aufzeigen können. Teilen und gemeinsames Nutzen ist ein neuer starker Trend.

Ride-Sharing bedeutet, Fahrzeuge intensiv und effizient zu nutzen, indem mehrere Personen Fahrzeuge gemeinsam nutzen. Dadurch können Fahrten gespart, Straßen entlastet und letztendlich die Umwelt geschont werden. Sharing-Lösungen konzentrieren sich derzeit auf ganze Fahrzeuge. Auch das Teilen von Fahrzeugplätzen könnte eine neue Dynamik im Mobilitätsmix entfalten. Mit einem Pilotprogramm zum Ride-Sharing sollen der Erfindergeist und die Lösungskompetenz in Baden-Württemberg angeregt werden, die Vielfalt der Verkehrssituationen in den Blick zu nehmen und angepasste Fahrzeuge und Managementkonzepte hervorzubringen. Durch das Pooling von Fahrten wachsen die Welten des privaten und des öffentlichen Verkehrs zusammen, autolose Bevölkerungsgruppen haben bessere Teilhabechancen und ländliche Regionen können besser erschlossen werden. Der Besitz eines Privat-PKW wird seltener erforderlich.

Viele Fahrzeughersteller, Mobilitätsdienstleister und IT-Anbieter erkennen die Chancen, die im Ride-Sharing-Markt stecken. Perspektivisch ist es wahrscheinlich, dass dieser Service auch mit autonomen Fahrzeugen angeboten wird. Eine Ausschreibung und wissenschaftliche Begleitmaßnahmen sollen bisherige Tests größer und sichtbarer machen, Erfahrungen mit unterschiedlichen Ansätzen aufarbeiten und Schlussfolgerungen für Baden-Württemberg sowie den gesetzlichen Regelungsbedarf ableiten. Fahrzeughersteller und Mobilitätsdienstleister können ihre Produkte in das Ökosystem einbringen und weiterentwickeln.

### **Automatisierte Buslinien**

Die technischen Innovationen des automatisierten Fahrens bieten neue Möglichkeiten für schnellere, sicherere und bequemere Erreichbarkeit. Fahrzeuge und Routen können bedarfsorientiert und angepasst als neue Mobilitätsdienstleistung angeboten werden. Zwischen Individualverkehr (IV) und öffentlicher Verkehr (ÖV) entsteht ein individualisierter öffentlicher Verkehr (IÖV). Grundvoraussetzungen für autonomes Fahren im ÖPNV sind die technische Machbarkeit, Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Akzeptanz bei Kundinnen und Kunden, Betreibern und Finanziers.

Die Landesregierung will solche Mobilitätsinnovationen erproben, erlebbar machen und exportieren. Hierzu dienen bereits das Testfeld Autonomes Fahren Baden-Württemberg und das Projekt DiaMANT (Dialog für automatisierte, vernetzte und elektrische Mobilität – Anwendungen, Nutzerinteressen, Technik). Ergänzend dazu sollen nun die verkehrliche, organisatorische und technische Spezifikation für hoch- und vollautomatisierten Busverkehr (Level 3 und 4) mit Fahrgastbetrieb in Stadt, Umland und ländlichem Raum erfolgen. Darüber hinaus sollen die Dimensionierung und der Finanzbedarf für Pilotprojekte systematisch erarbeitet werden.



## Themenfeld VI – Forschungs- und Innovationsumfeld

**☛ Gute Ideen, Know-how, geeignete Innovationsprozesse und das richtige Umfeld sind die Basis für erfolgreiche Innovationen.**

Wissenschaft und Forschung sind wesentliche Keimzellen für transformative Prozesse. Sie schaffen mit wissenschaftlicher Aufarbeitung ein Problemverständnis, entwickeln Lösungsstrategien bzw. Technologien und bereiten zukünftige Fachkräfte auf den Struktur- und Technologiewandel im Mobilitätssystem und darüber hinaus vor. Das Themenfeld „Forschungs- und Innovationsumfeld“ beschäftigt sich damit, wie Baden-Württemberg adaptiv und agil die Chancen der Transformation bestmöglich nutzen kann. Dabei stellt sich die Frage, wie die bereits vorhandene Basis an Kompetenzen erweitert werden kann, um der zunehmenden Komplexität globaler Wertschöpfung gerecht zu werden. Ebenso wird es bei zukünftigen Innovationsprozessen notwendig sein, eine Vielzahl an Perspektiven zu integrieren. Das heißt, dass verstärkt neue Akteursgruppen in den Innovations- und Wertschöpfungsprozess einbezogen werden müssen. Vor allem braucht es Menschen mit unternehmerischem Mut, die mit Know-how und aus einem stimulierenden Umfeld heraus gute Lösungen auf den Weg bringen. Baden-Württemberg verfügt mit seinen führenden Universitäten, praxisorientierten Hochschulen und international agierenden Forschungseinrichtungen über eine breite Forschungs- und Innovationslandschaft. Ziel im Strategiedialog Automobilwirtschaft ist es, dieses starke Fundament optimal zu nutzen und für die kommenden Herausforderungen fit zu machen.

## THEMENFELD VI

## Wie arbeiten wir zusammen?

Das Themenfeld „Forschungs- und Innovationsumfeld“ im Strategiedialog Automobilwirtschaft hat eine horizontale und eine vertikale Funktion. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind als Experten in allen thematischen Säulen gefragt. In dieser horizontalen Ausrichtung des Themenfeldes geht es um den spezifischen fachlichen Input beispielsweise in technologischen oder ökonomischen Fragestellungen. Die vertikale Funktion wird von einer Kern-Arbeitsgruppe (Kern-AG) mit zehn Mitgliedern bearbeitet. Diese haben bereits Handlungsfelder festgelegt, um Innovationstreiber zu identifizieren sowie das Innovationsumfeld in Baden-Württemberg weiterzuentwickeln. Die Mitglieder der Kern-AG führen mit verschiedensten Akteuren innerhalb und außerhalb des Strategiedialogs Expertengespräche, die dazu dienen, Best-Practice-Beispiele zu identifizieren, zu analysieren und in der Umsetzung zu begleiten. Handlungsfelder sind z. B. der Austausch zwischen den Akteuren in einer Branche und über Branchengrenzen hinweg, Kooperationsformen und Durchlässigkeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die Innovationskultur sowie die Dynamik des Innovationssystems.



**Vorsitz:**  
Theresia Bauer MdL,  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und  
Kunst Baden-Württemberg



**Co-Lead:**  
Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl,  
Leiterin des Fraunhofer-Instituts für System-  
und Innovationsforschung ISI

### Mitglieder der Kern-Arbeitsgruppe:

Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl (AG-Ko-Leitung)  
Prof. Albert Albers (KIT)  
Prof. Klaus Dietmayer (Universität Ulm)  
Dr. Claus Doll (Fraunhofer ISI)  
Prof. Sven Kesselring (HS Nürtingen-Geislingen)  
Prof. Nejila Parspour (Universität Stuttgart)  
Prof. Andreas Pyka (Universität Hohenheim)  
Dr. Tanja Rückert (SAP SE)  
Prof. Dr. Dieter Spath (Fraunhofer IAO, acatech Präsident)  
Prof. Dr. Christoph Walther (PTV Group)

## Diskussionsstand

Baden-Württemberg hat an den Universitäten und Hochschulen des Landes bereits diverse Plattformen und Netzwerke im Bereich Mobilität eingerichtet. Dazu gehören die Profilregion Mobilitätssysteme Karlsruhe, ARENA2036 und das Automotive Simulation Center Stuttgart (ASCS) an der Universität Stuttgart, der Prüfstandverbund XiL-BW-e-Frameworkbasiertes XiL-Labornetzwerk BW für Elektromobilität u. a.

In der Studie „Forschungslandschaft Mobilität BW“ wird dieses Umfeld umfassend aufgearbeitet, um einen Überblick über fachliche Schwerpunkte und Forschungsinfrastrukturen zu bieten. Diese Erkenntnisse sowie die aus den Expertengesprächen identifizierten Best-Practice-Beispiele wird die Arbeitsgruppe für ihre weitere Arbeit nutzen: Wie können die verschiedenen Akteursgruppen weiter partizipieren und wo ist ein Austausch notwendig? Wie kann der Wissensstandard in Baden-Württemberg gehalten und ausgebaut werden, um die Chancen des aktuellen Transformationsprozesses bestmöglich nutzen zu können?

## Ziele

Neue Möglichkeiten und Geschäftsmodelle mit automatisiertem Fahren werden voraussichtlich einen enormen Einfluss auf die Wertschöpfungskette in der Mobilitätsbranche entfalten. Kann sich Baden-Württemberg als Innovationsplattform für die zukünftige Mobilität etablieren, so bleibt das Land nicht nur die Wiege des Automobils, sondern auch die der fortgeschrittenen Mobilität.

Unser Ziel ist es deshalb, dass Baden-Württemberg im Jahr 2025 ein international beispielhaftes Innovationsumfeld für die zukünftige Mobilität bietet. Der Standort ist ein Magnet für High Potentials im Mobilitätsbereich. Es findet eine intensivierte Zusammenarbeit – auch disziplin- und branchenübergreifend – zwischen Wissenschaft und Wirtschaft statt. Das Land bietet Mobilitätsdienstleistern geeignete Test- und Innovationsplattformen, und der Prozess wird durch nationale und internationale Forschungs- und Innovationsprogramme unterstützt.

## Projekte und Maßnahmen

### **Der Campus als Labor für die Mobilität von morgen**

Insbesondere in den Ballungsräumen sind aufgrund der dort zunehmenden Verkehrsdichte neue Mobilitätslösungen dringend gefragt. Es geht um gesündere Luft, weniger Lärm und mehr Lebensqualität in den Städten. Die Mobilitätslösungen sollen möglichst emissionsfrei sein, das Klima schonen, aber auch Staus vermeiden. Auch wissenschaftliche Dynamik und wachsende Studierendenzahlen erfordern stetig weiteren Flächenbedarf auf dem Campus selbst und ziehen damit das entsprechende Verkehrsaufkommen nach sich. Deshalb sind intelligente, ökologische Mobilitätslösungen für die wachsenden Campus-Areale notwendig. Der Universitäts- und Forschungscampus steht somit selbst als Experimentierraum für zukunftsfähige Lösungen im Fokus und ist damit Forschungsstandort und Forschungsgegenstand zugleich.

Das Wissenschaftsministerium hat deshalb den Ideenwettbewerb „Mobilitätskonzepte für den emissionsfreien Campus“ gestartet. Die teilnehmenden Hochschulen entwickeln hier zunächst unter Einbindung von Stakeholdern wünschenswerte, lokal angepasste Mobilitätskonzepte. Diese werden in einer gemeinsamen Ausstellung voraussichtlich im Herbst 2019 öffentlich präsentiert. Damit gibt die Ausstellung einen Ausblick auf die angestrebten Mobilitätslösungen von morgen. Die Konzepte werden anschließend in die weitere Infrastrukturplanung der Hochschulen einfließen und entwickeln dadurch Steuerungscharakter für die nächsten Jahrzehnte. Die Gewinner des Ideenwettbewerbs bekommen die Chance, dass die infrastrukturellen Voraussetzungen für ihre Mobilitätskonzepte mit Priorität geschaffen werden.



## Querschnittsfeld – Gesellschaft und Mobilität

**☞ Meinungen, Werte und Bedürfnisse der breiten Öffentlichkeit in den Dialog einfließen lassen.**

Mobilität bedeutet für Bürgerinnen und Bürger deutlich mehr als nur eine technologische Lösung, um von A nach B zu kommen. Mobilität ist ein Grundbedürfnis. Es ist eng verbunden mit Werten wie Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlstand. Gleichzeitig führt die zunehmende Mobilität unserer Gesellschaft auch zu Umwelt-, Klima- und Gesundheitsproblemen. Deshalb ist es wichtig, dieses Spannungsfeld auszuleuchten. Das machen wir unter dem Begriff Gesellschaft und Mobilität. Wir binden sowohl einzelne als auch in gesellschaftlichen Gruppen organisierte Bürgerinnen und Bürger in den Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg ein. So können wir Meinungen, Werte und Bedürfnisse sowie Lösungsvorschläge aus der breiten Öffentlichkeit aufgreifen. Die Herausforderungen hin zu einer veränderten, nachhaltigen und öffentlichen Mobilität werden damit gemeinsam mit den Menschen gestaltet.

Ziel ist es, mit Bürgerinnen und Bürgern wie auch Verbänden über ihre Bedürfnisse und Werte zu diskutieren und Vorschläge zu erarbeiten, wie sie sich die Mobilität der Zukunft vorstellen, was sie beitragen können und was sie benötigen, um neue Mobilität zu praktizieren. Diese wichtigen Informationen sollen in die Arbeit der sechs Themenfelder des Strategiedialogs einfließen.

## QUERSCHNITTSFELD

## Wie arbeiten wir zusammen?

Das Ziel des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW ist es, mit allen Betroffenen und Interessierten gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen zu entwickeln, um die Zukunftsfähigkeit des Automobilstandorts Baden-Württemberg zu stärken und die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Das Querschnittsfeld Gesellschaft und Mobilität möchte dazu einen Beitrag leisten, indem es die breite Öffentlichkeit intensiv am Dialog beteiligt. Die Bürgerinnen und Bürger des Landes sollen sich zusammen mit zivilgesellschaftlichen Gruppen in den Prozess einbringen können.

Während der Pilotphase geht es zunächst darum, die relevanten Themen zu identifizieren. Im Sinne des Beteiligungsscoping wird dabei im ersten Schritt gefragt, welche Verfahren und Wege vorstellbar sind, um die vielen Ideen, Themen und Vorschläge konstruktiv zu diskutieren. Konkret umgesetzt wird die Beteiligung unter anderem in Form von regionalen Workshops, bei denen Zufallsbürger (siehe S. 46) über Mobilitätsfragen diskutieren. Parallel dazu werden Stakeholderinterviews über die verschiedenen Facetten des gesellschaftlichen Mobilitätswandels und Umfragen auf dem Beteiligungsportal des Landes durchgeführt. Denn wir wissen, dass technische und gesellschaftliche Änderungen sich wechselseitig bedingen. Dieses gesellschaftliche Echo wollen wir hören und in den Strategiedialog Automobilwirtschaft zurückspielen.

### Beteiligungsscoping

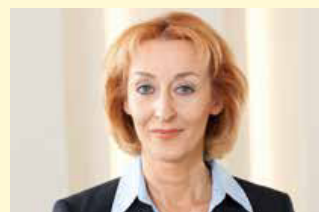
Das Scoping-Verfahren ermöglicht es, die vielfältigen Interessen und Positionen frühzeitig aufzudecken und in einen Dialog einzubeziehen. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht die Frage, wie sowohl einzelne als auch in gesellschaftlichen Gruppen organisierte Bürgerinnen und Bürger sich beteiligen und welche Themen sie diskutieren möchten. Das Ergebnis ist ein gemeinsam entwickelter Beteiligungsfahrplan. In diesem Fahrplan werden die Methoden, Themen, Beteiligten und Zeitpunkte der Beteiligung festgelegt. Er definiert außerdem Ziele, Grenzen und den Gestaltungsspielraum. Auf diesem Weg wird die Beteiligung zielgruppengerechter, transparenter und präziser ausgestaltet.



**Vorsitz:**  
Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium Baden-Württemberg



**Co-Vorsitz:**  
Dr. Brigitte Dahlbender, Landesvorsitzende Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V.



**Co-Vorsitz:**  
Regine Stachelhaus

## Diskussionsstand

Ein erfolgreicher Beteiligungsprozess lebt von einer zielgerichteten Diskussion. Wichtigster Ausgangspunkt hierfür ist eine gemeinsame inhaltliche Grundlage, die im Laufe des Prozesses diskutiert werden soll und die relevant für die Erstellung des Konzepts zur Bürgerbeteiligung ist.

Bereits vorhandene Dokumente des Strategiedialogs wie Themen- oder Akteurslandkarten werden dabei genauso einbezogen wie aktuelle Studien zum Thema Strukturwandel der Automobilwirtschaft oder zur nachhaltigen Mobilität in Baden-Württemberg. Gleiches gilt für nationale und internationale Abkommen und Gesetze, die für den Prozess relevant sind.

## Ziele

Ein technischer und gesellschaftlicher Transformationsprozess kann nur unter Mitwirkung und Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger gelingen. Dieser Prozess muss gesellschaftlich eingebettet sein, um Chancen und Risiken zu berücksichtigen und Veränderungen zu bewirken. Ziele hierbei sind,

- dass die Öffentlichkeit die Transformation nachvollziehen und mitgestalten kann;
- Empfehlungen von Bürgerinnen und Bürgern, der Zivilgesellschaft und der Öffentlichkeit zur Gestaltung eines veränderten, nachhaltigen und öffentlichen Verkehrs- und Mobilitätsverhaltens zu erarbeiten;
- einen aktiven Beitrag zum gesellschaftlichen und technischen Wandel zu leisten.

In Projektphase I (2018–2020) wird ein Dialogkonzept erarbeitet, das die Basis für Diskussionen mit Stakeholdern sowie Bürgerinnen und Bürgern darstellt, um Empfehlungen und Lösungsideen zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage sollen in Projektphase II (2020–2025) Empfehlungen an Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zur Gestaltung einer gesellschaftlich akzeptierten Transformation gegeben und aktive Beiträge der Öffentlichkeit für veränderte Mobilitätslösungen in Form von Bürgerprojekten umgesetzt werden.

**Vision für 2050:** Ein klimaschonendes, nachhaltiges und sozial verträgliches Verkehrs- und Mobilitätsverhalten wird gelebt. Die industrielle Wertschöpfung bleibt Baden-Württemberg erhalten.

### Zufallsbürger

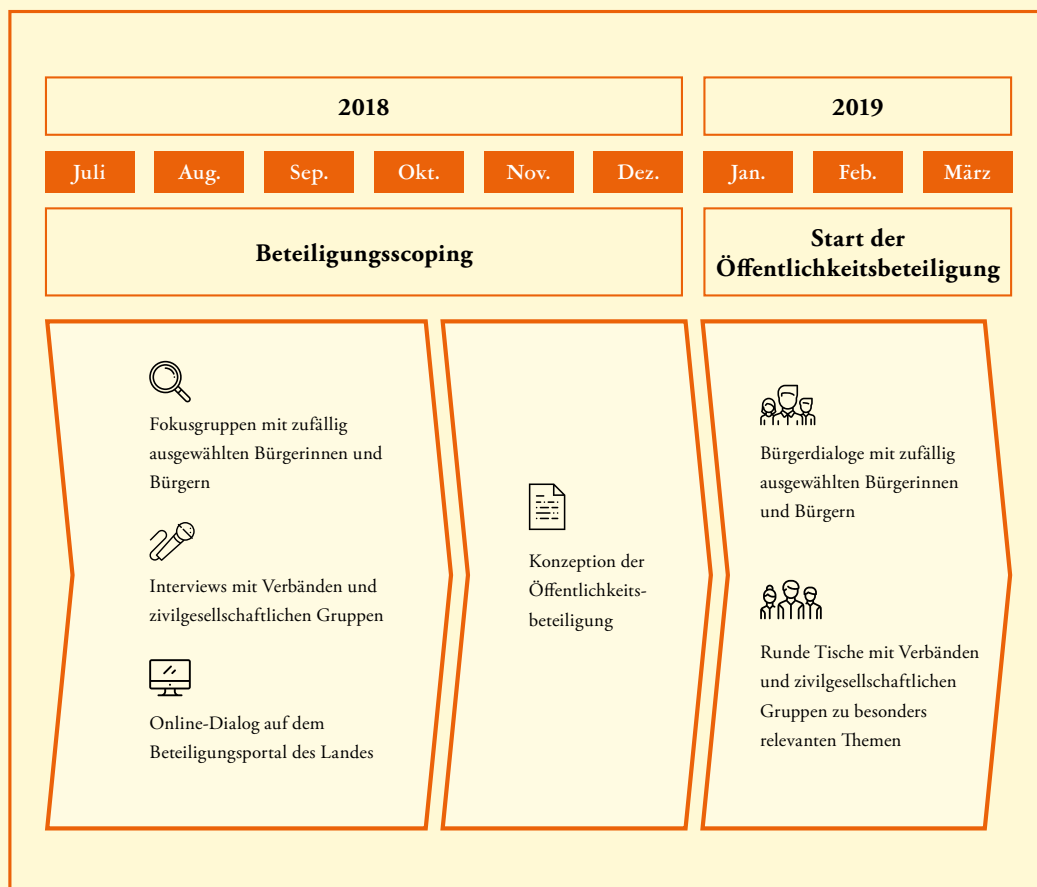
Bereits in der Antike gab es zur Blütezeit der klassischen Demokratie das so genannte Losverfahren. Es wurde vorwiegend bei der Besetzung von Ämtern und Regierungen eingesetzt. Beim heutigen Losverfahren werden Bürgerinnen und Bürger ausgelost, zum Beispiel aus dem Einwohnermelderegister oder dem Telefonbuch. Damit alle Milieus, Altersgruppen, Frauen und Männer gleichberechtigt vertreten sind, werden verschiedene Lostöpfe gebildet. So wird Vielfalt gesichert, es bleibt aber beim Zufallsprinzip. Mit den ausgewählten Menschen wird dann ein Dialog zu einer bestimmten Thematik durchgeführt. Die Ergebnisse spiegeln dadurch die Bevölkerungsmeinung sehr gut wider.

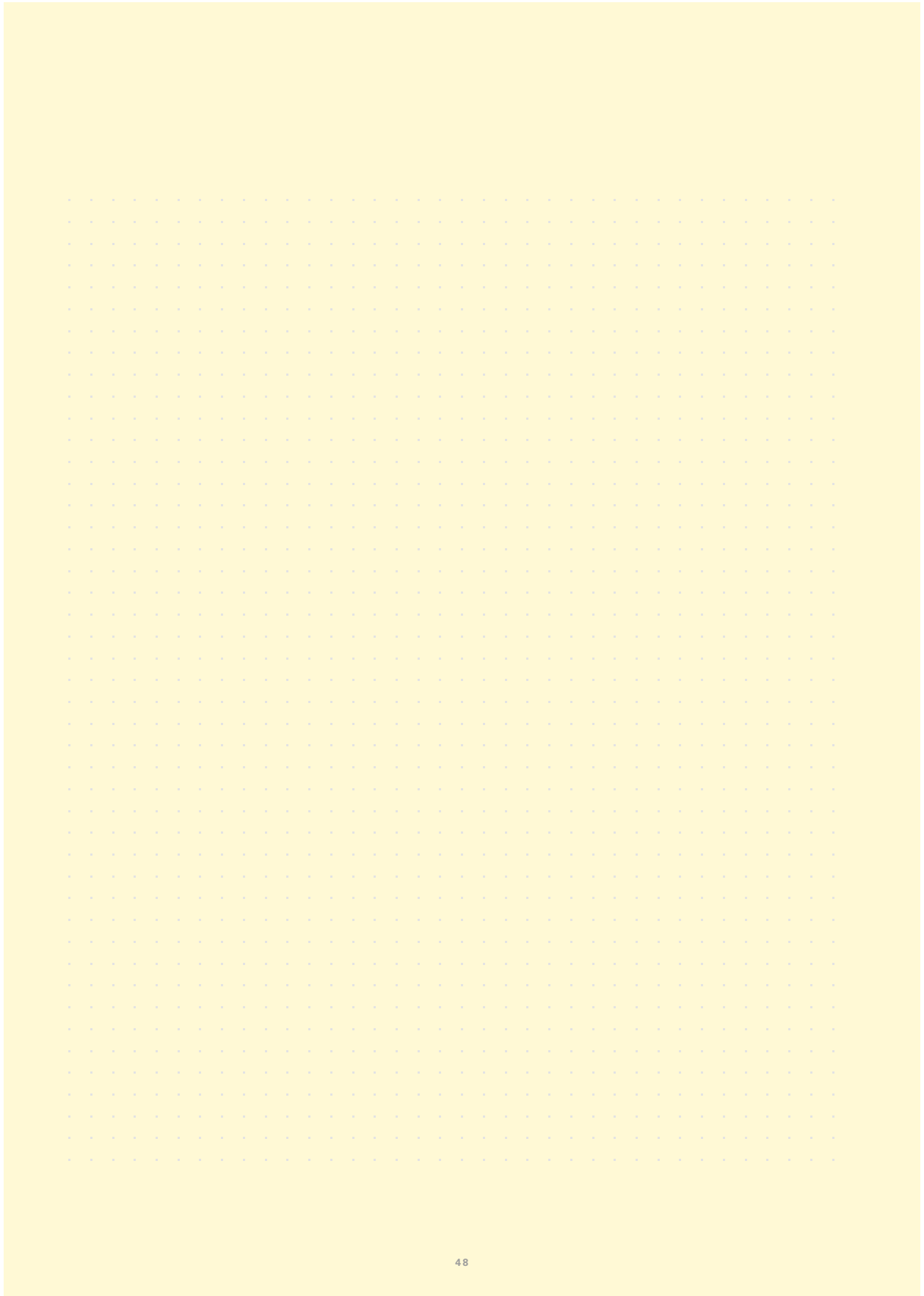
## QUERSCHNITTSFELD

## Projekte und Maßnahmen

Um nach der Pilotphase und dem Beteiligungsscoping einen zeitnahen Beginn der Öffentlichkeitsbeteiligung zu ermöglichen, sind bereits zwei Bürgerdialoge und zwei runde Tische vorgesehen. Ziel dieser Startphase ist es, mit der öffentlichen gesellschaftlichen Diskussion rund um den Strategiedialog Automobilwirtschaft BW zu beginnen. Dafür sollen die unterschiedlichen Sichtweisen der verschiedenen Akteure aus Politik, Industrie und Organisationen sowie der Bürgerinnen und Bürger zusammengeführt werden. Welche Themen das konkret sein werden und wie der gesamte Dialogprozess aussehen wird, wird das Beteiligungsscoping zeigen.

Geleitet werden die Diskussionen von zwei übergreifenden Perspektiven auf Industrie und Gesellschaft. Einerseits sollen in der Auseinandersetzung die Anforderungen an die Einhaltung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen sowie der Umgang und die Verwirklichung neuer Mobilitätskonzepte berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite soll auch darüber diskutiert werden, wie sich Entwicklung und Produktion verändern müssen, welche Anforderungen sich dadurch ergeben und wie die Arbeit der Zukunft im Automobilssektor aussieht.





## Kontakt

Staatsministerium Baden-Württemberg  
Referat für Verkehr, zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte,  
Elektromobilität  
Telefon: 0711 21530  
E-Mail: [sda@stm.bwl.de](mailto:sda@stm.bwl.de)

e-mobil BW GmbH – Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und  
Automotive Baden-Württemberg  
Telefon: 0711 8923850  
E-Mail: [info@e-mobilbw.de](mailto:info@e-mobilbw.de)

## Impressum

**Herausgeber:**  
Staatsministerium Baden-Württemberg  
[www.stm.baden-wuerttemberg.de](http://www.stm.baden-wuerttemberg.de)

**Konzeption und Realisation:**  
e-mobil BW GmbH – Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und  
Automotive Baden-Württemberg  
[www.e-mobilbw.de](http://www.e-mobilbw.de)

**Bildnachweise:**  
Die Bildrechte liegen, soweit nicht direkt im Bild vermerkt, bei den in der  
Bildunterschrift jeweils angegebenen Unternehmen und Institutionen.

**Gestaltung:**  
markentrieb – Die Kraft für Marketing und Vertrieb

**Druck:**  
Karl Elser Druck GmbH  
1. Auflage, 1.000 Stück, Stand: Juli 2018



[www.sdabw.de](http://www.sdabw.de)